

**Unterrichtung
durch die Bundesregierung**

**Bericht zur Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung
von Wissenschaft und Forschung**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------|
| | Seite |
| Zusammenfassung | 1 |
| Zielfelder und Querschnittsmaßnahmen | 2 |
| Europa | 6 |
| Akteure | 7 |
| Bund | 7 |
| Länder | 11 |
| Wissenschafts-, Wirtschafts- und Mittler- organisationen | 11 |
| Ausblick | 15 |
| Abkürzungsverzeichnis | 17 |
| Anhang | 23 |

Zusammenfassung

In diesem Zwischenbericht werden entsprechend dem Beschluss des Bundeskabinetts vom 20. Februar 2008 die bisher eingeleiteten Aktivitäten zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie dargestellt.

Die vier prioritären Ziele der Strategie sind,

1. die Forschungszusammenarbeit mit den weltweit Besten zu stärken,
2. Innovationspotenziale international zu erschließen,
3. die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Entwicklung nachhaltig zu stärken und
4. international Verantwortung zu übernehmen und globale Herausforderungen zu bewältigen.

Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt im Rahmen der geltenden Haushalts- und Finanzplanung der Bundesregierung.

Bei der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie zeichnet sich bisher ein durchgängig positives Bild ab: dadurch, dass dem Kabinettsbeschluss über die Internationalisierungsstrategie ein langer und intensiver Prozess der Beratung und Abstimmung mit allen beteiligten Institutionen vorausging, sind entsprechende Strategien und Vorhaben der Beteiligten teilweise bereits vor dem Kabinettsbeschluss im Februar 2008 initiiert worden.

Eine wesentliche Schlussfolgerung aus diesem Zwischenbericht besteht darin, dass ausnahmslos alle beteiligten Institutionen – Bundesressorts, Länder, Wirtschafts-, Wissenschafts-, Forschungs- und Mittlerorganisationen – die Internationalisierungsstrategie als notwendige und angemessene Antwort auf die Globalisierung und die bekannten Herausforderungen unserer Zeit begrüßen und sie übernommen haben. Ohne erkennbare Divergenzen planen und handeln sie mit der Überzeugung, dass für die wissensbasierten Innovationen, die für die Bewältigung der globalen Herausforderungen ebenso wie für den Bestand der Gesellschaft in Deutschland und Europa notwendig sind, gezielte Maßnahmen der Internationalisierung förderlich, nützlich, und in vielen Fällen sogar unabdingbar sind. Diese gemeinsame Anstrengung – mit verteilten Aufgaben, in unterschiedlichen Funktionen – lässt hoffen, dass die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung entscheidend zur Lösung der bekannten Herausforderungen beiträgt.

Die großen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft, Bewältigung des Klimawandels, Sicherung der Energieversorgung, Bekämpfung von Armut und Infektionskrankheiten oder Fragen von Sicherheit und Migration, können nur in globaler Verantwortung bewältigt werden.

Wissenschaft und Forschung müssen dazu einen entscheidenden Beitrag leisten. Angesichts immer schneller voranschreitender internationaler Verflechtungen auf

verschiedenen Feldern von Politik und Wirtschaft gewinnt die internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung noch mehr an Bedeutung. Gleichzeitig ist ein weltweiter Wettbewerb um die Standorte von Forschungseinrichtungen und um die besten Köpfe entbrannt. Im zunehmend internationalen oder globalisierten Wettbewerb suchen Einrichtungen der anwendungsnahen Forschung und Unternehmen Kooperationspartner, die eigene Kompetenzen und Know-how am besten ergänzen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit verbessern können, ohne dabei einen ungewollten Know-how-Abfluss befürchten zu müssen.

Die vom BMBF koordinierte Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung setzt den Rahmen zur Identifizierung herausragenden Wissens, erfolgreicher Strukturen und der optimalen Prozesse im internationalen Vergleich und macht diese nutzbar. Die Internationalisierungsstrategie will zur Weiterentwicklung der internationalen Aktivitäten der deutschen Wissenschafts-, Forschungs- und Mittlerorganisationen beitragen. Die Internationalisierung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor im globalen Wettbewerb und daher wesentliches Element einer modernen Innovationspolitik.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Internationalisierungsstrategie im Rahmen der vorgegebenen finanziellen und haushalterischen Spielräume sind trotz der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise gut: Deutschland ist durch die Exzellenzinitiative, den Hochschulpakt, den Pakt für Forschung und Innovation und durch einen kontinuierlichen, starken Ausbau der staatlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) für Wissenschaft und Forschung im globalen Maßstab attraktiver geworden. Von 2005 bis 2007 sind die Gesamtausgaben Deutschlands (Bund, Länder und Wirtschaft) für FuE um 10,4 Euro gestiegen, von 55,7 Mrd. Euro (2005) auf 61,5 Mrd. Euro (2007; vorläufige Zahl des Statistischen Bundesamtes). Deutschland wendet in Europa in absoluten Zahlen am meisten für FuE auf. Auch der Ausbau internationaler Allianzen innerhalb der programmspezifischen Förderbereiche des BMBF kommt voran: so haben sich die vom BMBF für internationale Aufgaben ausgegebenen Mittel im Zeitraum 2006 auf 2009 beinahe verdoppelt: 2006: 185 Mio. Euro, 2009: 360 Mio. Euro (Soll). Die Beiträge an internationale Organisationen und Europäische Forschungseinrichtungen sind im selben Zeitraum leicht angestiegen (von 237 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 247 Mio. Euro in 2009). Das Auswärtige Amt hat im Rahmen seiner Außenwissenschaftsinitiative 2009 die Ausgaben für internationalen wissenschaftlichen Austausch von 190 Mio. Euro auf 233 Mio. Euro erhöht.

Die internationale Vernetzung mittelständischer innovativer Unternehmen sowie die Beteiligung an internationalen Netzwerken und Clustern werden unterstützt. Bereits im Sommer 2007 startete das BMBF mit dem Spitzenclusterwettbewerb eine neue Initiative zur Stärkung der leistungsfähigsten deutschen Cluster aus Wissenschaft

und Wirtschaft. Der Spitzenclusterwettbewerb zeichnet die besten Clusterstrategien aus und unterstützt die Cluster auf ihrem Weg in die internationale Spitzengruppe. Die internationale Positionierung der ausgewählten Spitzencluster und die Steigerung ihrer internationalen Anziehungskraft ist ein wesentliches Element dieser Strategien.

Mit der Internationalisierungsstrategie hat Deutschland weltweit eine Vorreiterrolle übernommen. Sie wird in anderen Staaten mit Interesse und Sympathie wahrgenommen.

Unter maßgeblicher deutscher Beteiligung hat die EU begonnen, eine neue Struktur der Internationalisierung der europäischen Wissenschaft und Forschung zu etablieren.

Zielfelder und Querschnittsmaßnahmen

Im Folgenden werden die vier Zielfelder und drei Querschnittsmaßnahmen aus der Internationalisierungsstrategie dargestellt. Auflistungen von konkreten Maßnahmen wurden im Anhang zusammengefasst.

Zielfeld 1: Die Forschungszusammenarbeit mit den weltweit Besten stärken

Deutsche Forscher¹ sollen enger mit den innovativsten Wissenschaftlern zusammenarbeiten. Gleichzeitig soll Deutschland zu einer ersten Adresse für die besten Forschenden und Studierenden aus aller Welt werden.

Die internationale akademische Mobilität wird im bundesweiten Wettbewerb der Hochschulen und Forschungsinstitute auf international wettbewerbsfähigem Niveau organisiert und gefördert. Mobilitätshindernisse werden bundeseinheitlich und auf europäischer Ebene abgebaut. Studierende und Nachwuchswissenschaftler sammeln internationale fachliche und kulturelle Erfahrungen, die sie im Geiste der Weltoffenheit zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Nachwuchseliten anderer Länder befähigen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Studien- und Forschungsaufenthalte der ausländischen Gäste erfolgreich sind und die Erträge des Hochschulmarketings absichern. Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen erfolgt durch Austausch, Kooperation und eine Anpassung der Strukturen an diese Herausforderungen. Dazu gehört auch die weltweite Präsenz mit eigenen Studienangeboten.

Zur Rückgewinnung deutscher Wissenschaftler aus dem Ausland haben sich die Wissenschaftsorganisationen zur Initiative GAIN mit einem verbesserten Instrumentarium zusammengeschlossen. Für ausländische Forscher sieht das Zuwanderungsrecht Erleichterungen vor. Mit der in Umsetzung der EU-Forscherrichtlinie geschaffenen Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke der Forschung wurde der bürokratische Aufwand für eine Aufenthalts- und Ar-

¹ Soweit in diesem Bericht Funktions- und Tätigkeitsbezeichnungen in der männlichen Form verwendet werden, ist darunter auch die jeweils weibliche Form zu verstehen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und der Übersichtlichkeit wurde darauf verzichtet, in jedem Einzelfall beide Formen in den Text aufzunehmen.

beitsgenehmigung in Deutschland und in der Europäischen Union erheblich gemindert. Während Forscher aus Drittstaaten früher zur Durchführung eines Forschungsprojekts in Deutschland eine Aufenthaltsgenehmigung zu Erwerbszwecken beantragen mussten, die von der

Ausländerbehörde und der Bundesagentur für Arbeit geprüft werden musste, wird ihnen jetzt die Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke der Forschung erteilt, wenn sie mit einer hierfür anerkannten Forschungseinrichtung eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen haben. Zur weiteren Steigerung der Attraktivität Deutschlands als Zielland für ausländische Forscher wurde zum 1. Januar 2009 nun auch für ihre Familienangehörigen der Arbeitsmarktzugang in Deutschland durch Verzicht auf die Prüfung, ob für die konkrete Beschäftigung ein inländischer Arbeitnehmer zur Verfügung steht, erheblich erleichtert. Diese Vorrangprüfung entfällt seit 1. Januar 2009 auch bei ausländischen Studierenden, die in Deutschland ein Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen und einen diesem Abschluss angemessenen Arbeitsplatz gefunden haben

Mit Mitteln des AA, BMBF und BMZ haben die Mittlerorganisationen ihre Fördermaßnahmen ausgebaut. Die Alexander von Humboldt-Professur – mit fünf Millionen Euro der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland – sowie die Fortführung des Sofia-Kowaleskaja-Preises unterstützen herausragende Wissenschaftler sowie ausländischen Nachwuchs darin, ihre Forschungsarbeiten aus dem Ausland an deutsche Hochschulen zu verlagern.

Um die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu internationalisieren, werden

- die finanzielle Unterstützung der Auslandsqualifizierung für deutsche Studierende gestärkt,
- ein DAAD-Pilotprogramm Internationale Bachelorstudiengänge für deutsche Studierende aufgelegt und
- die Mittel des weltweiten DAAD-Doppelabschlussprogramms aufgestockt.

Mit attraktiven Stipendien für ausländische Studierende und Wissenschaftler und deren Betreuung an den Hochschulen werden die weltweit Besten für den Standort Deutschland gewonnen. Dies lässt sich beispielsweise an der Anzahl ausländischer Doktoranden an Max-Planck-Instituten ablesen. Seit 1999 ist diese Zahl um das 3,8fache von 557 auf 2 123 im Jahr 2008 gestiegen. Im selben Zeitraum stieg die Zahl deutscher Doktoranden um 28 Euro von 1 953 auf 2 506.

Internationalisierung dient zunehmend auch der Profilierung und dem Nachweis wissenschaftlicher Leistungsfähigkeit und wird daher bewusst mit der eigenen wissenschaftlichen Karriere verbunden.

Die Auslandspräsenz deutscher Hochschulen, wie z. B. die German Jordanian University und die German University Cairo, wird durch neue Ausgründungen, beispielsweise die Deutsch-Türkische Universität, und durch die

Erweiterung des Programms Deutsche Studienangebote im Ausland weiter gestärkt.

Außerdem werden Verfahren zur Ermittlung exzellenter ausländischer Forschergruppen – insbesondere auch im außeruniversitären Bereich – weiterentwickelt. Dabei kommt dem Informationsaustausch aus Scouting- und Monitoringmechanismen deutscher Wissenschafts- und Mittlerorganisationen, diplomatischen Auslandsvertretungen und Auslandshandelskammern eine erhebliche Bedeutung zu.

Zielfeld 2: Innovationspotenziale international erschließen

Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen sollen intensiver dabei unterstützt werden, Innovationspotenziale international zu erschließen, um sich besser im weltweiten Wettbewerb zu positionieren.

Der 2007 gestartete Spitzenclusterwettbewerb des BMBF unterstützt leistungsstarke Cluster auf ihrem Weg in die internationale Spitzengruppe. Unter anderem sollen die ausgewählten Cluster durch internationale Kooperation ihre internationale Anziehungskraft steigern.

Um weitere geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Clustern und Netzen durch Internationalisierung abzustimmen, wurde 2008 eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe mit Vertretern aus BMBF, BMWi und Wirtschaftsverbänden ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe erarbeitete ein Rahmenkonzept zur Unterstützung der Internationalisierung deutscher Kompetenznetze und Innovationscluster. Dieses Rahmenkonzept wird umgesetzt und gleichzeitig weiterentwickelt.

In diesem Zusammenhang unterstützt das BMBF einen Wettbewerb zur Anbahnung deutscher Netzwerke aus Wirtschaft und Wissenschaft mit ausländischen Netzwerken und Clustern. Die Ausschreibung vom Februar 2009 hat vielversprechende Anträge erbracht.

Die AiF wird vom BMBF darin unterstützt, Rahmenbedingungen und Probleme der internationalen Orientierung von KMU zu analysieren, um darauf basierend spezifische Maßnahmen für eine Unterstützung mittelständischer Unternehmen im internationalen Wettbewerb vorzuschlagen.

Die Initiative des BMWi Kompetenznetze Deutschland vereint über 100 der leistungsstärksten Innovationscluster aus neun Innovationsfeldern in Deutschland. Mit der Initiative trägt das BMWi zur weiteren Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bei, unterstützt die Entwicklung von auch international wahrnehmbaren Clustern und vermarktet damit den Innovationsstandort Deutschland international.

Seit 1. Mai 2009 unterstützt das BMWi die Anbahnung internationaler Technologiekooperationen mittelständischer Unternehmen mit Partnern aus wirtschaftlich-technisch bedeutsamen Ländern außerhalb der Europäischen Union. Gefördert wird die bedarfsorientierte Durchfüh-

zung von Kooperationsveranstaltungen im jeweiligen Zielland.

Im Rahmen der ERA-Nets CORNET und ERA-SME werden transnationale Forschungsprojekte unterstützt. Die Förderung umfasst dabei die Aktivitäten der jeweiligen nationalen Forschungseinrichtungen bzw. KMU. Für Deutschland erfolgt die Förderung durch das BMWi im Rahmen des nationalen Programms zur industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) und der Mittelstandsprogramme INNONET und ZIM.

Ein neues Programm EUROSTARS im Rahmen von EUREKA zur Unterstützung von FuE in KMU, das aus Mitteln des 7. FRP ko-finanziert wird, hat große Resonanz gefunden und wird für deutsche KMU vom BMBF gefördert.

Das ERA-Net Eurotrans-Bio KMU-Innovativ: Biotechnologie – BioChance stellt die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern in Europa sicher.

Zielfeld 3: Die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Entwicklung nachhaltig stärken

Hierbei geht es um die Zusammenarbeit an der Lösung globaler Fragen mit Partnern in den Entwicklungsländern, die Sicherung des Zugangs zu spezifischen geographischen, sozialen, ökonomischen, biologischen oder klimatischen Forschungsgegenständen für deutsche Wissenschaftler sowie die Erschließung von neuen Märkten für wissensbasierte Dienstleistungen und Technologien. Wichtigstes Prinzip für die Zusammenarbeit ist eine partnerschaftliche Herangehensweise, die die Bedürfnisse und Eigenverantwortung der Partnerländer berücksichtigt. Das BMBF erarbeitet hierzu eine Strategie, die an bestehende Kooperationsansätze der anderen Ressorts sowie deutscher Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen anknüpft und diese weiterentwickelt und systematisch ausbaut. Die Intensivierung der Zusammenarbeit soll sowohl Bildung (inkl. tertiäre Bildung und Berufsbildung), Forschung und Wissenschaft als auch Innovation insgesamt betreffen. Zentrale Kooperationsthemen lassen sich aus den globalen Problemen und den Millenniumentwicklungszielen der Vereinten Nationen ableiten und betreffen v.a. Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion, nachhaltiges Ressourcenmanagement und Gesundheitsversorgung. Die Bemühungen werden derzeit vor allem auf die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Subsahara-Afrika und den arabischen Staaten konzentriert; u. a. sollen regionale Kompetenzzentren zum Thema Klimawandel und Landnutzung in Afrika eingerichtet werden. Die Gründung eines UNU-Instituts an der TU Dresden für integriertes Materialfluss- und Ressourcenmanagement mit der intendierten Einbeziehung eines Twinning-Instituts in Mozambik ist mit Unterstützung des BMBF ebenfalls in Vorbereitung. Auch werden seit 2008 Sondierungen zu Möglichkeiten der besseren Einbettung von BMBF-IWRM-Vorhaben mit Entwicklungsländern (Schwerpunktregion bisher Südostasien) in multilaterale Finanzierungs- und Förderprogramme durchgeführt und praxisnahe Empfehlungen erarbeitet.

Seit März 2009 finden ressortübergreifende Sondierungsgespräche zwischen Deutschland und Frankreich zur Einrichtung einer strategischen Partnerschaft für die Kooperation mit Afrika statt. Zentrale Aufgabe wird es sein, die Schnittstelle WTZ und EZ der beiden Länder in Feldern gemeinsamen Interesses zu verbinden und sich als „Motor“ in multilaterale Organisationen einzubringen.

Im Januar 2008 wurde eine Ressortvereinbarung zwischen BMBF und BMZ zur Schaffung eines abgestimmten Handlungsrahmens für die Kooperation mit Entwicklungsländern getroffen. Diese Ressortvereinbarung sieht u. a. die gemeinsame Überprüfung und enge Abstimmung von Einzelinstrumenten vor. Diese Zusammenarbeit erfolgt bereits regelmäßig für die Berufsbildung und soll auch auf andere Bereiche ausgeweitet werden.

Das BMZ hat sein Ressortforschungsinstitut, das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE), seit 2007 zu einem der weltweit besten entwicklungspolitischen Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsinstitute ausgebaut. In allen „Leuchtturm-Vorhaben“ arbeitet das DIE interdisziplinär mit weltweit führenden entwicklungspolitischen Forschungseinrichtungen aus OECD-Mitgliedsstaaten sowie Anker- und Schwellenländern in einer wachsenden Zahl von Forschungsprogrammen und Publikationsvorhaben zusammen.

Im europäischen Maßstab unterstützt das BMZ sowohl durch institutionelle als auch durch projektbezogene Förderung die Herausbildung und dauerhafte Etablierung eines europäischen Exzellenzverbundes entwicklungspolitischer Forschungseinrichtungen (European Association of Development Institutions, EADI).

Das BMZ intensiviert außerdem seine per se internationalen Aktivitäten durch eine neue Strategie Wissen für Entwicklung: Hochschulbildung und Wissenschaft in der deutschen Entwicklungspolitik; dieses strategische Dokument wird in naher Zukunft veröffentlicht.

Ergänzend werden vom AA und BMZ Fachzentren in Afrika errichtet. 2008 und 2009 wurden vom AA im Rahmen der Aktion Afrika und der Außenwissenschaftsinitiative Mittel für zusätzliche Stipendien sowie Institutspartnerschaften in Afrika und in Entwicklungs- und Konfliktländern anderer Regionen zur Verfügung gestellt.

In diesem Zielfeld ergeben sich viele Schnittmengen mit dem Zielfeld 4: beispielsweise werden Stipendienprogramme für Entwicklungsländer an Studienfächer mit Bezug zu globalen Herausforderungen (Gesundheit, Energie) gebunden oder Forschungsk Kooperationen zu diesen Themen mit Schwellenländern eingegangen. Außerdem sind die bisherigen Dialoge, die explizit die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern verfolgen, v. a. innerhalb der EU, der G8, der OECD und der UN-Familie angesiedelt. Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern hat Deutschland erstmals die Schirmherrschaft der UNESCO für ein internationales Forschungszentrum beantragt, das an der Bundesanstalt für Gewässerkunde angesiedelt wird. Das Programm der UNESCO-Lehrstühle an den Universitäten stößt auf wachsendes Interesse.

Zielfeld 4: International Verantwortung übernehmen und globale Herausforderungen bewältigen

Deutschland will international eine größere forschungspolitische Verantwortung übernehmen, um dazu beizutragen, globale Herausforderungen wie den Klimawandel, die Knappheit der Energieressourcen und die Ausbreitung von Infektionskrankheiten besser zu bewältigen. Hierzu sind multilaterale Initiativen der unterschiedlichen forschungspolitischen Akteure sowie die Einbeziehung der großen Schwellenländer erforderlich. Im Rahmen der G8 und der OECD verfolgt das BMBF das Ziel, die multilaterale Zusammenarbeit und Steuerung von Forschungspolitik zu verbessern.

Es gilt, auf allen Ebenen den weltweiten Austausch von Forschungsergebnissen zu ermöglichen und Gelegenheiten für globale FuE-Zusammenarbeit zu schaffen. So engagiert sich die deutsche Wissenschaft beim jährlichen STS-Forum in Kyoto, das Möglichkeiten zum globalen Austausch von Ideen und Ergebnissen exzellenter Forschung bietet.

Im Kreise der G8-Forschungsminister hat das BMBF 2008 eine Initiative zu multinational koordinierten Forschungsprogrammen zu globalen Herausforderungen eingebracht, die eine Zusammenarbeit über den Rahmen des Europäischen Forschungsraum hinaus ermöglichen soll. Diese Initiative wird zunächst im Rahmen der G8-HORCs (Heads of Research Councils) weiterverfolgt, um die führenden Förderorganisationen einzubinden. Im Sinne des von der Bundesregierung 2007 angestoßenen Heiligendamm-Prozesses zur Erweiterung der G8-Runde um große Schwellenländer ist es Deutschland gelungen, die Struktur informeller Treffen der nationalen Wissenschaftsberater und Forschungsminister der G8 dauerhaft um jene Ländergruppe zu erweitern.

Das BMBF setzt in enger Zusammenarbeit mit dem BMWi seine Mitarbeit im OECD-Wissenschaftsausschuss und weiteren forschungspolitischen Gremien der OECD fort. Im Global Science Forum werden unter Beteiligung deutscher Regierungs- und Wissenschaftsvertreter Empfehlungen zu grundlegenden Orientierungen der internationalen Forschung, einschließlich der Forschungsinfrastruktur, erarbeitet.

Das BMZ hat seine entwicklungspolitische Ressortforschung auf solche mehrjährigen Forschungsprogramme zu bedeutenden Themen der globalen Strukturpolitik konzentriert, die einen Beitrag zur gemeinsamen Bewältigung der weltweiten Herausforderungen liefern. Es handelt sich dabei u.a um die Themenfelder Klimawandel, Ankerländer und ihre Bedeutung für regionale Integration und globale Strukturpolitik, Zukunftsfragen der Entwicklungszusammenarbeit, Unternehmensverantwortung und europäische Entwicklungspolitik.

Aus Mitteln des AA werden zwei internationale Qualitätsnetzwerke zum Klimawandel gefördert. Stipendien für Flüchtlinge, Studierende und Wissenschaftler aus Konfliktländern u. a. zur Teilnahme an good-governance-Studiengängen in Deutschland können langfristig zu Krisenbewältigung und -prävention beitragen.

Querschnittsmaßnahme 1: Präsenz im Ausland

Um ein einheitliches Auftreten von allen mit Wissenschaft, Forschung und Innovation befassten Institutionen im Ausland zu gewährleisten oder zu verbessern, wurde zwischen AA, BMBF, den Präsidenten der Forschungs- und Mittlerorganisationen sowie DIHK und BDI das Konzept von Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern (DWIH) beschlossen. Für die Gründungsphase stehen dafür im Haushalt 2009 des AA 3,15 Mio. Euro als Anschubfinanzierung zur Verfügung. In Sao Paulo bzw. in Moskau wurde im Frühjahr 2009 unter der Konsortialführerschaft der AHK Brasilien bzw. des DAAD ein Aufbaustab eingesetzt; die Planungen für die weiteren DWIH in Neu-Delhi, Tokio und New York werden vorangetrieben. Zur organisatorischen Struktur der DWIH erarbeiten die in der Allianz zusammengeschlossenen Wissenschaftsorganisationen derzeit einen Vorschlag.

Querschnittsmaßnahme 2: Internationales Monitoring

Bei der Vermittlung zwischen Deutschland und dem jeweiligen Partnerstaat sowie bei der Berichterstattung aus diesem spielen die Wissenschaftsreferenten eine zentrale Rolle. Basierend auf einer Studie des WZB, wonach die Zahl Deutscher Wissenschaftsreferenten im Vergleich mit anderen Industriestaaten eher gering ist, wird vom AA und BMBF angestrebt, zusätzliche Stellen für Wissenschaftsreferenten einzurichten. Im EU-Rahmen werden Überlegungen angestellt, die Zusammenarbeit der Wissenschaftsreferenten europäischer Staaten und der Europäischen Kommission zu intensivieren.

Um das internationale Monitoring zu verbessern, werden folgende Instrumente laufend erweitert und verbessert:

- das deutsche Informationsportal zu Forschung und Bildung www.kooperation-international.de, das inzwischen von rund 150 000 Besuchern monatlich genutzt wird;
- die Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF aus führenden Industrie- und Schwellenländern im monatlich erscheinenden elektronischen Newsletter ITB-Infoservice, der über www.kooperation-international.de abonnierbar ist;
- ausführliche Länderberichte zu bislang 15 wichtigen Partnerländern wurden auf www.kooperation-international.de eingestellt.

Querschnittsmaßnahme 3: Werbung für den Studien-, Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland

Unter der Marke Research in Germany – Land of Ideas präsentieren sich Wissenschaft, Forschung und Innovation seit 2006 im Ausland. Durch die neue Kampagne Study in Germany wird neben Research in Germany eine zweite Säule im Rahmen des Standortmarketings etabliert. Zur Erhöhung der Wirksamkeit der Maßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von ca. anderthalb Jahren Kampagnen mit Themen- und Länderschwerpunk-

ten umgesetzt. Die Auswahl orientiert sich an den Stärken der deutschen Forschung, aktuellen forschungspolitischen Prioritäten sowie konkreten Kooperationsbedürfnissen der Forschungsgemeinde. Der themenspezifische Ansatz wird zielland-offen, der länderspezifische Absatz themen-offen konzipiert. Für die Maßnahmen im Rahmen der Kampagne Werbung für den Innovationsstandort Deutschland (2007 bis 2011) steht ein Budget von ca. 5 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung.

Das Forschungsmarketing wird derzeit im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit an der Universität Leipzig evaluiert. Erste Zwischenergebnisse lassen die Annahme zu, dass die analysierten Marketingkampagnen ihren Zweck erfüllen.

Germany Trade & Invest, die neue Bundesgesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing, beschafft in enger Zusammenarbeit mit den Außenhandelskammern Informationen über Auslandsmärkte und unterstützt ausländische Unternehmen bei der Ansiedelung in Deutschland. Im Rahmen ihres Marketingauftrages informiert sie über Forschung und Technologie in Deutschland.

Bilaterale Wissenschaftsjahre leisten – im Sinne einer Wissenschaft als Diplomatie des Vertrauens – einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit Deutschlands im Ausland. Nach dem erfolgreichen Deutsch-Ägyptischen Jahr der Wissenschaften und Technologie 2007 folgte 2008 das Deutsch-Israelisches Jahr der Wissenschaft und Technologie, das die Kooperation auf die Sicherheitsforschung ausgeweitet und zu einer Intensivierung der gemeinsamen Förderung der Geisteswissenschaften und von Nachwuchswissenschaftlern geführt hat. Neue Impulse für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit werden vom Deutsch-Chinesischen Jahr der Wissenschaft und Bildung 2009/2010 erwartet. Für 2010/2011 wird ein Deutsch-Brasilianisches Kooperationsjahr geplant.

Europa

Ziel der Bundesregierung ist es, die Potenziale eines erweiterten Europas für Deutschland zu erschließen und zu nutzen, europäische Kräfte zu bündeln und damit dem Lissabon-Ziel Europas näher zu kommen, zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum weltweit aufzurücken. Hierbei geht es neben einer weiteren Integration des Europäischen Forschungsraums (EFR/ERA) auch um die Öffnung Europas für FuE-Kooperationen mit Drittstaaten.

Das BMBF hat als Motor der europäischen Strategieentwicklung in der Forschungs- und Innovationspolitik wesentlich zur Einrichtung des neuen Strategieforums für die Internationale FuE-Zusammenarbeit (SFIC) beigetragen und für die ersten beiden Jahre (2009/10) den Vorsitz übernommen.

Die Arbeit dieses Forums knüpft an die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Internationalisation of R&D – Facing the Challenge of Globalisation: Approaches to a Proactive International Policy in S&T (2007 bis 2008) des EU-Ausschusses für wissenschaftliche und technische Forschung (CREST) an, die 2007 auf Anregung der deutschen EU-

Ratspräsidentschaft gegründet wurde und das Ziel hatte, Ansätze für eine kohärente europäische Internationalisierungsstrategie zu entwickeln. Im Januar 2009 legte die Arbeitsgruppe unter deutschem Vorsitz einen Abschlussbericht sowie drei Länderberichte (Brasilien, Indien, Russland) vor.

Während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde eine Europäische Charta zum Umgang mit geistigem Eigentum aus öffentlichen Forschungseinrichtungen und Hochschulen (IP-Charta) erstellt, auf deren Grundlage die Europäische Kommission 2008 die Empfehlung zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen (IP Recommendation) veröffentlicht hat. Durch die Ratsentschließung vom Mai 2008 fordert der Europäische Rat alle Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen auf, den Praxiskodex umzusetzen. In Deutschland laufen zurzeit Informationsveranstaltungen zur Bekanntmachung und Umsetzung der IP-Recommendations.

Deutschland begleitet intensiv die Initiative der Europäischen Kommission zur Verbesserung der Karrierechancen und Mobilität von Forschenden. BMBF wird im August dieses Jahres in Zusammenarbeit mit den Ländern und den Wissenschaftsorganisationen einen nationalen Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der Europäischen Forscherpartnerschaft auf Arbeitsebene vorlegen, der konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten für Forschende, inklusive der Möglichkeiten zur geographischen und sektoralen Mobilität und des internationalen Austauschs enthält.

Deutschland weist nach den ersten beiden Jahren der Laufzeit des 7. Forschungsrahmenprogramms (2007 bis 2013) mit einem Anteil von 19 Prozent (1 136 Mrd. Euro bis Februar 2009) an den EU-27-Zuwendungen eine weiterhin hohe Beteiligung auf. Deutsche Projekt-Koordinatoren (ohne Programmbereiche Marie-Curie, ERC) haben einen Anteil von 21,1 Euro an den Zuwendungen, die an Koordinatoren aus der EU-27 ausgereicht wurden. Besonders erfolgreich sind deutsche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen – insbesondere MPG, HGF, FhG, WGL: Sie erhalten 23,8 Prozent der an Forschungseinrichtungen in den Mitgliedstaaten ausgereichten Mittel. Auch deutsche Unternehmen sind mit 21,8 Euro der Zuwendungen, die an Unternehmen in der EU gehen, sehr erfolgreich. Die Wissenschaftsorganisationen haben in einer Vielzahl von Fällen die Koordinierung von Projekten des europäischen Forschungsrahmenprogramms übernommen (FhG 133, HGF 37, MPG ca. 36).

Die Integration des Europäischen Forschungsraumes (EFR) geschieht auch durch das Instrument der ERA-Netze zu unterschiedlichen Themen innerhalb des 7. FRP. Insgesamt beteiligt sich Deutschland an mehr als 60 horizontalen und thematischen ERA- und INCO-Netzen. Neben der Integration geht es im 7. FRP auch um die Öffnung Europas für FuE-Kooperationen mit Drittstaaten. Um die Interessen Deutschlands bei der Gestaltung dieser internationalen Dimension des EFR zu vertreten, beteiligten sich das Bundesministerium für Bildung und For-

schung (BMBF) und das Internationale Büro des BMBF im Jahr 2008 an insgesamt 14 strategischen Netzwerkprojekten des 7. FRP mit verschiedenen Weltregionen und Drittstaaten.

Mit den Joint Technology Initiatives (JTI) wurde im 7. Forschungsrahmenprogramm ein neues Instrument der Forschungsförderung geschaffen. Es werden industrienahe Projekte mitfinanziert, um die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Im Rahmen von JTI beteiligt sich eine begrenzte Anzahl Europäischer Technologie-Plattformen (ETP) an der Umsetzung strategischer Forschungsagenden (SRA). Deutschland ist an den sechs bestehenden JTI in bedeutenden Forschungsbereichen vertreten: Innovative Arzneimittel (Innovative Medicines), Nanoelektronik (ENIAC), Eingebettete Datenverarbeitungssysteme (ARTEMIS) Wasserstoff- und Brennstoffzellen (Fuel Cell), Luftfahrt und Luftverkehrssystem (Clean Sky) und Globale Überwachung für Umwelt und Sicherheit (GMES).

Deutschland hat durch die maßgebliche Mitgestaltung des European Research Council (ERC) das Exzellenzprinzip als alleinige Voraussetzung für die EU-Forschungsförderung erstmalig verankert. Die Einrichtung des ERC ist konstitutiver Bestandteil des Programms Ideen des 7. FRP.

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Afrika-Strategie (8. Priorität: Wissenschaft, Informationsgesellschaft, Weltraum) hat Deutschland federführend die Aufgabe übernommen, einen forschungspolitischen Dialog zwischen den Mitgliedsstaaten der EU und denen der Afrikanischen Union zu initiieren. Darüber hinaus engagieren sich die Projektträger des BMBF seit 2008 verstärkt gemeinsam mit anderen europäischen Partnern in Projekten, die im 6./7. Forschungsrahmenprogramm gefördert werden und die eine Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit mit Drittstaaten und teilweise speziell mit Entwicklungs- und Schwellenländern zum Ziel haben. Außerdem fördert die Bundesregierung das europäisch-afrikanische Forschungsnetzwerk EARN, über das leistungsfähige afrikanische Institute systematisch an die Mitgestaltung einer gemeinsamen politischen und Forschungsagenda herangeführt werden.

Ein weiteres Beispiel für europäisch-afrikanische Zusammenarbeit ist EDCTP (European and Developing Countries Clinical Trials Partnership). Diese großangelegte Fördermaßnahme der EU soll die Armut in Entwicklungsländern bekämpfen, indem die Gesundheit der Bevölkerung verbessert wird. Durch die Integration europäischer Forschung und durch die Partnerschaft mit den afrikanischen Ländern südlich der Sahara können neue klinische Ansätze im Kampf gegen HIV, Malaria und Tuberkulose gefunden und gefördert werden.

Das Europäische Institut für Innovation und Technologie (EIT) wurde von der deutschen Ratspräsidentschaft wesentlich konzipiert und im September 2008 mit dem Ziel gegründet, für das sogenannte Dreieck des Wissens von Bildung, Forschung und Innovation strategische Netzwerke aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen,

Hochschulen und weiteren Forschungs- und Bildungsanbietern zu entwickeln. In einer ersten Ausschreibung im Jahr 2009 wurden sogenannte Knowledge and Innovation Communities (KIC) zunächst in den Feldern Klima und Energie sowie der künftigen Generation von IuK-Technologien identifiziert.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft beteiligt sich derzeit an 38 Research Networking Programmes und an elf EUROCORES (European Collaborative Research Programmes), vergleichbar mit DFG-Schwerpunktprogrammen, der European Science Foundation (ESF). Zwei weitere EUROCORES, an denen Max-Planck-Institute maßgeblich wissenschaftlich beteiligt sind, werden von der MPG finanziert.

Mit Übernahme der deutschen EUREKA-Präsidentschaft zum 1. Juli 2009 wird die Bundesregierung das europäische Netzwerk für innovative und marktorientierte Forschung weiterentwickeln und stärken. Ziel ist es vor allem, die Sichtbarkeit von EUREKA zu erhöhen sowie seine Rolle im Europäischen Forschungsraum und in der Internationalisierung, insbesondere von KMU, herauszuarbeiten.

In COST (European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research, gegründet 1971), einem zwischenstaatlichen europäischen Rahmen, in dem nationale Forschungsaktivitäten in interdisziplinären Netzwerken im vor-wettbewerblichen Bereich zusammengeführt werden, laufen derzeit zirka 200 COST-Aktionen, an denen durchschnittlich 20 Länder beteiligt sind. Das Gründungsmitglied Deutschland gehört weiterhin zu den stärksten Nutzern von COST.

Akteure

Bund

Auswärtiges Amt (AA)

Mit seiner Außenwissenschaftspolitik (AWP) unterstützt das Auswärtige Amt den akademischen Austausch mit dem Ausland. So trägt es zur Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung sowie zur Verwirklichung außenpolitischer Zielsetzungen bei.

Die AWP wird mit regional und inhaltlich differenzierten Ansätzen umgesetzt – abhängig von den lokalen Rahmenbedingungen und der jeweiligen Interessenlage. Im In- und Ausland verfolgt sie einen partnerschaftlichen Ansatz und ist langfristig und nachhaltig angelegt.

Mit der Initiative Außenwissenschaftspolitik 2009 und zusätzlichen Mitteln in Höhe von 43 Mio. Euro verstärkt das AA sein bisheriges Engagement in diesem Bereich und erhöht so seinen Beitrag zur Internationalisierung des Wissenschaftsstandorts Deutschland auf 233 Mio. Euro. Das bestehende Instrumentarium wird ausgebaut und durch neue Maßnahmen ergänzt. Gleichzeitig bildet die Initiative mit der Reform des Goethe-Instituts und der Partnerschulinitiative einen „systematischen Dreiklang“ der Erneuerung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Zu den Maßnahmen zählen die Einrichtung Deut-

scher Wissenschafts- und Innovationshäuser bilateraler Exzellenzzentren im Ausland zur gemeinsamen Forschung und Lehre, der Ausbau des Netzes von Wissenschaftsreferenten an den Botschaften, attraktive Stipendienprogramme, oder die Förderung von Germanistik und Deutsch als Fremdsprache.

Die Initiative wurde am 19./20. Januar 2009 mit einer Konferenz eröffnet, bei der Bundesminister Steinmeier und Bundesministerin Schavan mit hochrangigen Gästen aus der deutschen und internationalen Wissenschafts- und Forschungslandschaft Ziele und Möglichkeiten der deutschen Außenwissenschaftspolitik im Zeitalter der globalen Wissensgesellschaft erörtert haben.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Zusammen mit der High-Tech-Strategie, dem Pakt für Forschung und Innovation und der Exzellenzinitiative ist die Internationalisierungsstrategie ein wesentliches Element in der FuE-Politik der Bundesregierung unter Federführung des BMBF und in Abstimmung mit den Ländern, mit Wissenschaft und Wirtschaft. Diese Strategien und Initiativen ergänzen einander und tragen in Wechselwirkung zu ihrer erhöhten Effizienz bei.

Der Ausbau der Internationalisierung ist ein wichtiges Handlungsfeld im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation. Im Gegenzug zur verlässlichen Steigerung der jährlichen Zuwendungen bis zum Jahre 2010 um mindestens 3 Euro p. a. haben sich die Forschungsorganisationen (FhG, HGF, MPG, WGL sowie die DFG als Forschungsförderorganisation) verpflichtet, die Qualität, Effizienz und Leistungsfähigkeit ihrer jeweiligen FuE-Tätigkeit zu steigern. Der Pakt für Forschung und Innovation hat es den deutschen Wissenschaftsorganisationen ermöglicht, ihre Präsenz im Ausland signifikant zu verstärken.

Ziel der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern ist die Förderung innovativer Spitzenforschung an Hochschulen, die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der internationalen Sichtbarkeit der Universitäten als Forschungsstätten, um hervorragende Studierende und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland anzuwerben. Derzeit werden im Rahmen der Exzellenzinitiative 37 Universitäten aus 13 Bundesländern gefördert: 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte. Die Begutachtungen wurden überwiegend (85 Euro) durch Experten aus dem Ausland durchgeführt. Internationale Kooperationen gehören in den geförderten Projekten zum Standard. Dies betrifft zum einen verstärkte Auslandsaktivitäten, z. B. Ausbau und Erweiterung von Netzwerken mit internationalen Partnern oder Auslandmarketing. Zum anderen werden Maßnahmen zur Internationalisierung der Universität und ihrer Akteure ergriffen, z. B. verstärkte Rekrutierung ausländischer Studierender und Wissenschaftler, Summer Schools, Mobilitätsprogramme, besondere Orientierungs- und Betreuungsprogramme für Ausländer, Gastwissenschaftler, internationale Besetzung der Beiräte etc. In den geförderten Projekten sind bisher rund 4 200 Wissen-

schaftler rekrutiert worden, davon ca. 25 Euro aus dem Ausland.

Ein neuer Schwerpunkt der internationalen Aktivität ist die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern in Bildung, Forschung und Entwicklung, die nachhaltig gestärkt und ausgebaut werden soll.

Die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung von KMU sowie von Clustern und Netzwerken werden durch Elemente der Internationalisierung wesentlich ergänzt; zu den Erfolgskriterien im Wettbewerb der Exzellenzinitiative gehört die Internationalisierung.

Die Fachprogramme des BMBF orientieren sich zunehmend international. In allen Fachprogrammen hat die Internationalisierung, sowohl in der europäischen Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb von EU-Vorhaben sowie auf außereuropäischer Ebene signifikant zugenommen.

In den Programmen der Schlüsseltechnologien, hauptsächlich orientiert auf die Zielfelder 1 und 2, stehen die Zusammenarbeit im EU- und EUREKA-Rahmen sowie bilaterale europäische Kooperationen im Vordergrund; auch in Zukunft wird die Zusammenarbeit mit Europa und den USA prioritär sein. Schwerpunkte bleiben Standardisierung und die Einführung von Schlüsseltechnologien in Anwendungen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz.

Sicherheitsforschung wird primär in Zusammenarbeit innerhalb der EU sowie mit USA und Israel gefördert.

Die Programme und Aktivitäten in den Lebenswissenschaften sind für alle vier Zielfelder der Internationalisierungsstrategie relevant. Bioethische Forschung wird vorwiegend mit europäischen Partnern gefördert und in multilateralen Rahmen wie EU, Europarat und OECD diskutiert. Die Einbeziehung der Schwellenländer in die Diskussion ist in Vorbereitung.

Eine weitere wichtige Säule der europäischen Zusammenarbeit, neben dem 7. FRP, findet im Rahmen von ESFRI (European Strategy Forum on Research Infrastructures) statt. Hier haben sich über 30 europäische und assoziierte Staaten zusammengefunden, um gemeinsam solche Forschungsinfrastrukturen zu identifizieren und aufzubauen, die die Möglichkeiten eines einzelnen Staates weit überfordern. Unter maßgeblichem Einfluss des BMBF werden in ESFRI so unterschiedliche Wissenschaftsbereiche behandelt wie Physik (z. B. sind X-FEL und FAIR), die Lebenswissenschaften (z. B. Infrafrontier [Mausgenomik] und BBMRI [Biobanken]), Sozial- und Geisteswissenschaften (z. B. Share [Survey on Health, Ageing and Retirement in Europe]) und Umweltbereich (IAGOS [globales Überwachungssystem in Flugzeugen] und AURORA BOREALIS [eisbrechendes Forschungsbohrschiff]). ESFRI hat eine europäische Roadmap für Infrastrukturen mit bis heute 40 Infrastrukturinitiativen erstellt, die in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird.

Biomedizinische, biotechnologische, neurowissenschaftliche, Infektions-, und Ernährungsforschung finden in er-

heblichem Umfang im EU-Rahmen und bilateral mit Partnern aus Industrieländern statt. Eine internationale Orientierung besteht ferner in der Beteiligung am EMBL (Europäisches Molekularbiologie Labor) und am HFSP (Human Frontier Science Program).

Die Programme und Aktivitäten zum Klimaschutz, zur Ressourceneffizienz, zu Umwelttechnologien und zur globalen Ernährungssicherheit sind per se international orientiert und tragen zu allen Zielfeldern der Internationalisierungsstrategie bei. Das neue, interdisziplinär ausgerichtete Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam ist von vornherein international angelegt.

Im Rahmen der Förderinitiative Freiraum für die Geisteswissenschaften werden ab Herbst 2009 in dem Schwerpunkt zur Stärkung der Regionalstudien (area studies) universitätsübergreifende und inneruniversitäre Kompetenznetze mit jährlich ca. 10 Mio. Euro gefördert.

Die zunehmende Internationalisierung der BMBF-Förderung zeichnet sich in den Haushaltszahlen ab: Während die Beiträge aus dem BMBF-Haushalt an internationale Organisationen von 2006 auf 2009 von 237 auf 247 Mio. Euro stiegen, haben sich die übrigen Ausgaben für internationale Aktivitäten im gleichen Zeitraum von 185 Mio. Euro auf 360 Mio. Euro nahezu verdoppelt. Der Anteil von Haushaltsmitteln für internationale Aktivitäten an den FuE-Ausgaben des BMBF (BMBF-Haushalt abzüglich Bildungsanteil, abzüglich Institutionelle Förderung) liegt damit bei etwa 18 Euro im Jahr 2009. Das Ziel, in den Fachprogrammen mindestens 20 Euro der Haushaltsmittel für internationale Zusammenarbeit zu verwenden, ist damit in weiten Bereichen bereits erreicht.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Für die vom BMFSFJ veranlasste Ressortforschung spielen internationale Bezüge, insbesondere im europäischen Rahmen, eine wachsende Rolle, kommen aber nur insoweit ins Spiel, wie diese Erkenntnisse und Daten für die jeweiligen politischen und praktischen Zwecke benötigt und in Auftrag gegeben werden.

In diesem Kontext haben auch die vom BMFSFJ geförderten Forschungseinrichtungen – Deutsches Jugendinstitut, Deutsches Zentrum für Altersfragen – in wachsendem Maße mit internationalen Fragestellungen, Forschungsaspekten und auch internationalen Kooperationen zu tun. Diese Einrichtungen sind kürzlich vom Wissenschaftsrat evaluiert worden, wobei internationale Fragestellungen, Vergleichsaspekte und Kooperationen eine große Rolle gespielt haben.

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

In verschiedenen Bereichen der Ressortforschung des BMG sind nationale Aufgaben zunehmend im Kontext europäischer oder internationaler Fragestellungen zu sehen, so dass diese Aspekte auch immer häufiger bei Ausschreibungen von Ressortforschungsvorhaben eine Rolle spielen.

Die Tätigkeiten der Ressortforschungseinrichtungen des BMG, wie Robert Koch-Institut, Paul-Ehrlich-Institut und Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, sind immer stärker europäisch und international angelegt. Internationale Kooperationen werden u. a. im Rahmen von EU-Projekten gepflegt. Die Ressortforschungseinrichtungen des BMG werden regelmäßig vom Wissenschaftsrat unter Einbeziehung internationaler Fragestellungen evaluiert.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung arbeitet in jedem seiner Zuständigkeitsbereiche mit internationaler Ausrichtung und ist in internationale und supranationale Gremien eingebunden. So sind die Ressortforschungseinrichtungen des BMVBS weltweit anerkannt und in einer Vielzahl internationaler und supranationaler Kooperationen und Aktivitäten vertreten. Wichtige internationale forschungsrelevante Aktionsfelder des BMVBS, die z. T. wie der Masterplan Güterverkehr und Logistik mit eigenen Kabinettsbeschlüssen hinterlegt sind, sind u. a. Weltverkehrsforum, Galileo, Erdbeobachtung, eSafety, grenzüberschreitender Schienenverkehr, alpenquerender Verkehr, integrierte Meerespolitik, Vermarktungskonzept Logistikstandort Deutschland, europäische Raumentwicklung und Charta von Leipzig.

Auch die Bauforschung ist international orientiert.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) kann seinen gesetzlichen Auftrag nur in enger internationaler Zusammenarbeit erfüllen, weil Wettervorhersage, Klimaüberwachung und die dazu erforderliche Forschung und Entwicklung nur in globaler Vernetzung durchführbar sind. Dabei stellt der DWD die Schnittstelle für die nationale Klima- und Atmosphärenforschung zu den globalen operationellen Programmen der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) dar.

Der DWD nimmt zahlreiche Aufgaben und Funktionen in den operationellen und wissenschaftlichen Programmen der europäischen meteorologischen Infrastruktur und der WMO war. Diese meteorologische Infrastruktur besteht aus dem Netzwerk der europäischen nationalen meteorologischen Dienste (EUMETNET), dem Europäischen Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage (EZMW) und der Europäischen Organisation zur Nutzung von Wettersatelliten (EUMETSAT) als transnationale Organisationen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Für das BMZ ist die gute Abstimmung der Instrumente der WTZ und der EZ ein besonderes Anliegen, genauso wie die Berücksichtigung der entwicklungspolitischen Zielsetzung der Bundesregierung.

Im BMZ hat die Erarbeitung einer Strategie zur Ressortforschung (BMZ-Forschungsstrategie) begonnen, die

noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen werden soll. Diese Strategie wird die entwicklungspolitisch relevanten Grundorientierungen der Internationalisierungsstrategie aufgreifen.

Des Weiteren hat das BMZ Anfang 2009 ein zunächst BMZ-internes Positionspapier Wissen für Entwicklung: Hochschulbildung und Wissenschaft in der deutschen Entwicklungspolitik erarbeitet. Es zeigt auf, wie Wissen für Entwicklung als Handlungsfeld der Entwicklungspolitik strategisch verankert ist und betont die strategische Querschnittsfunktion von Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen für Entwicklung. Es fußt auf der Überzeugung, dass das Leitbild einer partnerschaftlichen Entwicklungspolitik nur umzusetzen ist, wenn auch Bildungs- und Wissenskapazitäten in den Partnerländern nachhaltig gestärkt werden. Mit seinen vier Handlungsansätzen – Qualifizierung von Fach- und Führungskräften, Stärkung nationaler Wissens- und Innovationssysteme, Einbindung in internationale Netzwerke, Zugang und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) – ergänzt es die Internationalisierungsstrategie aus entwicklungspolitischer Perspektive. Das Dokument wird in Kürze zugänglich sein und ressortübergreifend erörtert werden.

Im Rahmen des von InWent und DIE gemeinsam durchgeführten 15-monatigen Qualifizierungsprogramms Managing Global Governance werden Nachwuchsführungskräfte aus Ankerländern auf herausgehobene Gestaltungsaufgaben in Politik, Wirtschaft und Verwaltung ihrer Heimatländer vorbereitet. Sie bekommen dabei die Gelegenheit, sich produktiv mit der Sichtweise von „Denkfabriken“ sowie Verantwortlichen aus Exekutive und Legislative Deutschlands auf Globalisierungsherausforderungen und Lösungsansätze auseinanderzusetzen.

Im Zuge der thematischen Neuausrichtung der BMZ-Forschungsagenda sind die in der Internationalisierungsstrategie genannten Prioritäten durch „Leuchtturm-Vorhaben“ verankert worden; im Sektorvorhaben Hochschulkooperation in der postgraduierten Ausbildung und Forschung werden Maßnahmen des Zielfeldes 3 gefördert.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Das BMWi hat die Verabschiedung der Internationalisierungsstrategie zum Anlass genommen, seine bereits zuvor umfangreichen internationalen Aktivitäten und Kooperationen, insbesondere in den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Energieforschung, Verkehrs- und Schifffahrtstechnologien und in der technologieoffenen Mittelförderung, auszuweiten.

Das BMWi unterstützt die Aktivitäten deutscher Unternehmen zur Erschließung und Sicherung ausländischer Märkte, indem es auf verbesserte Rahmenbedingungen für deutsche Unternehmen und auf die Beachtung multilateraler Regeln sowie den weiteren Abbau noch bestehender Marktzugangsschranken hinwirkt. Germany Trade & Invest, die neue Bundesgesellschaft für Außenwirt-

schaft und Standortmarketing, beschafft in enger Zusammenarbeit mit den Außenhandelskammern Informationen über die relevanten Auslandsmärkte. Gleichzeitig wirbt die Gesellschaft internationale Investoren an.

Das BMWi fördert das weltweite Netz der Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) mit 120 Standorten in 80 Ländern. Es arbeitet eng mit den Regionalinitiativen der deutschen Wirtschaft zusammen und koordiniert die verschiedenen Akteure der Außenwirtschaftsförderung des Bundes und der Länder.

Durch die Koordination im Europäischen Metrologieforschungsprogramm und die Beteiligung an der Durchführungsstruktur EURAMET sowie durch weitreichende internationale Kooperationen, u. a. im World Materials Research Institute Forum seitens der PTB ist das Messwesen, von hoher Bedeutung für Innovationen, zunehmend international orientiert und trägt zu allen vier Zielfeldern der Internationalisierungsstrategie bei.

Die Internationalisierungsstrategie hat, besonders mit Blick auf FuE-Kooperationen sowie bei Anwendungsmöglichkeiten der Erdbeobachtung, zu einem gewissen qualitativen Ausbau der internationalen Präsenz Deutschlands als Raumfahrtnation beigetragen. Raumfahrt als in der Regel internationaler Forschungs- und Technologiebereich versinnbildlicht zum einen die Innovationsfähigkeit des Standorts Deutschland und ermöglicht zum anderen europäischen und internationalen Kooperationen erst die nachhaltige Realisierung von Missionen und strategischen Kompetenzen.

Im Zusammenhang mit der Internationalisierungsstrategie gibt es zudem eine größere Aufgeschlossenheit über Ressortgrenzen hinweg, die Anwendungsmöglichkeiten der Raumfahrt in der Erdbeobachtung für eigene Vorhaben zu berücksichtigen. Dies gilt z. B. für:

- Auswärtiges Amt: Außenkulturpolitik/Standortmarketing Deutschland
- Auswärtiges Amt: Projektförderung Wasserwirtschaft Zentralasien
- BMI (in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, BBK): Tsunami-Frühwarnsystem Mittelmeer
- BMU: Solarenergie-Kartierung Mittelmeer-Raum

(siehe auch Zielfeld 2 und Querschnittsmaßnahme 3).

Im Luftfahrtforschungsprogramm besteht für europäische wissenschaftliche Einrichtungen und Industrie die Möglichkeit einer Beteiligung an Verbundprojekten der deutschen Partner. Die Finanzierung des Vorhabens muss dabei durch das jeweilige Partnerland sichergestellt werden. Die Erfahrungen der letzten Programmperioden haben gezeigt, dass Interesse an der Einbindung in Kooperationsnetzwerke vorhanden ist.

Auch im Bereich Energieforschung spielen internationale Aspekte eine wichtige Rolle. Das BMWi engagiert sich daher in den einschlägigen internationalen Gremien, v. a. in der IEA (International Energy Agency), in der EU so-

wie einigen ausgewählten multilateralen Initiativen wie z. B. dem Carbon Sequestration Leadership Forum oder dem International Partnership for the Hydrogen Economy.

Länder

Die Länder verfolgen mit ihren Internationalisierungsstrategien zwei zentrale Ziele: die Steigerung der internationalen Attraktivität des Landes als Wissenschafts- und Hochschulstandort und die erhöhte Präsenz des Landes und seiner Wissenschaftseinrichtungen im Ausland. Ihre Internationalisierungsstrategien haben die Länder in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) vorgestellt. Zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategien werden folgende Instrumente eingesetzt: Zielvereinbarungen mit den Hochschulen im Hinblick auf die Internationalisierung, Einrichtung internationaler Studiengänge, bilaterale Abkommen zum Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden und zu Forschungs Kooperationen, Serviceangebote für ausländische Studierende und Wissenschaftler, Einrichtungen von Außenbüros der Hochschulen in den jeweiligen Partnerländern, Repräsentanz auf Messen im Ausland, Export deutscher Studiengänge und Kooperationsverträge. Ein Teil der Länder verfolgt ressortübergreifende Internationalisierungsstrategien, aus denen sich die Schwerpunkte aus Partnerschaften des Landes ergeben.

Darüber hinaus tragen die Länder mit ihren Maßnahmen für wettbewerbsfähige und international attraktive Hochschulen zu einer umfassenden Internationalisierungsstrategie bei. Vor allem die Aktivitäten im Rahmen des Bologna-Prozesses haben die Attraktivität deutscher Hochschulen für ausländische Studierende und den ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchs gefördert. Dazu gehören u. a. die Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- und Masterstudiengänge, die Einführung des Akkreditierungsverfahrens, von Kreditpunkten und Modularisierungen, der Abschluss internationaler Studienpartnerschaften, Aufbaustudiengänge mit entwicklungs länderbezogenen Thematiken sowie die Förderung der Mobilität.

Zu den aktuellen Aufgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) gehören die Weiterentwicklung des Akkreditierungssystems, die Mitwirkung im europäischen Register für Qualitätssicherungsagenturen, die Umsetzung der Lisbon-Konvention im Interesse der verbesserten und vereinfachten Anerkennung ausländischer Studien- und Prüfungsleistungen und das Engagement im deutsch-chinesischen Jahr der Bildung und Wissenschaft.

Wissenschafts-, Wirtschafts- und Mittlerorganisationen

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die Arbeit der AvH ist seit ihrer Gründung darauf ausgerichtet, die Internationalität der Forschung zu unterstützen.

Der Vorstand der Stiftung hat im Mai 2008 einen Aktionsplan zur Internationalisierungsstrategie verabschiedet. Mit diesem Aktionsplan Die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung in Deutschland stärken – Vertrauensnetze ausbauen greift die Humboldt-Stiftung die Leitideen der Internationalisierungsstrategie auf und stellt ihre weiteren Pläne – nicht zuletzt zur Abstimmung mit den anderen deutschen Mittler-, Wissenschafts- und Forschungsorganisationen – zur Diskussion.

Unmittelbar relevant sind für die Alexander von Humboldt-Stiftung die Ziele 1 und 3 der Strategie: Die Forschungszusammenarbeit mit den weltweit Besten stärken sowie Die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Entwicklung nachhaltig stärken. Mittelbar trägt die Fördertätigkeit der Humboldt-Stiftung auch dazu bei, das vierte Ziel der Strategie, International Verantwortung übernehmen und globale Herausforderungen bewältigen, zu erreichen. Mit den Maßnahmen der folgenden Aktionslinien wird die Humboldt-Stiftung dazu beitragen, die Strategie der Bundesregierung umzusetzen:

- Außenwissenschaftspolitik als Vertrauensdiplomatie gestalten
- Internationalisierung von Forschung und Lehre in Deutschland ausbauen
- Europa gestalten – die Chancen der Europäisierung nutzen
- Marketing für den Forschungsstandort Deutschland ausbauen
- Sichtbarkeit und Präsenz im Ausland stärken
- Rahmenbedingungen für den Aufenthalt internationaler Wissenschaftler in Deutschland verbessern
- Wissenschaftler austausch als Teil der Entwicklungszusammenarbeit stärken.

Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF)

Die AiF, deren Aufgabe in der Förderung und Unterstützung der Innovationsaktivitäten des deutschen Mittelstands zur Sicherung seiner Wettbewerbsfähigkeit auf nationaler und internationaler Ebene besteht, wird im Zielfeld 2 „Innovationspotenziale international erschließen“ aktiv.

Im Rahmen ihrer Mitarbeit in nationalen und internationalen Organisationen (u. a. European Association of Research and Technology Organisations – EARTO, Verein zur Förderung europäischer und internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit) vertritt die AiF die forschungspolitischen Belange kleiner und mittlerer Unternehmen und gewährleistet die ständige Information ihrer Mitgliedsvereinigungen über Entwicklungen im europäischen Forschungsraum.

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist seit vielen Jahren international aktiv. Seit ihrer Ernennung zur Nationalen Akademie der Wissenschaften fällt ihr vermehrt die Aufgabe zu, als Mitglied in vielen verschiedenen internationalen Gremien, die in Deutschland tätigen Wissenschaftler in internationalen Akademiegremien zu vertreten, z. B. im European Academies Science Advisory Council (EASAC), einem Gremium, in dem wissenschaftsbasierte Stellungnahmen zu aktuellen Themen verfasst und verabschiedet werden. Der EASAC-Vorsitz liegt zurzeit beim Präsidenten der Leopoldina.

Wachsende Bedeutung hatte in den vergangenen Jahren auch die Erarbeitung von Empfehlungen der Akademien der G8+5-Staaten im Vorfeld der jährlichen G8-Gipfel.

Darüber hinaus ist geplant, die Zusammenarbeit mit anderen Akademien, vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern, auszubauen.

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)

Auf europäischer Ebene wird die DFG ihr bisheriges Engagement bei der Errichtung eines gemeinsamen europäischen Forschungsraums fortsetzen. Hierfür hat sie im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation eine Europastrategie entwickelt, an der die mittelfristigen internationalen Aktivitäten der DFG – auf der Ebene des Förderhandelns, im Verbund mit anderen nationalen Förderorganisationen und beim Ausbau von supranationalen Förderorganisationen – ausgerichtet werden. Hierzu gehören:

- Die internationalen Graduiertenkollegs, die in Verbindung mit Partnerorganisationen und anderen Einrichtungen zunächst von den europäischen Nachbarländern ausgingen und sich nach und nach über den ganzen Globus verbreitet haben.
- Der Ausbau bi- und multilateraler Abkommen, die schnelle und flexible Förderangebote ermöglichen und die Chance bieten, die eigenen Standards im Dialog mit ihren Partnern zu optimieren. In den letzten Jahren hat die DFG Beziehungen zu zwei Förderorganisationen in Europa, der Agence Nationale de Recherche (ANR) in Frankreich und dem Arts and Humanities Research Council (AHRC) in Großbritannien aufgenommen.
- Auf europäischer Ebene seit einigen Jahren zum einen die EUROCORES als multilaterale thematische Ausschreibungen auf nichtstaatlicher Ebene im Rahmen der ESF (European Science Foundation) und als ERANets auf Ebene des 7. FRPs.
- Als Ausdruck der wissenschaftlichen Selbstverwaltung spielt die DFG eine führende Rolle im Kreis der EUROHORCs (European Heads of Research Councils) und bei der ESF, u. a. bei der Weiterentwicklung und Reformierung ihrer bisherigen Förderinstrumente.
- Die DFG unterstützt herausragende Wissenschaftler dabei, sich im internationalen Wettbewerb um ERC-

Grants (European Research Council) zu bewerben. Mit ihrem ausdifferenzierten Förderangebot wird die DFG dazu beitragen, die einmal über ERC-Grants aus dem Ausland gewonnenen Forschenden auch langfristig und nachhaltig an die deutsche Wissenschaft zu binden.

Neben den vielfältigen Aktivitäten auf europäischer Ebene wird auch am Ausbau der bereits bestehenden zahlreichen Kooperationen mit außereuropäischen Förderorganisationen weiterhin intensiv gearbeitet, so dass ein globales Netzwerk kooperativer Forschungsförderung entstehen wird. Alle Förderprogramme der DFG sind prinzipiell offen für internationale Kooperationen. Allerdings können gemäß ihrer Satzung Mittel im Prinzip nur für die auf deutscher Seite an einer Kooperation Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die DFG fördert mit einem Budget von ca. 10 Mio. Euro (2009) jährlich etwa 600 Anbahnungsmaßnahmen (bilaterale Workshops, Auslandsaufenthalte und Gastaufenthalte in Deutschland, die dem Aufbau oder der Stärkung internationaler Kooperationen dienen), wovon etwa die Hälfte der Vorhaben internationale Kooperationen umfassen.

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)

Die DUK wirkt maßgeblich an der Umsetzung des UNESCO-Programms in Deutschland mit. Dazu gehören auch deren multilaterale Wissenschaftsprogramme, für die Deutschland vier Nationalkomitees eingerichtet hat. Die satzungsgemäßen Aufgaben der DUK stimmen grundsätzlich mit den Zielen der Internationalisierungsstrategie überein.

Auch im Zuge der Internationalisierungsstrategie arbeitet die DUK seit 2008 verstärkt mit Partnern im Ausland zusammen, vor allem in Entwicklungsländern. Dazu gehören u. a. ihre neuen Programme des Capacity Building für afrikanische UNESCO-Kommissionen. Der Fachausschuss Wissenschaft der DUK beschäftigt sich seit 2009 mit der Wissenschaftskooperation Deutschlands mit Afrika. Die UNESCO-Generalkonferenz wird Ende 2009 über die Vergabe des UNESCO-Titels für ein Forschungszentrum in Koblenz zum Thema Wasserressourcen im Globalen Wandel entscheiden.

Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V. (DAAD)

Die Arbeit des DAAD ist grundsätzlich international ausgerichtet. Er hat im Juni 2008 unter dem Titel Qualität durch Internationalität ein neues Aktionsprogramm aufgelegt. Es soll für die Jahre 2008 bis 2011 als Leitlinie für die Förderprogramme des DAAD dienen. Für die Zukunft der deutschen Hochschulen ist die Internationalisierung ein Schlüsselthema. Hierzu gehört, die Position als drittstärkstes Gastland für ausländische Studierende zu halten, aber auch den Anteil der deutschen Studierenden mit längeren Auslandserfahrungen mittelfristig weiter zu erhöhen. Den Bologna-Prozess wird der DAAD deshalb dahingehend begleiten, die Mobilitätssteigerung zu sichern (Mobilitätsfenster im Curriculum). Die Hochschulen wer-

den mit dem weltweiten Netzwerk noch stärker bei dem Aufbau internationaler Kooperationen und dem Export ihrer Studienangebote ins Ausland unterstützt. Im Marketing wird die europäische Komponente ausgebaut und der Akzent verstärkt auf den wissenschaftlichen Nachwuchs gelegt werden (Forschungsmarketing). Der DAAD sieht eine Mitverantwortung gegenüber den Entwicklungsländern und wird diese verstärkt beim Aufbau leistungsfähiger Hochschul- und Wissenschaftsstrukturen unterstützen.

Darüber hinaus ist das strategische Ziel des DAAD, in Abstimmung mit der Bundesregierung die akademischen Beziehungen zu Ländern der arabischen Welt (z. B. Afghanistan und Irak) auszubauen, ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Region und zur Unterstützung der dortigen Bevölkerung.

Schließlich ist der DAAD weiterhin bemüht, neben dem Ausbau englischsprachiger Studiengänge in Deutschland mit geeigneten Maßnahmen dazu beizutragen, die Kenntnisse der deutschen Sprache im Ausland zu verbessern und damit dazu beizutragen, dass Deutsch als Wissenschaftssprache eine gewisse Bedeutung behält.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK)

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung von FuE, der Internationalisierung als strategischem Prozess von Unternehmen sowie des zunehmenden Fachkräftemangels in Deutschland hat der DIHK die grundlegenden Ziele der Internationalisierungsstrategie und insbesondere die Ziele, die mit der Errichtung Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) erreicht werden sollen, von Anfang an unterstützt. Der DIHK hat sich dafür eingesetzt, dass in dem DWIH-Konzept die zentrale Bedeutung der Wirtschaft für Forschung, Innovation und Technologietransfer zum Ausdruck kommt und die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKS) als Vertretungen der Deutschen Wirtschaft in den Aufbau der DWIH einbezogen werden.

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG)

Die FhG verfolgt im Rahmen ihrer Internationalisierung klare strategische Ziele, die sich aus ihrer Mission ergeben: Als Forschungseinrichtung, die angewandte Forschung zum Nutzen der Wirtschaft durchführt, leitet die FhG ihr Auslandsengagement aus den Anforderungen ihrer Kunden aus der Wirtschaft ab, die zunehmend international agieren und somit von den Fraunhofer-Instituten internationale Erfahrung erwarten.

Die FhG hat Ende 2007 mit der Erarbeitung und Verabschiedung einer ausführlichen Europastrategie im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation einen Schwerpunkt auf Europa gelegt. Die Ziele dieser Strategie (Erhalt und Ausbau der Stellung als Forschungsdienstleister; Verbreiterung der wissenschaftlichen Kompetenz; Gewinnen und Halten von hervorragenden

Forscherpersönlichkeiten) werden mit verschiedenen Instrumenten (Auftragsforschung für europäische Kunden, intensive Beteiligung an EU-geförderten Verbundprojekten, gezielte Kooperation mit ausgesuchten europäischen Forschungseinrichtungen, Aufbau von Fraunhofer-Niederlassungen in europäischen Ländern, Erschließung des Potenzials Mittel- und Osteuropas und Russlands, politische Vernetzung und Präsenz in Brüssel) realisiert.

Weitere Einzelstrategien für spezifische Regionen oder Länder und die für die jeweilige Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen werden fortlaufend entwickelt.

Die Fraunhofer-Gesellschaft konnte 2008 FuE-Aufträge aus dem Ausland mit einem Gesamtvolumen von 147 Mio. Euro durchführen (2007: 125 Mio. Euro). Projektaufträge aus dem Ausland stellen damit insgesamt 19 Prozent des an die FhG beauftragten Gesamtprojektvolumens dar. Davon entfielen 61 Mio. Euro auf europäisch geförderte Verbundprojekte (2007: 55 Mio. Euro). Die FhG konnte ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr damit um 11,3 Euro erneut steigern.

Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF)

Gegenwärtig finalisiert die HGF ihre Internationalisierungsstrategie, die im Herbst 2009 in der Mitgliederversammlung verabschiedet werden soll. Das Bündel der auf der Basis dieser Ziele abgeleiteten möglichen Maßnahmen reicht von einer stärkeren Präsenz der Gemeinschaft im Ausland über die noch stärkere Internationalisierung der Angebote für Doktoranden und Nachwuchsgruppen bis zur Einrichtung einzelner Helmholtz-Institute im Ausland.

Die Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wollen noch in diesem Jahr eine gemeinsame Strategie zur internationalen Rekrutierung von Wissenschaftlern starten.

Die Helmholtz-Gemeinschaft strebt eine starke Präsenz im Ausland an und präsentiert sich dort auf vielfache Weise als nationale Forschungsorganisation. Durch ihre drei internationalen Büros in Brüssel, Moskau und Peking baut sie ein umfangreiches Forschungsnetzwerk auf. Die Helmholtz-Büros sind Anlaufpunkt für deutsche und ausländische Wissenschaftler und dienen der Anbahnung und Stärkung von Kooperationen, indem sie den Austausch und die Kommunikation mit den ausländischen Partnern erleichtern.

Die Helmholtz-Gemeinschaft trägt insbesondere über ihre Forschungsinfrastrukturen dazu bei, einen europäischen Forschungsraum zu schaffen, der die wissenschaftliche, technologische und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Europas erhält und stärkt. Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) hat 44 Großforschungsprojekte identifiziert, die für die europäische Forschungsinfrastruktur in den nächsten Jahrzehnten von großer Bedeutung sein werden. Bei 21 der nun ausgewählten Projekte sind Helmholtz-Zentren beteiligt, an acht davon federführend.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Die HRK hat im November 2008 eine Internationalisierungsstrategie für die deutschen Hochschulen (Die deutschen Hochschulen in der Welt und für die Welt) verabschiedet, die sie begonnen hat umzusetzen.

Die Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulsystems wird entscheidend dafür sein, den Anschluss an internationale Entwicklungen zu halten und dabei die Qualität von Forschung und Lehre aufrechtzuerhalten. Dabei wird es darauf ankommen, dass jede Hochschule auf der Grundlage ihres Profils eine eigene Internationalisierungsstrategie entwickelt, die die Transnationalität der Hochschule als ganzer zum Ziel hat.

Die Hochschulrektorenkonferenz berät und unterstützt ihre Mitgliedshochschulen im Prozess der Internationalisierung. Als zentrale Ziele verfolgt die HRK dabei insbesondere das professionelle Management der Internationalisierung auf Leitungsebene und das Setzen von hochschulinternen Anreizen für Internationalisierung, die Durchsetzung der Interessen der deutschen Hochschulen bei der Entwicklung internationaler Standards und die Interessenvertretung für die deutschen Hochschulen an strategisch wichtigen Orten im Ausland, die Mitgestaltung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums, die Wahrnehmung internationaler Verantwortung durch die Stärkung ausländischer Hochschulen, die Verbesserung der Mobilität und Interkulturalität von Studierenden und Wissenschaftlern, die Werbung für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, sowie die professionelle Betreuung von ausländischen Studierenden, Doktoranden und Forschern.

Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG)

Die Internationalisierung der MPG ist eine langfristig angelegte Strategie, die schon seit vielen Jahren auf mehreren Ebenen ihre Umsetzung findet und einen wichtigen Teil des Paktes für Forschung und Innovation darstellt. Internationalisierung bedeutet für die MPG einerseits, die Zusammenarbeit deutscher und ausländischer Wissenschaftler jeder Karrierestufe in Max-Planck-Instituten zu fördern und andererseits, Partnerschaften mit erstklassigen Forschungspartnern im Ausland einzugehen und voranzutreiben. Seit den letzten Jahren beinhaltet die Internationalisierungsstrategie der MPG außerdem, ihre Präsenz im Ausland auszubauen.

Die Internationalisierungsstrategie der MPG ermöglicht heimischen Spitzenwissenschaftlern auf unkompliziertem Weg, mit hochqualifizierten Kollegen aus dem Ausland in Dialog zu treten und so ihre Forschungen auf internationalem Niveau voranzubringen. Außerdem eröffnet sie Nachwuchswissenschaftlern Entwicklungsmöglichkeiten in ausländischen Forschungsinstitutionen, ohne dass sie der MPG und damit der Forschung in Deutschland „verloren gehen“. Weiterhin verbessert sie insbesondere durch die eigene Vertretung im Ausland die Position der MPG im globalen Rekrutierungswettbewerb um die besten Köpfe.

Die Präsenz im Ausland wird sowohl durch Partnergruppen, die im Ausland von an Max-Planck-Instituten ausgebildeten Wissenschaftlern geleitet werden, realisiert, als auch durch ein mittelfristiges Engagement in Partnerinstituten. Durch Gründungen von Auslandsinstituten können Spitzenwissenschaftler für die deutsche Wissenschaft gewonnen werden, die eine Übersiedlung nach Deutschland nicht in Betracht ziehen.

In Bezug auf den Anteil internationalen Personals in Max-Planck-Instituten wurden bereits beachtliche Zielmarken realisiert:

- Fast ein Drittel (30 Euro) der Institutsdirektoren sind ausländische Staatsbürger.
- Über ein Viertel aller wissenschaftlichen Mitarbeiter sind Ausländer.
- Unter den rund 4 000 Doktoranden liegt dieser Anteil sogar bei fast 50 Euro – nicht zuletzt dank der erfolgreichen International Max Planck Research Schools.
- Jährlich sind über 6 000 ausländische Gastwissenschaftler und Stipendiaten an Max-Planck-Instituten tätig.
- Darüber hinaus melden die Institute eine Vielzahl internationaler Kooperationsprojekte: Im Jahr 2006 waren dies über 2 100 mit mehr als 5 800 Forschungspartnern in aller Welt.

Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL)

Das 2008 verabschiedete Strategiekonzept der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation greift den Gedanken der Internationalisierung an prominenter Stelle auf. Die Leibniz-Gemeinschaft wird künftig unter einem strategischen Ansatz in ausgesuchten Wissenschaftsbereichen gezielt internationale Kooperationen eingehen und unterstützen, um die bisher rein auf Institutsebene angelegten internationalen Kooperationen zu ergänzen.

So wurden 2008 Abkommen mit dem französischen Institut National de la Recherche Agronomique (INRA) und mit dem National Science Council (NSC) in Taiwan unterzeichnet. Weitere Gespräche wurden mit China, Indien und Japan geführt und Kooperationen mit den DFG-Büros in diesen Ländern vorbereitet.

Um diese Vorhaben auch finanziell unterstützen zu können, wird der Stellenwert internationaler Kooperationsvorhaben im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens erhöht werden und eine eigene Förderlinie Internationalisierung eingerichtet. Dies soll auch die internationale Sichtbarkeit der Leibniz-Einrichtungen in Verbindung mit Hochschulen und weiteren Partnern erhöhen.

Wissenschaftsrat (WR)

Auch wenn der Wissenschaftsrat als eine beratend tätige Einrichtung der Regierungen des Bundes und der Länder nicht operativ zur Internationalisierung der deutschen

Wissenschaft beitragen kann, hat er diese schon lange zum Gegenstand seiner Beratungstätigkeit gemacht. In der Neufassung des seiner Tätigkeit zugrunde liegenden Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern vom 1. Januar 2008 ist explizit die Aufgabe festgehalten, „zur Sicherung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Wissenschaft in Deutschland im nationalen und europäischen Wissenschaftssystem beizutragen“.

Eine aktuelle Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zur Forschungs- und Wissenschaftspolitik in Europa widmet sich der Frage, welche besondere Bedeutung der politisch getriebenen Europäisierung für das Verhältnis von nationalem zu europäischem Wissenschaftssystem zukommt, welche Folgen sie für die Internationalisierung der Wissenschaft hat und welche Konsequenzen daraus für die nationale (föderale) Wissenschaftspolitik gezogen werden sollten.

Der Wissenschaftsrat ist darüber hinaus Teil eines Netzwerks der Europäischen Wissenschaftsräte, das dem Austausch über wissenschaftspolitische Entwicklungen in den verschiedenen Ländern dient und an dessen jährlichen Treffen er regelmäßig teilnimmt.

Ausblick

Die mit der Internationalisierungsstrategie ergriffenen Maßnahmen der verstärkten bi- und multilateralen Abstimmung zu wichtigen Zukunftsfragen werden von den angesprochenen Akteuren insgesamt positiv bewertet. Zur internationalen Öffnung struktureller Maßnahmen (Fachprogramme, Infrastruktur) wird eine noch engere nationale Abstimmung angestrebt (BMBF, Länder, Forschungsorganisationen). Weiteres Potenzial für Verbesserungen wird auch in der Abstimmung der zuständigen Ressorts im Rahmen der Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern gesehen, mit dem Ziel eines gemeinsamen Verständnisses der Prioritäten bei Förderung von Maßnahmen, auch zwischen Geber- und Empfängerländern. Auch wird eine laufende Anpassung der inhaltlichen Orientierungen der Internationalisierungsstrategie an entstehende übergreifende Gemeinschaftsstrategien (z. B. EU-Afrikastrategie) angeregt. Auf beiden Seiten (WTZ-EZ/BMBF-BMZ) vorliegende Konzepte (Positionspapiere, Sektorstrategien etc.) sollten in ihren gemeinsamen Schnittstellen ausgestaltet werden. Hierzu werden effizienter und kontinuierlicher Austausch und Abstimmung auf unterschiedlichen Ebenen angeregt.

Attraktivität Deutschlands als Forschungsstandort

Eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen wird als wichtiges Element zur Erhöhung der Attraktivität Deutschlands als Forschungsstandort für mobile Forscher angesehen. Zur Verbesserung der Karrieremöglichkeiten von Wissenschaftlern werden u. a. die Möglichkeit einer Mitnahme von Rentenansprüchen ins Ausland, klare Regelungen zur Besteuerung mobiler Wissenschaftler sowie bessere Rahmenbedingungen für ausländische Gastwissenschaftler und -dozenten genannt.

Als mobilitätssteigernd wirken Stipendien, Doppelabschlussprogramme und die Schaffung neuer internationaler Studienangebote im Inland und deutscher Angebote im Ausland. Angeregt werden auch die Anerkennung von Auslandsaufenthalten außerhalb der USA als Qualifizierungsmerkmal bei Berufungen sowie frühe Möglichkeiten zur Initiierung internationaler Vernetzungen – in Schule, Ausbildung, Studium und Weiterbildung. Im Zuge der Umsetzung des Bologna-Prozesses sollten Auslandsaufenthalte systematischer in die Curricula neuer Studiengänge eingebaut werden, um so den wissenschaftlichen Nachwuchs frühzeitig zu internationalisieren.

Präsenz im Ausland

Die Initiative „Deutsche Häuser der Wissenschaft und Innovation“ (DHWI) soll dazu beitragen, den z.T. als stark fragmentiert empfundenen Auftritt der deutschen Wissenschaft und der Innovationsträger im Ausland zu verbessern. Die Wissenschafts-, Wirtschafts-, Mittler- und Förderorganisationen erwarten hierzu eine tragfähige langfristige Finanzierungsperspektive.

Fortführung des Paktes für Forschung und Innovation

Bund und Länder haben sich in der GWK darauf verständigt, den Pakt für Forschung und Innovation auch im Zeitraum 2011 bis 2015 fortzuführen, um den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern. Bund und Länder wollen im Einvernehmen mit den Wissenschaftsorganisationen in diesem Zusammenhang die nachstehend aufgeführten forschungspolitischen Ziele erreichen:

- Das Wissenschaftssystem dynamisch entwickeln.
- Die Vernetzung im Wissenschaftssystem leistungssteigernd und dynamisch gestalten.
- Neue Strategien der internationalen Zusammenarbeit entwickeln und umsetzen.
- Nachhaltige Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft etablieren.
- Die Besten dauerhaft für die deutsche Wissenschaft gewinnen.

Von den Forschungseinrichtungen wird erwartet, dass sie „(...) ihre Internationalisierungsstrategien in Hinblick auf ihren Beitrag zur Leistungssteigerung der jeweiligen Einrichtung kontinuierlich überprüfen und weiterentwickeln.“

Die Internationalisierungsstrategien sollen zum einen das Ziel haben, sich in geeigneten Forschungsfeldern international zu platzieren, und zum anderen die notwendige internationale Unterstützung für den Ausbau von Forschungskapazitäten zu nutzen. Dazu sollen sie internationale Kooperationen zu bedeutenden Forschungsthemen eingehen, sich Zugang zu natürlichen Ressourcen ver-

schaffen und sich aktiv an den Wissensströmen der Welt beteiligen, um damit einen Mehrwert für den Wissenschaftsstandort Deutschland herbeizuführen. Sie sollen Kooperationen mit exzellenten internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und mit strategisch relevanten Ländern ausbauen und den europäischen Forschungsraum aktiv mitgestalten.“²

Die Forschungseinrichtungen haben dazu konkrete Erklärungen vorgelegt, wie sie die Internationalisierung weiter vorantreiben wollen.

Fortschreibung der Exzellenzinitiative

Bund und Länder sind sich einig, dass auch die Fortschreibung der Exzellenzinitiative der internationalen Sichtbarkeit der exzellenten Hochschulforschung dienen soll. Die erfolgreichen Aspekte der Exzellenzinitiative sollen fortgesetzt werden: das international große Anerkennung erfahrende, wissenschaftsgeleitete Wettbewerbsverfahren, die bisherigen Struktur mit den drei Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte und das begleitende Monitoring des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IFQ). Um Neuanträgen und Fortsetzungsanträgen eine gleichberechtigte Chance zu geben, wird das Förder volumen um 30 Euro auf rund 2,7 Milliarden Euro mit einer Laufzeit bis 2017 gesteigert. Insbesondere in der dritten Förderlinie der Zukunftskonzepte ist die internationale Verflechtung der Hochschulen von besonderer

² GWK-Beschluss vom 27. Oktober 2008

Bedeutung. In 2016 soll die Exzellenzinitiative von einer internationalen Expertenkommission evaluiert werden.

Die Internationalisierungsstrategie wird allseits anerkannt. Es kommt nunmehr darauf an, ihre Umsetzung mit Nachdruck fortzusetzen, zumal diese in einigen Bereichen erst begonnen hat und manche der damit verbundenen Aktivitäten noch erheblicher und langfristig angelegter Anstrengungen bedürfen. Dabei ist von Bedeutung, dass die Strategie und ihre Umsetzung im Laufe der Zeit eine Anpassung an sich ändernde politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen in Deutschland sowie in den Partnerstaaten bedürfen.

Schließlich sollten Vorstellungen für eine Evaluierung der verschiedenen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Komplexität der gesamten Fragestellung mit den daraus folgenden methodischen Problemen entwickelt werden.³

³ Aufgrund der Komplexität des Themas und der großen Vielfalt der beteiligten Institutionen, Handlungsfelder und Einzelmaßnahmen ist es nicht möglich, in diesem Rahmen eine vollständige Darstellung zu leisten. Gleichwohl versucht der Zwischenbericht eine möglichst große Annäherung an eine umfassende Darstellung, indem die hauptsächlichsten Aktivitäten der beteiligten Institutionen – Bund, Länder, Industrie, Wissenschaft und Forschung – dargestellt werden.

Neben der Heterogenität der verschiedenen Maßnahmen besteht ein methodisches Problem darin, dass quantitative Darstellungen nicht notwendigerweise eine adäquate Abbildung der Wirklichkeit bieten. Beispielsweise lassen sich die Wirkungen der Maßnahmen zur Präsenz und der Marketingaktivitäten im Ausland häufig nur mit erheblichen Ungewissheiten werten. Ein anderes Beispiel für die begrenzte Aussagekraft von Daten betrifft die Deutsche Forschungsgemeinschaft: obwohl sie satzungsgemäß nur Wissenschaftler im Inland fördern kann, hat durch die Einbeziehung ausländischer Partner in Kooperationen auch die Förderung im Inland erhebliche Auswirkung auf die Internationalisierung ihrer Aktivitäten.

Abkürzungsverzeichnis**A**

| | |
|---------|--|
| AA | Auswärtiges Amt |
| acatech | Deutsche Akademie der Technikwissenschaften |
| AETT | Alternative Energy Technologies for Transportation |
| AFGN | Arabidopsis Functional Genomics Network |
| AGEF | Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und der Entwicklungszusammenarbeit |
| AHK | Deutsche Auslandshandelskammer |
| AHRC | Arts and Humanities Research Council |
| AICOS | Fraunhofer-Center for Assistive Information and Communication Solutions |
| AIDS | Acquired Immune Deficiency Syndrome |
| AiF | Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ |
| ALLEA | All European Academies |
| ANR | Agence Nationale de Recherche |
| ARCHES | Award for Research Cooperation and Highest Excellence in Science |
| AvH | Alexander von Humboldt-Stiftung |
| AWP | Außenwissenschaftspolitik |

B

| | |
|-----------|--|
| BBK | Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe |
| BBMRI | Biobanking and Biomolecular Research Infrastructure |
| BBSR | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung |
| BBSRC | Biotechnology and Biological Sciences Research Council |
| BDI | Bundesverband der Deutschen Industrie |
| BIDS | BetreuungsInitiative Deutsche Auslands-PartnerSchulen |
| BILAT | Bilateral S&T Cooperation Partnership |
| BIP | Bruttoinlandsprodukt |
| BMBF | Bundesministerium für Bildung und Forschung |
| BMFSFJ | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend |
| BMG | Bundesministerium für Gesundheit |
| BMI | Bundesministerium des Innern |
| BMU | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit |
| BMVBS | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung |
| BMWi | Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie |
| BMZ | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| BRAGECRIM | Brazilian German Collaborative Research Initiative in Manufacturing Technology |
| BRICS | Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika |
| Bspw. | beispielsweise |

C

| | |
|--------|---|
| CDZW | Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung |
| CEA | Commissariat à l'Energie Atomique |
| CERN | Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire |
| CERTH | Centre for Research and Technology Hellas |
| CLM | Climate Limited-area Modelling |
| CMB | Fraunhofer Center for Molecular Biology |
| CM-SAF | Climate Monitoring Satellite Application Facility |

| | |
|--------|--|
| COFUND | Co-Funding of Regional, National, and International Programmes |
| COSMO | Consortium for Small Scale Modelling |
| COST | European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research |
| CREST | Comité de la recherche scientifique et technique/EU-Ausschuss für wissenschaftliche und technische Forschung |
| CSA | Coordination and Support Action |
| CSE | Fraunhofer-Center for Sustainable Energy Systems |
| CSIR | Council of Scientific and Industrial Research |
| CSTP | Committee on Science and Technological Policy |

D

| | |
|-------|---|
| D4S | Dialogue for Sustainability |
| DAAD | Deutscher Akademischer Austausch Dienst |
| DAC | Development Assistance Committee |
| DAI | Deutsches Archäologisches Institut |
| DEFRA | Department for Environment, Food and Rural Affairs |
| DFG | Deutsche Forschungsgemeinschaft |
| DGRI | Direction Générale de la Recherche et de l'Innovation |
| DIE | Deutsches Institut für Entwicklungspolitik |
| DIES | Dialogue on Innovative Higher Education Strategies |
| DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag |
| DIP | Deutsch-Israelische Projektkooperation |
| DST | Department of Science and Technology |
| DUK | Deutsche UNESCO-Kommission |
| DWD | Deutscher Wetterdienst |
| DWIH | Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser |

E

| | |
|---------|---|
| EADI | European Association of Development Research and Training |
| EAIE | European Association for International Education |
| EARN | Europe-Africa Research Network |
| EARTO | European Association of Research and Technology Organisations |
| EASAC | European Academies Science Advisory Council |
| EATRIS | European Advanced Translational Research Infrastructure in Medicine |
| ECF | European Climate Forum |
| EDCTP | European and Developing Countries Clinical Trials Partnership |
| EFPIA | European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations |
| EFR | Europäischer Forschungsraum |
| EIT | Europäisches Institut für Innovation und Technologie |
| ELSA | European Law Students' Association |
| EMBL | Europäisches Molekularbiologie Labor |
| EMRP | Europäisches Metrologieforschungsprogramm |
| ERA | European Research Area |
| ERA-Net | European Research Area-Network |
| ERC | European Research Council |
| ESF | European Science Foundation |
| ESFRI | European Strategy Forum on Research Infrastructures |
| ESO | European Southern Observatory |
| ESRF | European Synchrotron Radiation Facility |

| | |
|---------------|--|
| ETH | Eidgenössisch-Technische Hochschule |
| ETP | Europäische Technologie-Plattform |
| EU Openscreen | European Infrastructure of Open Screening Platforms for Chemical Biology |
| EU | Europäische Union |
| EUMETSAT | European Organisation for the Exploitation of Meteorological Satellites |
| EURAMET | European Association of National Metrology Institutes |
| EUREKA | Europäische Initiative für marktnahe Forschung und Entwicklung |
| EUROCORES | European Collaborative Research Programmes |
| EZ | Entwicklungszusammenarbeit |
| EZMW | Europäisches Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage |

F

| | |
|--------|--|
| FAIR | Facility for Antiproton and Ion Research |
| FASIE | Russischer Fonds für die Unterstützung kleiner innovativer Unternehmen |
| FEAM | Federation of the European Academies of Medicine |
| FhG | Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung |
| FNP | Stiftung für Polnische Wissenschaft |
| FORSYS | Forschungseinheiten der Systembiologie |
| FRP | Forschungsrahmenprogramm |
| FuE | Forschung und Entwicklung |

G

| | |
|------|--|
| GAIN | German Academic International Network |
| GATE | Guide to Academic Training and Education |
| GB | Großbritannien |
| GERF | German-Egyptian Research Funds |
| GFZ | Deutsches GeoForschungsZentrum |
| GSF | Global Science Forum |
| GSO | German Scholars Organisation |
| GUS | Gemeinschaft Unabhängiger Staaten |
| GWK | Gemeinsame Wissenschaftskonferenz |

H

| | |
|---------|---|
| HEQMISA | Higher Education Quality Management Initiative in Southern Africa |
| HFSP | Human Frontier Science Program |
| HGF | Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren |
| HH | Haushalt |
| HIV | Humanes Immunodefizienz-Virus |
| HORCs | Heads of Research Councils |
| HRC | Human Rights Committee |
| HRK | Hochschulrektorenkonferenz |
| HRM | High Resolution Model |

I

| | |
|------|---|
| IAMP | InterAcademy Medical Panel |
| IAP | InterAcademy Panel |
| IB | Internationales Büro (des BMBF) |
| IBMT | Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik |
| IC | Information Centre |

| | |
|---------------|--|
| ICMR | Indian Council for Medical Research |
| ICON | International Centers of Excellence |
| IEA | International Energy Agency |
| IFM-GEOMAR | Leibniz-Institut für Meereswissenschaften |
| IGBP | Internationales Geosphären-Biosphären-Programm |
| IGSTC | Indo-German Science and Technology Centre |
| IHK | Industrie- und Handelskammer |
| IHRN | International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies |
| IIT | Indian Institute of Technology |
| IKT | Informations- und Kommunikationstechnologien |
| ILL | Institut Laue-Langevin |
| IMI | Innovative Medicines Initiative |
| IMPRS | International Max-Planck Research School |
| INCO-Net | International Cooperation Network |
| INFRAFRONTIER | European Infrastructure for phenotyping and archiving of model mammalian genomes |
| INNONET | Förderung von Innovativen Netzwerken |
| INRA | Institut National de la Recherche Agronomique |
| IntenC | Intensified Cooperation |
| InWent | Internationale Weiterbildung GmbH |
| IP | Intellectual Property |
| IPCC | Intergovernmental Panel on Climate Change |
| IPSWaT | International Postgraduate Studies in Water Technologies |
| IPT | Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie |
| ISE | Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme |
| ISI | Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung |
| IuK | Information- und Kommunikation |
| IWRM | Integriertes Wasserressourcen-Management |
| IWS | Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik |

J

| | |
|-----|--|
| JST | Japan Science and Technology Corporation |
| JTI | Joint Technology Initiative |

K

| | |
|------|---|
| KBBE | Knowledge-Based Bio-Economy |
| KIC | Knowledge and Innovation Communities |
| KMK | Kultusministerkonferenz |
| KMU | Kleine und Mittlere Unternehmen |
| KoWi | Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen |

M

| | |
|--------|--|
| MA | Millennium Ecosystem Assessment |
| MDG | Millennium Development Goals |
| MICINN | Ministerio de Ciencia e Innovación |
| Mio. | Millionen |
| MIT | Massachusetts Institute of Technology |
| MNiSzW | Ministerium für Wissenschaft und Hochschulbildung |
| MPG | Max-Planck Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften |
| Mrd. | Milliarden |
| M. Sc. | Master of Science |

N

| | |
|-------|---|
| NAFSA | Association of International Educators |
| NEH | National Endowment for the Humanities |
| NESTI | National Experts on Science and Technology Indicators |
| NICe | National Institute for Clinical Excellence |
| NIM | National Institute of Metrology |
| NKTH | National Office for Research and Technology |
| NRC | National Research Council |
| NRW | Nordrhein Westfalen |
| NSC | National Science Council |
| NSFC | National Science Foundation of China |
| NW | Nachwuchsprogramm |

O

| | |
|-----------|--|
| OECD | Organisation for Economic Co-operation and Development |
| OZONE-SAF | Satellite Application Facility on Ozone and Atmospheric Chemistry Monitoring |

P

| | |
|--------|---|
| p. a. | per annum |
| PASCH | Schulen: Partner der Zukunft |
| PD | Post-Doc |
| PhD | Doctor of Philosophy |
| PIK | Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung |
| PPP | Projektbezogenes Partnerschafts-Programm |
| PRACE | Partnership for Advanced Computing in Europe |
| PRIMUS | Programm zur Internationalisierung modellhafter Undergraduate-Studiengänge |
| PROFIN | Programm zur Förderung der Integration |
| PROFIS | Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen |
| PUEDES | Programa Universidad – Empresa para el Desarrollo Sostenible |
| PTB | Physikalisch-Technische Bundesanstalt |
| PTJ | Projekträger Jülich |

R

| | |
|------|--|
| R&D | Research and Development |
| RIHR | Research Institute for Human Resources |

S

| | |
|-----------|--|
| SADC | Southern African Development Community |
| SAF | Satellite Application Facility |
| SCAR-CWG | Collaborative Working Group of the Standing Committee on Agricultural Research |
| SFIC | Strategic Forum for International S&T Cooperation |
| SINTEF | Foundation for Scientific and Industrial Research (Norway) |
| STDF | Science and Technology Development Fund |
| STIBET | Stipendien- und Betreuungsprogramm |
| STS-Forum | Science and Technology in Society-Forum |

T

| | |
|---------|--|
| TestAS | Test für ausländische Studierende |
| TIP | Working Group on Innovation and Technology Policy |
| TNO | Niederländische Organisation für angewandte naturwissenschaftliche Forschung |
| TU | Technische Universität |
| TÜBITAK | Wissenschaftlicher und Technischer Forschungsrat der Türkei |

U

| | |
|------------|--|
| u. a. m. | und anderes mehr |
| UBC | University of British Columbia |
| UK | United Kingdom |
| UN | United Nations |
| UNESCO | United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization |
| UNU | United Nations University |
| UNU-EHS | UNU Institute for Environment and Human Security |
| UNU-FLORES | UNU Institute for Integrated Management of Material Fluxes and Resources |
| UNU-ViE | UNU Vice Rectorate in Europe |
| UNW-DPC | UN Water Decade Programme on Capacity Development |
| USA | United States of America |
| USD | US-Dollar |

V

| | |
|------------|---|
| VDI/VDE-IT | Verein Deutscher Ingenieure/Technisch-Wissenschaftlicher Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik |
| VTT | Technical Research Centre of Finland |

W

| | |
|-------|---|
| WCRP | World Climate Research Programme |
| WGL | Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz |
| WMO | World Meteorological Organization |
| WMRIF | World Materials Research Institute Forum |
| WPB | Working Party on Biotechnology |
| WPN | Working Party on Nanotechnology |
| WR | Wissenschaftsrat |
| WTZ | Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit |
| WZB | Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung |

X

| | |
|-------|------------------------------------|
| X-FEL | European X-Ray Free-Electron Laser |
|-------|------------------------------------|

Z

| | |
|-------|---|
| z. B. | zum Beispiel |
| ZAV | Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit |
| ZEF | Zentrum für Entwicklungsforschung |
| ZIM | Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand |

Anhang

Die in diesem Anhang aufgelisteten Budgetzahlen, sind notwendigerweise unvollständig, weil

- nicht alle Maßnahmen unmittelbare finanzielle Auswirkungen haben;
- in manchen Fällen (noch) keine zuverlässigen Daten zur Verfügung stehen;
- manche Maßnahmen bis 2009 noch keine finanziellen Auswirkungen haben.

| Akteur | Aktivitäten im Zielfeld 1 „Die Forschungszusammenarbeit mit den weltweit Besten stärken“ | 2007 | 2008 | 2009 soll |
|--------------------|--|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| | | AA AvH | 27,5 | 27,8 |
| AA BMBF DAAD | <p>Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET): Dieses Programm beinhaltet Maßnahmen, welche die Betreuung und Integration der internationalen Studierenden in Deutschland verbessern sollen und die damit dazu beitragen, Deutschland für viele ausländische Studieninteressierte attraktiver zu machen. Das 2006 aus zusätzlich zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln aufgelegte Programm zur verbesserten fachlichen und persönlichen Betreuung ausländischer Doktoranden und Postdoktoranden (<i>STIBET Doktoranden</i>) wurde 2007 und 2008 fortgesetzt. Für die Realisierung von überzeugenden Gesamtkonzepten zur Betreuung ausländischer Doktoranden erhalten die Hochschulen zusätzliche Mittel. Daneben stellt das Programm weiterhin allen deutschen Hochschulen Mittel für die soziale und fachliche Betreuung der knapp 200.000 Bildungsausländer zur Verfügung, die sie für entsprechende Veranstaltungen und Tutoren einsetzen. Durch „Betreuungsstipendien“ werden fortgeschrittene ausländische Studierende an der Integration ihrer neu eingereisten Kommilitonen in Hochschule und Gesellschaft beteiligt. Außerdem können die Hochschulen mit „Studienabschlussbeihilfen“ Studierende unterstützen, die innerhalb des kommenden Jahres ihr Examen ablegen. Spezielle „Kontaktstipendien“ fördern ausländische Studierende von Partnerhochschulen.</p> | 9,9 (inkl. STIBET Doktoranden) | 10,1 (inkl. STIBET Doktoranden) | 11,8 (inkl. STIBET Doktoranden) |
| AA DAAD | <p>Exzellenzzentren in Forschung und Lehre: Zielsetzung für diese Zentren ist, die besonderen Stärken der deutschen Wissenschaft herauszustellen und die internationale Vernetzung insbesondere im Bereich der exzellenten Nachwuchsausbildung voranzutreiben. Angestrebt wird der Aufbau von vier Zentren für Forschung und Lehre in ausgewählten Partnerländern. Die Zentren sollen an ausländischen Universitäten angesiedelt werden, die mit deutschen Hochschulen eine bereits gut etablierte Kooperation ausgebildet haben. Vier Zentren wurden im Mai 2009 ausgewählt: St.Petersburg / Berlin; Bangkok / Frankfurt am Main; Santiago de Chile / Heidelberg; Santa Marta (Kolumbien) / Gießen</p> | 0 | 0 | 2,5 |

| | | | | |
|------------|--|----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| AA DAAD | <p>Promotionsstipendien für die besten ausländischen Absolventen deutscher Hochschulen: Dieses neue Stipendienprogramm richtet sich an hochqualifizierte, eigenfinanzierte ausländische Studierende, die ihren Abschluss an einer deutschen Hochschule erworben haben und ihre Ausbildung in Deutschland mit einer Promotion fortsetzen wollen. Die regulären Stipendienprogramme des DAAD sind für Bewerber konzipiert, die nach einem ersten qualifizierenden Abschluss im Heimatland einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland anstreben und nicht bereits längere Zeit hier studiert haben.</p> | 0 | 0 | 1 |
| AA DAAD | <p>Germanistische Institutspartnerschaften in Asien, Lateinamerika und Afrika: Fundierte und fachspezifische Kenntnisse der deutschen Sprache tragen wesentlich zum Erfolg internationaler Forschungszusammenarbeit bei. In Partnerschaften zwischen deutschen und ausländischen Instituten soll der wissenschaftliche Nachwuchs in Methodik und Didaktik der Sprachvermittlung, Sprachwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache und Übersetzungswissenschaften ausgebildet werden.</p> | 0 | 0 | 0,4 |
| AA DAI | <p>Ausbau der Grundlagenforschung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI): Die internationale Präsenz und Zusammenarbeit des DAI soll vor allem auf der arabischen Halbinsel und in China ausgebaut werden, wo archäologische Forschung einen hohen Stellenwert genießt. Zudem werden durch neue Fördermöglichkeiten für Forschungsaufenthalte und für Alumni-Arbeit die weltweiten Kontakte ausgeweitet und nachhaltig gesichert.</p> | 0 | 0 | 1 |
| AA DAAD | <p>Die Sur-place-Stipendien für ausländische Studierende und Wissenschaftler an deutschen Hochschulangeboten im Ausland werden verstärkt. Im <i>Sur-place</i>- und <i>Drittland</i>-Programm ist für 2009 die Förderung von ca. 350 zusätzlichen Teilnehmern von deutschen Studiengängen im Ausland geplant – über die 2008 laufenden Stipendien hinaus.</p> | 0 | 0,7 | 1,8 |
| AA DAAD | <p>Die Initiative Schulen: Partner der Zukunft (PASCH) bedeutet für den DAAD ein neues Kapitel seiner Aktivitäten zugunsten der deutschen Schulen im Ausland. Dies betrifft das finanzielle Volumen ebenso wie die operative Bandbreite der Maßnahmen, die der DAAD selber und in Kooperation mit Hochschulen sowie den weiteren institutionellen Partnern von PASCH durchführt. Neu ist der systematische Ansatz eines Paketes von Einzelaktivitäten, die aufeinander aufbauen, sich ergänzen und gegenseitig verstärken. Die Maßnahmen umfassen den Ausbau der bereits seit längerem existierenden Individualförderung durch Vollstipendien für ein komplettes Studium und reicht bis zu Informationsveranstaltungen vor Ort durch DAAD-Außenstellen und Informationszentren (ICs). Strukturell ergänzt wird die Individualförderung durch die Betreuungsinitiative Deutsche Auslands-PartnerSchulen (BIDS), ein Netzwerkprogramm zwischen Absolventen entstehenden deutschen Schulen und Hochschulen in Deutschland, die die besondere Qualifikation dieser jungen Menschen erkannt haben. Aktuell werden 29 Projekte mit 56 daran beteiligten Hochschulen unterschiedlichen Typs gefördert. Sie unterhalten Kontakte zu mehr als 150 deutschen Schulen weltweit.</p> | 2,4 davon Pasch 0 | 3,6 davon Pasch 1,3 | 6,3 davon Pasch 1,3 |
| AvH | <p>In der weltweiten Konkurrenz um Spitzenwissenschaftler auf allen Karrierestufen sind neben beruflichen Rahmenbedingungen auch personen- und familienbezogene Unterstützungsleistungen entscheidend. Mit einem <i>Best-practice</i>-Wettbewerb zum Aufbau von Willkommenszentren/Welcome Centers für die Betreuung international mobiler Wissenschaftler hat die Humboldt-Stiftung zu einem Orientierungswandel und einer Klimaveränderung an deutschen Hochschulen beigetragen. Dank der Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Deutschen Telekom Stiftung wird die Humboldt-Stiftung in diesem Jahr eine zweite Runde dieses Wettbewerbs ausschreiben.</p> | 0,16 | 0,33 | 0,19 |

| | | | | | |
|--------------|--|-----|-----------------------|--------------------------|--|
| AvH WGL | WGL und AvH bereiten eine Vereinbarung vor, durch die hervorragenden Wissenschaftlern aus dem Ausland Forschungsaufenthalte an Leibniz-Einrichtungen ermöglicht werden sollen. Beispielfähig sei hier die strukturierte Doktorandenausbildung im Rahmen der 13 Leibniz-Graduate Schools genannt, von der der international rekrutierte wissenschaftliche Nachwuchs stark profitiert. Darüber hinaus zeugen zahlreiche, international besetzte Nachwuchsgruppen an den Leibniz-Einrichtungen von einer sich stetig weiterentwickelnden Internationalisierung. | | | | |
| BMBF DAAD | Deutsche Studienangebote im Ausland: Aus den sehr erfolgreichen "Exportprojekten" deutscher Hochschulen im Ausland sollen durch eine Erweiterung des bisherigen Programmangebots mehr ausländische Studierende und Graduierte nach Deutschland geholt werden. Finanzierung innovativer Modelle, die eine studienvorbereitende Phase im Ausland enthalten, wie z.B. Studienkollegs im Ausland, Studienbeginn im Ausland mit Fortsetzung in Deutschland oder Online-Studiengänge plus Vorbereitungskurs im Ausland mit anschließender Promotion in Deutschland. Gefördert werden die Einrichtung entsprechender Kurse und Vorbereitungsveranstaltungen, die damit verbundenen Mobilitätskosten, Deutschunterricht sowie Stipendien für die besten Studierenden. | 0 | 0 | 1,12 | |
| BMBF | Um die Vernetzung mit deutschen Forschern, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu verbessern und die Möglichkeiten des Technologietransfers aufzuzeigen, unterstützt das BMBF Innovationsforen an europäischen Forschungseinrichtungen . Ende Januar 2010 bietet das BMBF gemeinsam mit den europäischen Forschungseinrichtungen European Synchrotron Radiation Facility (ESRF) , der Außenstelle des Europäischen Molekularbiologie Labors (EMBL) und dem Institut Laue-Langevin (ILL) in Grenoble bei einem Innovationsforum deutschen Unternehmen und Forschern die Möglichkeit, die Einrichtungen, die Auftrags- und Einkaufslage sowie Technologieangebote und -transfermöglichkeiten während einer Kontaktbörse kennenzulernen (Budget: rd. 42.000 €). Bereits Ende Januar 2008 und Ende Januar 2009 fanden erfolgreiche Innovationsforen statt: im CERN in Genf und in Berlin zum Auftakt des Internationalen Jahres der Astronomie gemeinsam mit der Europäischen Südsternwarte (ESO). | 0 | 0,05 CERN Forum | k.A. | |
| BMBF | BMBF hat mit Finnland und Kanada eine gemeinsame Initiative gestartet und im März 2007 die tri-nationale Bekanntmachung Neuroethics Initiative veröffentlicht, die von der deutschen Forschungsszene sehr gut angenommen wurde. Seit Juli 2008 werden fünf bi- und tri-nationale Forschungsverbände in diesem Bereich gefördert, die alle durch deutsche Wissenschaftler koordiniert werden. Deutschland stellt insgesamt auch den größten Anteil an geförderten Teilprojekten. Mit dem Ziel, diese erfolgreiche Aktionslinie fortzusetzen, wurden bereits Anfang 2007 gemeinsam mit Finnland und Österreich Diskussionen bezüglich einer weiteren Initiative im Bereich ELSA der Genomforschung (ELSA-Gen) begonnen die in der Unterzeichnung eines gemeinsamen <i>Memorandum of Understanding</i> mündeten, auf dessen Basis Anfang 2009 eine gemeinsame Bekanntmachung zur Förderung von Forschungsverbänden veröffentlicht wurde. | 0,0 | 0,2 | 1,0 | |
| BMBF | Schrittweiser Ausbau der internationalen Zusammenarbeit mit China durch Bildung von „Brückenköpfen“ in Form von Nachwuchsförderung durch Initiierung eines bilateralen Nachwuchsgruppenprogramms (NW) und eines <i>Post-Doc</i> Programms (PD). Des Weiteren wurden bilaterale Forschungsinstitute gegründet. Die Ausdehnung der Zusammenarbeit auf ein Programm zur direkten Projektförderung unter „2+2“-Geometrie ist geplant. | 0 | 0 | 1,7 NW, 0,72 PD | |

| | | | | |
|------|---|-----------------------|-----|-----|
| BMBF | Schrittweiser Ausbau der internationalen Zusammenarbeiten innerhalb Europas durch Flankierung der nationalen Aktivitäten mit geeigneten Koordinierungsmaßnahmen (ERA-Net). Die beiden ERA-Netze Eurotrans-Bio und ERA-IB stellen die Aktivitäten <i>KMU-innovativ: Biotechnology – BioChance</i> und die Initiativen im Bereich der weißen Biotechnologie in einen europäischen Kontext. | 3,0 Eurotrans-Bio: | 3,0 | 6,0 |
| BMBF | Transnational PLant Alliance for Novel Technologies – towards implementing the Knowledge-Based Bio-Economy in Europe (PLANT-KBBE; 2008-2013) repräsentiert eine gemeinsame Förderinitiative des BMBF zusammen mit dem Ministerium für Forschung und Innovation (DGRI) in Frankreich und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Spanien (MICINN). Die Förderinitiative dient zur Etablierung transnationaler Forschungsprojekte zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien und soll die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft dieser drei Länder vertiefen und weiterentwickeln. Mit der Förderinitiative werden auch Forschungseinrichtungen und Unternehmen anderer Länder angesprochen, welche sich ggf. an bestehende transnationale Verbünde der o. g. Partner assoziieren können, hierfür aber eigene Forschungsmittel zur Verfügung stellen. Diesem Aufruf ist kürzlich das Ministerium für Wissenschaft und Innovation in Portugal (MCTES) gefolgt. | | | |
| BMBF | Seit 2008 ist BMBF Partner im ERA-Net EMIDA Coordination of European Research on Emerging and Major Infectious Diseases of Livestock , das aus der SCAR-CWG Animal Health & Welfare heraus entwickelt wurde und vom britischen Department for Environment, Food and Rural Affairs (DEFRA) koordiniert wird. Im ERA-Net haben sich 26 Partner aus 19 Ländern zusammengeschlossen, um ihre Aktivitäten im Bereich der Tiergesundheit zu koordinieren. Thema sind hierbei neu auftretende und wichtige Infektionskrankheiten von Nutztieren, einschließlich Zoonosen, die auch eine Gefahr für den Menschen darstellen. Im Rahmen des ERA-Nets wird zunächst eine Erfassung der vorhandenen Forschungslandschaft stattfinden. Das ERA-Net ist so angelegt, dass die gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Mechanismen zur Zusammenarbeit nach Ende der Laufzeit der SCAR-CWG zur Verfügung gestellt und so langfristig weiter verwertet werden können. BMBF/PTJ sind federführend für das Arbeitspaket transnationale Ausschreibungen zuständig. | | | |
| BMBF | Proposal für eine Coordination and Support Action (CSA) Food and Health gemeinsam mit wichtigen europäischen Partnern (NICE, INRA, BBSRC, SenterNovem, NKTH (Ungarn)). Ziel ist die umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der Forschungslandschaft und der der Forschungsförderstrategien. | | | |
| BMBF | Kapazitäten und Infrastruktur zur Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der molekularen Lebenswissenschaften wurden bereits und werden weiter systematisch aufgebaut. Die strukturelle Fördermaßnahme Forschungseinheiten der Systembiologie – FORSYS (ca. 50 Mio. € 2007-2011) und Förderung von Forschungskernen im Förderschwerpunkt Systembiologie für die Gesundheit im Alter (Gerontosys, z.Zt. ca. 14 Mio. € 2009-2013) dienen dazu, nationale Zentren aufzubauen und international wettbewerbsfähig zu machen. Gleiches gilt für die Bernstein Zentren in den Computational Neuroscience , welche die international führende Rolle Deutschlands auf diesem Gebiet weiter stärken. Diese Zentren werden während der Förderdauer von international besetzten Gutachtergremien begleitet und fortlaufend evaluiert. Weitere Beispiele sind die Beteiligung deutscher Forschungseinrichtungen an Sequenzierprojekten (ca. 5 Mio. € 2008-2010), die Anschubfinanzierung für den Auf- und Ausbau nationaler Patienten- und Kontrollkohorten sowie Biomaterialbanken (ca. 1,7 Mio. € p.a. 2008-2011). | | | |

| | | | | |
|------|---|------|------|------|
| BMBF | BMBF und das polnische Ministerium für Wissenschaft und Hochschulbildung (MNiSzW) unterstützen gemeinsam bilaterale wissenschaftliche Kooperationen in den medizinisch orientierten Neurowissenschaften . Das Ziel des bilateralen Programms ist die Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts durch Nutzung von Synergieeffekten eines kooperativen Forschungsansatzes. Damit soll auch ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsfürsorge geleistet werden. Die Forschung wird auf solche neurologischen Erkrankungen fokussiert, die eine große Bedeutung für beide Nationen haben. Darüber hinaus soll die wissenschaftliche Kooperation die Beziehungen zwischen beiden Ländern festigen. Die bilaterale Maßnahme bildete einen Kern für die Entwicklung des ERA-Nets NEURON. Nach Ablauf der aktuellen Förderperiode ist daher keine weitere bilaterale Maßnahme vorgesehen. | 0,9 | 1,1 | 1,0 |
| BMBF | In der Sicherheitsforschung gibt es Kooperationen mit den USA zum Thema Warenströme und mit Israel im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms. Weitere Kooperationen bestehen mit der EU. | | | |
| BMBF | Zum Thema Kommunikationstechnologien wird mit Frankreich, den Niederlanden, Finnland, Schweden und der EU kooperiert. | | | |
| BMBF | Im Bereich der Nanotechnologie wird international an OECD Aktivitäten im Rahmen der Risikobewertung von Nanomaterialien mitgewirkt, ein bilaterales Innovationsprojekt INUMAC zur Nanomedizin mit Frankreich initiiert und die Teilnahme an einem ERA-Net geplant. | 0,5 | 1,1 | 1,5 |
| BMBF | Binationale Anbahnungsmaßnahmen mit führenden Nationen auf dem Gebiet der Computational Neuroscience (z.B. USA, Japan) werden auf regelmäßiger Basis durchgeführt. Unter dem Dach der OECD wurde die <i>International Neuroinformatics Coordinating Facility</i> etabliert, bei der Deutschland zu den Gründungsmitgliedern zählt. Voraussichtlich im Sommer startet eine neue gemeinsame Förderinitiative mit den USA (<i>National Institutes of Health</i>) zu <i>Computational Neuroscience</i> . Geprüft wird die Möglichkeit, künftig mit den USA und UK im Bereich der regenerativen Medizin stärker zu kooperieren. | 0,35 | 0,35 | 0,35 |
| BMBF | Mit der Exzellenzinitiative werden folgende Ziele verfolgt: Förderung innovativer Spitzenforschung an Hochschulen, Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit der Universitäten als Forschungsstätten, Stärkung ihrer Funktionsfähigkeit als Stätten der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Steigerung ihrer Attraktivität für hervorragende Studenten und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Derzeit werden im Rahmen der Exzellenzinitiative 37 Universitäten aus 13 Bundesländern gefördert: 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und 9 Zukunftskonzepte. Internationale Kooperationen gehören in den geförderten Projekten zum Standard. Dies betrifft zum einen verstärkte Auslandsaktivitäten, z.B. Ausbau und Erweiterung von Netzwerken mit internationalen Partnern oder Auslandmarketing bis hin zur Einrichtung von Auslandsbüros. Zum anderen werden Maßnahmen zur Internationalisierung der Universität und ihrer Akteure ergriffen, z.B. verstärkte Rekrutierung ausländischer Studierender und Wissenschaftler, <i>Summer Schools</i> , Mobilitätsprogramme, besondere Orientierungs- und Betreuungsprogramme für Ausländer, Gastwissenschaftler und internationale Besetzung der Beiräte. In den geförderten Projekten sind bisher rund 4.200 Wissenschaftler rekrutiert worden, davon ca. 25% aus dem Ausland. | | | |

| | | | | |
|------|--|---------------------|-----------------------|---|
| BMBF | <p>BMBF arbeitet intensiv im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) mit. In der ESFRI-Roadmap für Forschungsinfrastrukturen 2006 und in der aktualisierten Roadmap 2008 wurden unter enger Einbindung der europäischen Wissenschafts- und Wirtschaftsgemeinschaft insgesamt zehn lebenswissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen identifiziert, die aktuell konzeptionell vorbereitet und in den nächsten Jahren mit deutscher Beteiligung umgesetzt werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Translationale Medizin: EATRIS (<i>European Advanced Translational Research Infrastructure in Medicine</i>) • Funktionelle Genomik: INFRAFRONTIER (<i>European Infrastructure for phenotyping and archiving of model mammalian genomes</i>) • Chemische Biologie: <i>EU Openscreen (European Infrastructure of Open Screening Platforms for Chemical Biology)</i> <p>Deutschland beteiligt sich an der <i>Biobanking and Biomolecular Research Infrastructure (BBMRI)</i> unter der Gesamtkoordination von Österreich, die im Jahre 2010 ihre Aufbauphase beginnen wird.</p> | 0,2 BBMRI | 0,1 BBMRI | 0 BBMRI |
| BMBF | <p>Im Bereich Lebenswissenschaften werden die Instrumente des 7. Forschungsrahmenprogramms intensiv genutzt, wie z.B. die Verbundforschung im Rahmen des spezifischen EU-Programms zur Zusammenarbeit, integrierende Aktivitäten im Rahmen des spezifischen EU-Programms zu Kapazitäten, die Mitwirkungen in den so genannten ERA-Nets oder in gemeinsamen Technologieplattformen. Themenschwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die biomedizinische Grundlagenforschung (z. B. ERA-Net SYSBio zur Systembiologie) • die Infektionsforschung (z.B. EDCTP, ERA-Net PathogenMics zu pathogenen Mikroorganismen), • Forschung zu seltenen und arbeitsbedingten Erkrankungen (z.B. ERA-Net E-Rare), • die Neurowissenschaften (z.B. ERA-Net Neuron und <i>Joint Programming</i>), • die Ernährungsforschung (z.B. <i>Coordination and Support Action Food and Health</i>), • verschiedene Entwicklungsrichtungen der biotechnologischen Forschung (z.B. ERA-Net IB zur industriellen Biotechnologie, PLANT KBBE zur Pflanzen genomforschung). | 0 ERA-Net E-RARE | 0,5 ERA-Net E-RARE | 1,1 ERA-Net E-RARE 0,9 ERA-Net Neuron 4,0 Pathogen omic 2,0 Plant KBBE |
| BMBF | <p>Im Rahmen des Deutsch-Israelischen Wissenschaftsjahrs 2008 wurde die bilaterale Kooperation auf den Bereich der Sicherheitsforschung ausgeweitet. Zudem wurde die Förderung der Geisteswissenschaften und von Nachwuchswissenschaftlern intensiviert (u.a. durch den ARCHES-Preis – <i>Award for Research Cooperation and Highest Excellence in Science</i>). Im Rahmen des Deutsch-Israelischen Jahres fanden 2008 27 gemeinsam organisierte Veranstaltungen statt.</p> | 0 | 0,5 | 0,04 |
| BMBF | <p>Im September 2008 wurde in Neu-Delhi das von beiden Ländern ko-finanzierte Indo-German Science and Technology Centre (IGSTC) eingeweiht. Es soll Synergien in Forschung und Technologie aufbauen und verbessern – mit Schwerpunkt in den Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften. Von 2008 bis 2012 stellen beide Seiten jeweils 10 Mio. € für gemeinsame Förderbekanntmachungen für sogenannte 2+2-Projekte (Projekte mit zwei deutschen und zwei ausländischen Partnern, jeweils aus der Wissenschaft und der Wirtschaft) der industriellen Forschung und Entwicklung bereit. Sechs FuE-Projekte werden derzeit mit einem Fördervolumen von insgesamt 1,4 Mio. Euro gefördert. Eine zweite Ausschreibung startete in 2009, die Auswahl der Projekte ist noch nicht abgeschlossen.</p> | 0 | 1,4 | 2 |

| | | | | |
|-------------|---|------|----------------|----------------|
| BMBF | Die seit 1998 bestehende Forschungszusammenarbeit mit der Türkei wurde im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen und Technischen Forschungsrat der Türkei (TÜBITAK) weiter ausgebaut und der Förderrahmen erweitert. Die Entwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte wurde mit der Organisation bilateraler themenfokussierter Tagungen unterstützt. Auch das 2007 erstmals eingesetzte Förderinstrument zur Intensivierung von deutsch-türkischen Hochschulpartnerschaften (IntenC) wurde in Jahr 2008 weiter ausgebaut. Im April 2008 wurde die Implementierung bilateraler Projekte mit jeweils einem akademischen und einem industriellen Partner beschlossen. Ziel dieses Instruments ist die Intensivierung der Kooperation zwischen deutschen und türkischen Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft durch 2+2-Projekte. Die jährlich wechselnden thematischen Schwerpunkte der Ausschreibung für 2+2 Projekte sind im Jahr 2009 Energieforschung, Gesundheit und Ernährung. | 0 | 0,24 IntenC | 0,57 IntenC |
| BMBF | Von dem Anstieg der Mittel zur Unterstützung von Anbahnung und Ausbau internationaler Forschungskooperationen profitierten hauptsächlich die Region Afrika und Naher Osten, die mittel-, süd- und osteuropäischen Länder sowie Nord- und Südamerika. Das thematische Forschungsmarketing startete 2008; die Haushaltszahlen beziehen sich nur auf das länder- bzw. regionalspezifische Forschungsmarketing. | 5,6 | 7,7 | 9,66 |
| BMBF | Als wichtige Folgemaßnahme des Deutsch-Ägyptischen Wissenschaftsjahrs 2007 wurde im Jahr 2008 der gemeinsame Deutsch-Ägyptische Forschungsfonds (German-Egyptian Research Funds, GERE) aufgelegt. Ägyptischer Partner ist der <i>Science and Technology Development Fund (STDF)</i> . 19 Projekte mit einer Laufzeit von zwei Jahren und einer maximalen Fördersumme von je 100.000 € pro Seite werden als Ergebnis der ersten gemeinsamen Ausschreibung im August 2008 gefördert. Aufgrund der unerwartet hohen Resonanz der Wissenschaftler beider Seiten beschlossen die zuständigen Minister beider Länder im Februar 2009, den Forschungsfonds bereits ab 2010 von 300.000 Euro auf bis zu jeweils 1 Mio. Euro je Seite finanziell aufzustocken, um eine optimale Förderquote zu erreichen. | 0 | 0,3 | 0,3 |
| BMBF AvH | Über die Nationale Kontaktstelle für die EU-Mobilitätsprogramme sowie das Mobilitätszentrum stellt die AvH ihr Wissen und ihre professionelle Erfahrung anderen nationalen und internationalen Akteuren zur Verfügung. Zugleich entwickelt die Stiftung ihre eigene Expertise fort und trägt durch ihre Beratertätigkeit nicht zuletzt zur Attraktivitätssteigerung des Forschungsstandortes Europa bei. In einem nächsten Schritt strebt die Humboldt-Stiftung an, ihr Stipendienangebot um zusätzliche, von der EU-Kommission finanzierte Forschungsstipendien zu erweitern. Hierzu hat die Stiftung im März 2008 einen Antrag im Rahmen der EU-Fördermaßnahme <i>Co-Funding of Regional, National, and International Programmes (COFUND)</i> eingereicht. Die EU-Kommission hat den Antrag der Alexander von Humboldt-Stiftung auf Finanzierung von 100 zusätzlichen Förderjahren (<i>fellow years</i>) in Höhe von 5 Mio. Euro grundsätzlich genehmigt. Derzeit arbeiten Humboldt-Stiftung und EU-Kommission am Abschluss eines entsprechenden Vertrags. | 0,35 | 0,4 | 0,561 |
| BMBF AvH | Das Preisträgerprogramm Alexander von Humboldt-Professur ist der höchstdotierte internationale Wissenschaftspreis in Deutschland. Weltweit führende Wissenschaftler aller Fachgebiete aus dem Ausland können für eine Alexander von Humboldt-Professur nominiert werden. Die Alexander von Humboldt-Professur ermöglicht die Durchführung langfristiger zukunftsweisender Forschungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Das Preisgeld in Höhe von in der Regel 5 Millionen Euro für experimentell arbeitende bzw. 3,5 Millionen Euro für theoretisch arbeitende Wissenschaftler | 0 | 1,85 | 5 |

| | | | | |
|----------------------------|---|--------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| | <p>wird über einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt. Fünf der acht Preisträger von 2008, die bislang alle eine Zeit lang im Ausland geforscht haben, sind Deutsche und kehren nun nach erfolgreicher Tätigkeit an ausländische Einrichtungen nach Deutschland zurück. Damit wird ein wichtiges Ziel der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung verwirklicht: Die besten Köpfe für Deutschland (zurück) zu gewinnen. Die Auswahl der bis zu zehn Preisträger für 2009 läuft bereits erfolgreich an.</p> | | | |
| BMBF AvH DAAD DFG | <p>2008 konnte das Netzwerk GAIN (German Academic International Network) auf sein 5-jähriges Bestehen zurückblicken. GAIN vernetzt deutsche Wissenschaftler im Ausland untereinander, versorgt sie mit konkreten Informationen über Kooperationschancen und Rückkehrmöglichkeiten und bringt sie mit Vertretern deutscher Wissenschafts- und Förderorganisationen in Kontakt. Die Tätigkeiten von GAIN umfassen dabei die Kontaktpflege zu deutschen Wissenschaftlern in Nordamerika, die Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen über aktuelle Entwicklungen und Karrierechancen in Deutschland sowie Rückkehrmöglichkeiten nach Deutschland. Neben Veranstaltungen, darunter eine jährliche Konferenz mit über 200 Teilnehmern, tragen ein monatlicher Newsletter, sowie die GAIN Webseite dazu bei, sehr umfassend über den Hochschul- und Forschungsstand Deutschland zu informieren. Der Kontakt der Wissenschaftler untereinander wird durch ein Online-Wissenschaftlerverzeichnis gefördert. Die Einträge im Online-Wissenschaftlerverzeichnis haben sich in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt; gleichzeitig verdoppelte sich die Anzahl der Wissenschaftler in Nordamerika, die sich als GAIN Mitglieder registrieren ließen, auf rund 2.600 Personen.</p> | DAAD 0,05 AvH 0,1 | DAAD 0,08 AvH 0,1 | DAAD 0,1 AvH 0,1 |
| BMBF DAAD | <p>Noch in diesem Jahr wird der DAAD ein neues Programm Rückgewinnung deutscher Wissenschaftler aus dem Ausland ausschreiben. Bewerbungsberechtigt sind deutsche Wissenschaftler im Ausland, die nach einer Mobilitätsphase ihre wissenschaftliche Karriere in Deutschland fortsetzen möchten. Darüber hinaus sollen deutsche Wissenschaftler, die im Ausland promoviert haben, in ihrem Bemühen unterstützt werden, Kontakte und wissenschaftliche Kooperationen mit deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen einzugehen. Gefördert werden sollen Fahrtkostenzuschüsse, um Einladungen zu Fachvorträgen oder Vorstellungsgesprächen in Deutschland wahrnehmen zu können, sowie bis zu 6-monatige Rückkehrstipendien zur wissenschaftlichen Wiedereingliederung.</p> | 0 | 0 | 0,4 |
| BMBF DAAD | <p>Programm zur Internationalisierung modellhafter Undergraduate-Studiengänge (PRIMUS): In dreijährige Studiengänge sind Auslandsaufenthalte nur bei sorgfältiger curricularer Einpassung und meist nur für kürzere Dauer (bis zu einem Semester) einzubauen. Der DAAD hat daher ein Förderprogramm zur Einrichtung vierjähriger Bachelor-Programme ausgeschrieben, in denen Studierende einen einjährigen Auslandsaufenthalt absolvieren und dadurch eine besondere interdisziplinäre und/oder berufs vorbereitende Qualifikation erwerben. Diese Studiengänge führen zum Erwerb eines Bachelorgrades der Heimathochschule, ergänzt durch eine Zertifizierung der durch den Auslandsaufenthalt erworbenen Zusatzqualifikation durch die Gast- bzw. Heimathochschule.</p> | 0 | 0 | 0,5 |
| BMBF DAAD | <p>Seit 2009 werden in dem neuen Programm zur Förderung der Integration (PROFIN) 46 Projekte der Hochschulen und Studentenwerke gefördert, welche die Integration der ausländischen Studierenden in Hochschule, Gesellschaft und Arbeitswelt voranbringen. Integration wird als Lernchance für die gesamte Hochschule begriffen, die Potenziale der internationalen Studierenden, auch mit Migrationshintergrund, werden genutzt und zusätzlich wird der notwendige Perspektivenwechsel von der Betreuung zur Integration vollzogen.</p> | 0 | 0 | 1,7 |

| | | | | |
|--------------|--|-----|-----|-----|
| BMBF DAAD | Der DAAD hat im Jahr 2008 das Programm bi-nationales Promotionsnetzwerk (PhD-Net) aufgelegt, dessen Ziel es ist, stabile und langfristige Kooperationsbeziehungen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen auf dem Gebiet der Doktorandenausbildung zu etablieren. In diesem Programm stehen Fördermittel für deutsche Hochschulen zur Verfügung, die attraktive Rahmenbedingungen für Promotionsvorhaben ausländischer Doktoranden in Deutschland schaffen. Die Promotionsvorhaben der ausländischen Promovierenden werden in Kooperation mit der Heimathochschule des Promovierenden durchgeführt, indem entweder ein Hochschullehrer der Heimathochschule als Ko-Betreuer/Mentor fungiert und regelmäßig über die Promotionsfortschritte unterrichtet wird, oder aber indem die Promotion in Form einer bi-nationalen Promotion durchgeführt wird. Durch den auch während der Promotionsarbeit in Deutschland anhaltenden Kontakt zum Heimatinstitut wird die Gefahr eines <i>Brain-drains</i> der ausländischen Doktoranden deutlich minimiert. | 0 | 1,2 | 1,9 |
| BMBF DAAD | Eine weitere Maßnahme des DAAD betrifft die Verbesserung der Auswahl der internationalen Studienbewerber mit dem Ziel der Verbesserung des Studienerfolgs: Von der ITB Consulting GmbH und dem TestDaF-Institut wurde ein Test für ausländische Studierende (TestAS) entwickelt, dessen Ergebnisse Aufschluss über die Studierfähigkeit von ausländischen Studienbewerbern geben und so einem Scheitern während des Studiums vorbeugen sollen. Den Hochschulen helfen sie, einen Maßstab für die Auswahl zu finden. Der Test besteht aus einem fachübergreifenden Kerntest sowie einem ergänzenden Modul für die jeweilige Studienrichtung. Dabei steht es den Zulassungsstellen frei, welche Module sie einsetzen, wie sie diese gewichten und in welcher Form sie die Testergebnisse mit anderen Auswahlkriterien kombinieren. Im Jahr 2008 haben rund 2.400 Studieninteressierte aus 98 Ländern am TestAS teilgenommen. | 1,0 | 0,8 | 0,8 |
| BMBF DAAD | Das DAAD- Gastdozentenprogramm dient der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Stärkung der internationalen Dimension in der Lehre. Es gilt für alle deutschen Hochschulen, für alle Fächer und für Wissenschaftler aus allen Weltregionen. Die ausländischen Gastdozenten bringen eine internationale Perspektive in den regulären Lehrbetrieb ein. Dadurch wird Studierenden bereits an ihrer deutschen Heimathochschule eine internationale Lernerfahrung und interkulturelle Kompetenz vermittelt, die sie sonst nur bei einem Auslandsstudium erwerben könnten. Im Jahr 2008 wurde die Anzahl der ausländischen Lehrenden an deutschen Hochschulen auf 146 Personen erhöht. Auch die Zahl der geförderten Gastlehrstühle mit bis zu vierjähriger Laufzeit ist weiter gestiegen: Im Jahr 2008 waren es insgesamt elf. | 2,1 | 2,5 | 2,8 |
| BMBF DAAD | Der DAAD bietet deutschen Nachwuchswissenschaftlern z.B. durch die Programme Jahres- und Kurzstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Forschungsstipendien für promovierte Nachwuchswissenschaftler nach wie vor hervorragende Möglichkeiten zur Qualifizierung im Ausland. | 2,6 | 2,8 | 2,8 |
| BMBF DAAD | Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland: Durch dieses Programm werden deutsche Hochschulen dabei unterstützt, <i>Offshore-Studienangebote</i> im Ausland einzurichten. Anfang 2008 waren in den insgesamt 26 geförderten Projekten ca. 9.950 ausländische Studierende eingeschrieben. Ein Großteil der Projekte ist in asiatischen Ländern, besonders in China, angesiedelt. Hervorzuheben sind einige Großprojekte, mit denen binationale Hochschulen im Ausland gegründet wurden bzw. werden, z.B. die <i>German University</i> in Kairo, die Deutsch-Jordanische Hochschule in Amman oder die <i>German University of Technology</i> in Oman. | 3,5 | 4 | 3,6 |

| | | | | |
|--------------|--|-----|-----|-----|
| BMBF DAAD | Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen (PROFIS): Das Programm lief im Dezember 2008 aus und kann eine erfolgreiche Bilanz aufweisen. PROFIS hat sein Ziel, effiziente Strukturen für das Ausländerstudium zu schaffen, erreicht. Nachdem in der ersten Förderphase 45 Modellprojekte in den Bereichen Information und Beratung, fachliche und sprachliche Studienvorbereitung, fachliche Betreuung sowie Entwicklung qualitätsorientierter Auswahl- und Zulassungsverfahren unterstützt wurden, konnten 2008 weitere 38 Hochschulprojekte aus der zweiten Förderphase abgeschlossen werden. PROFIS ist in der deutschen Hochschullandschaft bekannt und wirkt über die Programmhochschulen hinaus: bereits 19 Projekte wurden, auch von programmexternen Hochschulen, ohne Förderungen übernommen. | 3,6 | 2,2 | 0 |
| BMBF DAAD | Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss: Im Rahmen dieses Programms werden Studiengänge gefördert, die nach einem Wechselweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als <i>joint degree</i> = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als <i>double degree</i> = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen möglich). Mit den Studiengängen soll ein Beitrag zur weiteren Internationalisierung der Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden. | 4,9 | 4,9 | 5,4 |
| BMBF DAAD | A New Passage to India: Das Programm verfolgt das Ziel, deutsche und indische Studierende mit der jeweiligen Arbeits- und Forschungsweit in Kontakt zu bringen und somit eine Verstärkung der gegenseitigen Wahrnehmung als Wissenschaftsstandort zu erreichen. Im Einzelnen geplant sind Forschungsaufenthalte deutscher Studierender und Graduierten in Indien im Rahmen von deutsch-indischen Hochschul- und Forschungspartnerschaften, ggf. Ausbau zu gemeinsamen Master- Programmen, Stipendien für Praktika in Forschung und Industrie für deutsche Graduierte und für indische Studierende, Förderung von Deutsch-Indischen Kompetenzzentren (Deutsches Exzellenzzentrum für Ingenieur- und Umweltwissenschaften am IIT (<i>Indian Institute of Technology</i>) Madras, Zentren für zeitgenössische Indologie an deutschen Hochschulen). | 0 | 0 | 3,1 |
| BMBF FhG | Indien erweist sich mit seinem dynamischen Wachstum und seiner guten wissenschaftlichen Aufstellung als interessantes Partnerland in dem mehrere Fraunhofer-Institute Aktivitäten verfolgen. In diesem Kontext untersucht eine durch das BMBF und das indische DST finanzierte Studie das Kooperationspotenzial zwischen Fraunhofer und dem Council of Scientific and Industrial Research (CSIR) , der größten Forschungseinrichtung Indiens, die stark anwendungsbezogen forscht. Bei hoher Kompatibilität wird eine strategische Partnerschaft angestrebt, um gemeinsame Forschungsprojekte bearbeiten zu können. | | | |
| BMBF HRK | Mit Hilfe des HRK-Audits Internationalisierung der Hochschulen berät und unterstützt die HRK ihre Mitgliedshochschulen im Prozess der strategischen Internationalisierung bei der Herausarbeitung ihres spezifischen internationalen Profils. Das Audit ist eine freiwillige, unabhängige und systematische Analyse der Internationalisierungsprozesse einer Hochschule, die der Hochschulleitung Informationen über die Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit der Internationalisierungsmaßnahmen sowie über Möglichkeiten ihrer weiteren Entwicklung liefert. Die Unterstützung und Beratung vollzieht sich in vier Schritten: 1. Standortbestimmung, 2. Strategiebildung und Entwicklung eines Programms in definierten Handlungsfeldern der Internationalisierung, 3. Implementierung der Maßnahmen und 4. Entwicklung und Nachhaltigkeit der Maßnahmen. | 0 | 0 | 0,1 |

| | | | | |
|-------|--|-----|------|------|
| BMVBS | <p>Der Deutsche Wetterdienst (DWD) unterstützt den Aufenthalt seiner Wissenschaftler in den relevanten internationalen Organisationen, insbesondere beim EZMW als dem weltweit führenden Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage. Der DWD gestaltet aktiv das Konzept von EUMETSAT (<i>European Organisation for the Exploitation of Meteorological Satellites</i>) mit, die Bodensegmente der Satellitenprogramme an europäische Netzwerke (<i>Satellite Application Facility SAF</i>) mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten, bestehend aus den jeweils führenden Forschungseinrichtungen, zu vergeben. Der DWD leitet das CM-SAF (<i>Climate Monitoring</i>) und ist Partner beim OZONE-SAF. Das SAF-Konzept beinhaltet ein eigenes Programm für den internationalen Austausch von Wissenschaftlern.</p> | | | |
| BMWi | <p>2007 wurde das World Materials Research Institute Forum (WMRIF) gegründet. Es handelt sich um die weltweite Vereinigung von Forschungseinrichtungen, die auf den Gebieten der Werkstofftechnik und Materialwissenschaften tätig sind. Die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung ist maßgeblich an der Gründung beteiligt und führt gemeinsam mit einem japanischen Institut die Geschäfte der Vereinigung. Ziele sind im Wesentlichen die Förderung der Mobilität von Wissenschaftlern, die Identifizierung und Koordinierung von Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen zu globalen Herausforderungen und die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung dieser für viele andere Technologiefelder grundlegenden Wissenschaften.</p> | | | |
| BMWi | <p>Das Europäische Metrologieforschungsprogramm (EMRP): Die wissenschaftlich-technische Infrastruktur im Bereich des Messwesens soll in Europa koordiniert und weiter entwickelt werden – zum größtmöglichen Nutzen aller, die sich auf präzise und vergleichbare Messergebnisse, verlassen müssen: die Industrie bei der Optimierung von Produktionsabläufen, die Normung, die Politik im Verbraucher- und Klimaschutz, das Eichwesen, das Ingenieurwesen und viele Bereiche der Wissenschaft. Das EMRP wird Forschungsansätze ermöglichen, die einzelnen Instituten bisher nicht möglich waren. Vorgesehen sind auch Stipendien für die Mobilität von Wissenschaftlern, sowie für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Metrologie. Das Gesamtvolumen des EMRP beträgt 400 Mio. €, wobei die Finanzierung zur Hälfte durch die teilnehmenden Mitgliedstaaten und zur Hälfte durch die Kommission erfolgen wird (Deutscher Anteil rd. 71,6 Mio. € zzgl. eines sog. Reservebeitrages (um bei einem überhöhten Zuschlag an Forschungsprojekten die nationalen Beiträge liefern zu können) in Höhe von rd. 35,8 Mio €, so dass sich für Deutschland ein maximaler Beitrag in Höhe von rd. 107,4 Mio. € ergibt), 90 % des finanziellen Beitrags werden von den Mitgliedstaaten in Form einer Bereitstellung von Ressourcen (<i>contribution in kind</i>) geliefert.</p> | | | |
| DAAD | <p>Erweiterung des Projektbezogenen Partnerschaftsprogramms (PPP) des DAAD, insbesondere mit China: Ziel ist es, deutschen Doktoranden und Postdoktoranden im Rahmen von laufenden Kooperationsprojekten ca. zweimonatige Forschungsaufenthalte in China zu ermöglichen. Aufgrund der Höchstfördersumme sind momentan nur Aufenthalte bis etwa vier Wochen möglich. Damit sollen deutsche Nachwuchskräfte schrittweise in die chinesische Forschung integriert werden. Außerdem sollen in bereits bestehenden PPPs mehr Projekte gefördert werden sowie neue PPPs mit wichtigen Zielländern (insbes. in Asien und Osteuropa) abgeschlossen werden.</p> | 0,2 | 0,17 | 0,28 |
| DFG | <p>Die DFG wird in den nächsten Jahren die deutsch-indischen Beziehungen in der Grundlagenforschung weiter intensivieren und neue Möglichkeiten der Forschungsk Kooperationen sowie die Vernetzung auf europäischer Ebene unterstützen. Ein</p> | | | |

| | | | | |
|-----|--|--|--|--|
| | <p>Ergebnis der bisherigen Arbeit ist u.a. die Eröffnung des ersten deutsch-indischen Graduiertenkollegs <i>Molecular and Cellular Glyco-Sciences</i> (Universität Münster – Universität Hyderabad) im Oktober 2009.</p> <p>Darüber haben auf Basis einer gemeinsamen Vereinbarung vom Oktober 2004 DFG und DST (<i>Department of Science and Technology</i>) im Mai 2009 die zweite Initiative zur gemeinsamen Förderung von bilateralen Projekten gestartet. Damit können Wissenschaftler in Deutschland auch im Jahr 2009 im Einzelverfahren Anträge für deutsch-indische Kooperationen auf allen Fachgebieten stellen.</p> | | | |
| DFG | <p>Das NEH Digital Humanities Program läuft seit 2008 mit zwei Förderlinien, die die Zusammenarbeit von deutschen und amerikanischen Wissenschaftlern im Bereich der e-Geisteswissenschaften (e-Science) fördert. Die erste Ausschreibung fördert gemeinsame Workshops und Symposien; die zweite fördert gemeinsame Projekte.</p> | | | |
| DFG | <p>Die DFG baut ihre Zusammenarbeit mit Japan weiter aus. Ein sichtbares Zeichen hierfür ist die Eröffnung der DFG-Auslandsrepräsentanz in Tokio am 15. April 2009. Am gleichen Tag wurde auch ein <i>Memorandum of Understanding</i> mit der Partnerorganisation JST unterzeichnet (<i>Program for Joint Funding of Japanese German Joint Research</i>). Im Rahmen eines Abkommens mit JST zur gemeinsamen Projektförderung im Bereich Nanoelektronik wurden im Mai 2009 erneut sieben Projekte während einer gemeinsamen Gutachtersitzung in Tokio zur Förderung ausgewählt.</p> | | | |
| DFG | <p>Mit Wirkung ab 1.1.2008 hat die DFG vom BMBF die volle Verantwortung für das Programm der Deutsch-Israelischen Projektkooperation (DIP) übernommen. Dabei handelt es sich um eine großzügige, auf die Dauer von fünf Jahren angelegte Förderung bilateraler Kooperationsprojekte (jedes Jahr 3-4 Projekte), die auf höchstem Qualitätsniveau angesiedelt sein sollen.</p> | | | |
| DFG | <p>Die seit 2001 bestehende Zusammenarbeit im Rahmen des Arabidopsis Functional Genomics Network (AFGN) der DFG mit der US-amerikanischen National Science Foundation wird nach einer weiteren Ausschreibung für eine dritte dreijährige Förderperiode von 2007-2010 fortgesetzt. Ziel mit der Perspektive 2010 ist es, bis dahin die Funktionen aller Gene in der Modellpflanze <i>Arabidopsis thaliana</i> zu bestimmen. Zugleich soll die Zusammenarbeit auf multilateraler Basis und über das pflanzliche Modellsystem Arabidopsis hinaus ausgeweitet werden.</p> | | | |
| DFG | <p>Mit einer russischen Partnerorganisation schloss die DFG im Jahr 2006 ein Abkommen, das die Förderung internationaler Graduiertenkollegs ermöglicht. Derzeit werden zwei solcher Doktorandenschulen gefördert: Eine Gruppe von Wissenschaftlern der Universitäten Gießen, Marburg und der Moskauer Lomonosov Universität befassen sich mit <i>Enzymen und Multienzymkomplexen, die mit Nukleinsäuren interagieren</i>, Wissenschaftler der TU München arbeiten seit Anfang 2009 zur <i>Regulation und Evolution zellulärer Systeme</i>. Auch hier ist die Moskauer Lomonosov Universität die Partnerhochschule.</p> | | | |
| DFG | <p>2006 hat die DFG gemeinsam mit ihrer polnischen Partnerorganisation, der FNP, ein Netzwerk von zehn Verbindungswissenschaftlern aufgebaut. Diese Wissenschaftler übernehmen in erster Linie „Multiplikatortätigkeit“ für die DFG und den Forschungsstandort Deutschland. Sie informieren interessierte Wissenschaftler vor Ort und berichten der DFG über Entwicklungen in der polnischen Forschungs- und Hochschullandschaft mit Relevanz für die deutsch-polnische Forschungsk Kooperation.</p> | | | |

| | | | | |
|-----|--|--|--|--|
| DFG | <p>Die DFG und die Stiftung für die polnische Wissenschaft schreiben 2009 zum dritten Mal den Kopernikus-Preis aus. Diese Ausschreibung ist für die Nachbarländer Deutschland und Polen sichtbares Zeichen enger wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Denn mit dem Kopernikus-Preis zeichnen die DFG und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) zusammen alle zwei Jahre jeweils einen polnischen und einen deutschen Wissenschaftler für herausragende Verdienste um die deutsch-polnische wissenschaftliche Kooperation, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung, aus. Die Preissumme von 100.000 Euro teilen sich alle zwei Jahre jeweils ein Preisträger aus Deutschland und aus Polen. Sie können das Geld für alle wissenschaftlichen Zwecke verwenden, die die beiden Organisationen mit ihren Programmen fördern. Dabei sollte der Schwerpunkt auf einer weiteren Intensivierung der gemeinsamen Nachwuchsförderung liegen.</p> | | | |
| FhG | <p>Die FhG hat Anfang 2008 die Leitlinien für Fraunhofer-Niederlassungen im europäischen Ausland mit den Zuwendungsgebern abgestimmt. Die Leitlinien enthalten konkrete Angaben in Bezug auf Organisationstypen, rechtliche Modelle oder Finanzierung von Fraunhofer-Niederlassungen in Europa. Vorgehen und Entscheidungsprozesse bei der Gründung von Niederlassungen werden näher erläutert.</p> | | | |
| FhG | <p>2008 wurde ein Standard-Modell für Fraunhofer-Projektgruppen im Ausland (Fraunhofer Project Center) entwickelt: eine neue Art von Arbeitsgruppen unter der Trägerschaft ausländischer Partneruniversitäten bzw. -einrichtungen. Zusammen mit Partneruniversitäten wurden bereits Fraunhofer Project Center in Polen (Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS mit der TU Wroclaw) und Griechenland (Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT mit dem CERTH in Thessaloniki) initiiert. Die beiden Project Center arbeiten eng mit den Fraunhofer-Instituten in Deutschland zusammen.</p> | | | |
| FhG | <p>Im November 2008 gründete die FhG ihre erste europäische Tochtergesellschaft, die Fraunhofer Austria Research GmbH in Wien. Die österreichische Tochtergesellschaft agiert als Dachorganisation für die bereits bestehenden Projektgruppen in Wien und Graz sowie ggf. neue Niederlassungen der FhG.</p> | | | |
| FhG | <p>In Portugal wurde im November 2008 die Associação Fraunhofer Portugal Research gegründet. Sie fungiert als Trägerin für das neue Fraunhofer-Center for Assistive Information and Communication Solutions (AICOS) in Porto. Das Center entwickelt und evaluiert Informations- und Kommunikationstechnologien zur Unterstützung von Menschen, die aufgrund eingeschränkter Leistungsfähigkeit oder aufgrund ihres Alters über keinen oder nur begrenzten Zugang zu diesen Technologien verfügen.</p> | | | |
| FhG | <p>Die Kompetenzen der sechs bisher bestehenden Fraunhofer-Center in den USA wurden 2008 durch das neue Fraunhofer Center for Sustainable Energy Systems (CSE) ergänzt. Thematisch befasst sich das neue Forschungszentrum unter anderem mit der Entwicklung und Erprobung hochleistungsfähiger, aber kostengünstiger Solarmodule und Systemkomponenten. Der weltweit wachsende Energiebedarf gilt als eine der größten Herausforderungen der Zukunft. Das CSE arbeitet eng mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE in Freiburg zusammen, direkter Kooperationspartner vor Ort ist das <i>Massachusetts Institute of Technology (MIT)</i>, eine der renommiertesten Forschungseinrichtungen weltweit.</p> | | | |

| | | | | |
|-----|---|--|--|--|
| FhG | Mit der renommierten Johns Hopkins University aus Baltimore, Maryland, USA kooperiert Fraunhofer im Bereich Medizintechnik. Im gemeinsamen Projekt Operationssaal der Zukunft wird ein integriertes Gesamtsystem entwickelt, in dem alle Patienteninformationen vernetzt und für den Arzt während einer Operation greifbar sein sollen. Die US-Universität trägt ihr medizinisches Know-how bei, Fraunhofer bringt technologische Erfahrung in die Kooperation ein. | | | |
| FhG | Im Kooperationsprogramm Finance Alliance Fraunhofer – Cambridge arbeiten Fraunhofer-Wissenschaftler aus Kaiserslautern mit der renommierten Cambridge University in Großbritannien zusammen. Untersucht werden moderne Methoden der Finanzmathematik und ihre Umsetzung in der Praxis, z.B. in Bezug auf die Entwicklung weiterer theoretischer Modelle für grundlegende Fragen zum Risikomanagement oder zur Modellierung im Finanzgeschäft. | | | |
| FhG | 2008 begann das aus europäischen Mitteln geförderte mehrjährige Strategieprojekt AERTOs . Das Projekt ermöglicht der FhG und den weiteren beteiligten europäischen Vertragsforschungseinrichtungen TNO, VTT, SINTEF und CEA, Möglichkeiten zur langfristigen strategischen Zusammenarbeit zu schaffen. So sollen beispielsweise Instrumente für gemeinsame Programmplanung und Personalaustausch sowie Pilotprojekte für Kooperationsprogramme entwickelt werden. | | | |
| FhG | Das durch die Europäische Union geförderte Projektvolumen konnte 2008 um 11 % gesteigert werden und erreichte mit 61 Millionen € das bisher höchste Niveau. Im 7. Forschungsrahmenprogramm konnten bislang über 200 Projekte in den Ausschreibungen gewonnen werden. Bezieht man sich auf alle laufenden EU-Projekte (FRP 6 und 7), koordinierte die FhG in 2008 insgesamt 106 europäische Projekte. Intern werden die Fraunhofer-Institute trotz zunehmender Komplexität bei der Antragstellung motiviert, die Forschung aus EU-Mitteln auszuweiten. Nach außen setzt sich Fraunhofer dezidiert für den Erhalt der europäischen Verbundforschung ein, denn angesichts der hohen absoluten Rückflüsse aus dem Kooperationsprogramm der FRP sollte diese für Deutschland sehr wichtige Programmkomponente erhalten bleiben. | | | |
| FhG | Um die Verbindung zu führenden chinesischen Forschungseinrichtungen personell zu stärken, wurde von der FhG 2008 ein Doktorandenprogramm mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften aufgelegt. Zahlreiche Fraunhofer-Institute haben dieses Programm bereits genutzt. Dieses Programm ergänzt das interne Personalaustausch-Programm PROF.x² oder den gemeinsam mit der Alexander von Humboldt-Stiftung initiierten Fraunhofer-Bessel-Preis. Im Rahmen von PROF.x² kann Wissenschaffleraustausch in die und aus den Zielregionen Nordamerika, China und Japan bis zu einer Dauer von zwölf Monaten gefördert werden. | | | |
| FhG | Im Rahmen des neuen Fraunhofer-Programms Attract fördert die FhG den Aufbau von Forschungsgruppen an ihren Instituten und bietet damit externen exzellenten Forschern attraktive Arbeitsbedingungen zur Realisierung ihrer Ideen im Rahmen der anwendungsorientierten Vorlauftforschung. Mit dem Programm gelingt es zunehmend, hervorragende Forscher von renommierten Forschungseinrichtungen aus dem Ausland für die FhG zu gewinnen, u.a. vom MIT, der ETH Zürich, aus Stanford, Oxford oder der Duke University. Neun der mittlerweile 23 angeworbenen Attract-Gruppenleiter konnten aus dem Ausland gewonnen werden. Darüber hinaus hat die FhG in den letzten vier Jahren fünf Institutsleiter aus dem Ausland berufen, bei insgesamt 25 Neubesetzungen von Institutsleitungen. | | | |

| | | | | |
|-----|--|--|--|---|
| FhG | Zur Förderung von bilateralen strategischen Kooperationen der Fraunhofer-Institute mit internationalen Centers of Excellence (ICON) hat die FHG 2007 zwei Pilotprojekte (Cambridge University und Johns Hopkins University) gestartet. | | | |
| FhG | Großbritannien wurde in der Europastrategie der FhG als ein Schwerpunktland definiert. Es ist geplant, im Bereich der Produktionstechnik eine Kooperation zwischen Fraunhofer-Instituten und britischen Partnern aufzusetzen. | | | |
| FhG | Die Zusammenarbeit zwischen Fraunhofer und der Association des Instituts Carnot geht in die zweite Projektphase. Bislang wurden zwölf Projekte gestartet (Gesamtvolumen 16 Mio. €, davon 10 Mio. € Förderung durch das BMBF), 2009 werden mit einem Volumen von insgesamt 10 Mio. € (jeweils 5 Mio. € in beiden Ländern) weitere 8-10 Kooperationsprojekte initiiert. In den kommenden zwei Jahren sind Ausschreibungen gleichen Umfangs geplant (jeweils 10 Mio. €), so dass bis 2010 35-40 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 46 Mio. € (davon 25 Mio. € Förderung durch das BMBF) gestartet sein werden. Die FhG erhofft sich durch diese Projekte starke Impulse für die Zusammenarbeit mit der Forschung und Industrie Frankreichs. | | | 5 |
| FhG | Brasilien steht derzeit im Fokus mehrerer Fraunhofer-Institute. Zusammen mit brasilianischen Partnern sollen die Kooperationsthemen Umwelt-, IuK- sowie Produktionstechnologie verfolgt werden. | | | |
| FhG | Mit der University of Michigan, der US-Universität mit dem zweitgrößten Forschungsbudget, hat Fraunhofer gemeinsam mit ihrer Tochter Fraunhofer USA ein Kooperationsprogramm im Bereich alternativer Energien für den Transport (AETT: Alternative Energy Technologies for Transportation) gestartet. Die ersten drei Projekte wurden Anfang 2009 bewilligt und starteten im Frühling 2009. | | | |
| FhG | Chile möchte mit der FhG im Bereich der angewandten Forschung in den Lebenswissenschaften kooperieren. Das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie (IME) befindet sich dazu derzeit im Prozess der Anerkennung als ausländisches Exzellenzzentrum. Wenn diese Anerkennung erfolgt, eröffnet sich die Möglichkeit, Fördermittel bis zu einer Höhe von insgesamt 19,5 Mio. USD innerhalb von 10 Jahren von der chilenischen Regierung zu erhalten. Im Erfolgsfall wird eine Kooperationsplattform mit einer für die Kooperation zu gründenden chilenischen Forschungseinrichtung, chilenischen Universitäten und einer Forschungsgruppe am IME eingerichtet. Dazu ist auch die Einwerbung deutscher Fördermittel angestrebt. | | | |
| HGF | Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) hat 44 Großforschungsprojekte identifiziert, die für die europäische Forschungsinfrastruktur in den nächsten Jahrzehnten von großer Bedeutung sein werden. Bei 21 der nun ausgewählten Projekte sind Helmholtz-Zentren beteiligt, an acht federführend. Wichtige Ziele auf der erarbeiteten Roadmap für die Zukunft Europas sind zum Beispiel der europäische Freie-Elektronen-Röntgenlaser XFEL, der Teilchenbeschleuniger FAIR und das Forschungsschiff <i>Aurora Borealis</i> . Alle drei Großforschungsprojekte werden unter Federführung der HGF geplant und sind auch bereits vom deutschen Wissenschaftsrat positiv bewertet worden. Diese Projekte können nicht allein durch Bund und Länder finanziert werden, sondern nur in internationaler Kooperation. | | | |

| | | | | |
|------------|---|--|--|--|
| HGF | Um deutsch-kanadische Forschungsprojekte zu fördern, stellen die HGF und das National Research Council of Canada (NRC) im Rahmen eines gemeinsamen Abkommens in den nächsten drei Jahren zusätzliche Mittel in Höhe von rund einer Million Euro pro Jahr bereit. Damit soll die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten weiter ausgebaut werden. Auch Partner aus der Industrie beider Länder können in Forschungsprojekte eingebunden werden. | | | |
| HGF | Die HGF will in Zukunft noch enger mit der französischen Forschungsorganisation CEA (Commissariat à l’Energie Atomique) im Bereich der Energieforschung zusammenarbeiten. Durch Kooperationen sollen neue Energietechnologien schneller entwickelt werden, zum Beispiel erneuerbare Energiequellen, Brennstoffzellen oder Wasserstoff-Technologien. Dabei ist auch die Speicherung von Energie ein wichtiges Thema. Beide Organisationen werden auch in der nuklearen Sicherheitsforschung stärker zusammenarbeiten und Kooperationen in der Umwelt- und Klimaforschung ausbauen. | | | |
| HGF | Bis zu 50 chinesische Nachwuchswissenschaftler erhalten seit 2007 jährlich die Möglichkeit, an Zentren der HGF zu forschen. Dafür haben Vertreter des China Scholarship Council und der HGF in Abstimmung mit dem chinesischen Bildungsministerium ein Abkommen unterzeichnet, das Auswahl und Finanzierung der Stipendiaten regelt. Damit wird sich in den nächsten drei Jahren die Zahl chinesischer Wissenschaftler in der HGF fast verdoppeln. Mehr junge Wissenschaftler aus China sollen so Zugang zu exzellenten Großgeräten und Infrastrukturen in der HGF bekommen. | | | |
| HGF | Die HGF und der Russische Fonds für Grundlagenforschung fördern gemeinsam die Helmholtz-Russia Joint Research Groups . Damit erhalten exzellente russische Nachwuchswissenschaftler eine Karriereperspektive im eigenen Land und die Wissenschaftnerschaft zwischen beiden Ländern wird gefestigt. Im Rahmen eines unterzeichneten Abkommens sollen auf russischer Seite speziell jüngere Forscher gefördert werden, um diesen im Heimatland attraktivere Bedingungen für eine Karriere in der Forschung zu geben. | | | |
| HGF | Die HGF beteiligt sich an dem Projekt PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) , in dem 2008 und 2009 die Etablierung einer Infrastruktur für Supercomputerleistung vorbereitet werden soll. Die Zusammenarbeit mit dem französischen Commissariat à l’Energie Atomique , durch die neue Energietechnologien schneller entwickelt werden sollen, wird durch eine Ende 2007 geschlossene Rahmenvereinbarung intensiviert werden. Im Rahmen des ESFRI (<i>European Strategic Forum for Research Infrastructures</i>) koordinieren HGF-Zentren fast 20% der Projekte und sind an zahlreichen beteiligt. | | | |
| Leopoldina | Die Leopoldina ist Mitglied der Federation of the European Academies of Medicine (FEAM) . Hier werden Stellungnahmen zu gesellschaftlich relevanten medizinischen Problemfeldern erarbeitet. Außerdem arbeitet sie bei ALLEA (<i>All European Academies. European Federation of National Academies of Sciences and Humanities</i>) mit. Ziel ist es auch hier, den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Akademien zu fördern und der europäischen Wissenschaft und Gesellschaft den Rat ihrer Mitglieder anzubieten. Weitere wichtige Beiträge der Leopoldina zur Internationalisierung sind ihre Mitgliedschaften im <i>InterAcademy Panel (IAP)</i> und im <i>InterAcademy Medical Panel (IAMP)</i> . Das IAP ist ein weltweites Netzwerk von Wissenschaftsakademien, das die Öffentlichkeit und die Politik bei gesellschaftspolitischen globalen Themen in wissenschaftlicher Hinsicht berät. Das IAMP ist ein weltweites Netzwerk aus Akademien der Medizin, der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Als unabhängiges internationales Forum versucht es, Gesundheitsthemen in aller Welt, | | | |

| | | | | |
|-----|---|--|--|--|
| | insbesondere in den sich entwickelnden Ländern, voranzutreiben. Die Leopoldina gründete vor geraumer Zeit eine Arbeitsgruppe <i>Menschenrechte</i> , die wegen ihrer internationalen Ausrichtung als <i>Human Rights Committee (HRC)</i> bezeichnet wird. Im Jahr 2003 wurde das HRC der Leopoldina in das <i>International Human Rights Network of Academies and Scholarly Societies (IHRN)</i> aufgenommen. | | | |
| MPG | Die internationalen Max Planck Research Schools (IMPRS) werden weiterhin ausgebaut. Bisher bestehen 55 IMPRS, an denen mehr als 60 Max-Planck-Institute und 50 deutsche Universitäten beteiligt sind und in denen rund 2.200 Doktoranden ausgebildet werden. | | | |
| MPG | Die MPG hat begonnen, ein internationales Alumni-Netzwerk aufzubauen. Angestrebt wird ein institutsübergreifendes Wissensnetzwerk und eine systematische Übersicht darüber, wo ehemalige Mitarbeiter nach ihrer Tätigkeit bei der MPG ihre Karrieren fortsetzen. Die MPG sieht ihre Alumni als Ratgeber, z.B. für Nachwuchswissenschaftler, als Kooperationspartner und Botschafter. Ab 2010 werden Alumni, die mittlerweile im Ausland tätig oder in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, zu sogenannten <i>Alumni-Meetings</i> vor Ort eingeladen. Erste derartige Treffen sind in Indien, China und in den USA geplant. | | | |
| MPG | Unter den insgesamt 271 wissenschaftlichen Mitgliedern der MPG im März 2009 waren 82 Ausländer (= 30 %), davon haben 14 Wissenschaftliche Mitglieder die US-amerikanische Staatsangehörigkeit. Insgesamt wurden 101 der Wissenschaftlichen Mitglieder (= 37 %) unmittelbar aus dem Ausland berufen. Von diesen wurden 49, davon 27 Deutsche, unmittelbar aus den USA an Max-Planck-Institute berufen. Im Jahr 2008 konnten von den insgesamt 20 Neuberufungen an Max-Planck-Institute 12 aus den weltweit angesehensten Institutionen wie Princeton University, UC Berkeley, Cornell University, ETH Zürich oder dem schwedischen Karolinska Institut für den Wissenschaftsstandort Deutschland gewonnen werden. | | | |
| MPG | Die Zahl internationaler Projektkooperationen konnte auch im Jahr 2008 weiter gesteigert werden: Max-Planck-Institute arbeiten in über 2.100 internationalen Projekten mit annähernd 6.000 Forschungspartnern in mehr als 100 Ländern – überwiegend in USA, GB, Frankreich, Italien, Niederlande, Spanien, Schweiz – zusammen. | | | |
| MPG | Die MPG ist auf verschiedene Arten im Ausland präsent: einerseits durch Auslandsinstitute (Member Institutes) wie das jüngst erfolgreich in Florida gegründete <i>Max Planck Florida Institute</i> im Bereich der molekularen Bildgebung (<i>Bioimaging</i>), andererseits durch Partnerinstitute in Shanghai und Buenos Aires, die administrativ den jeweiligen ausländischen Partnerinstitutionen angehören. Hinzu kommen gemeinsam mit ausländischen Partnern betriebene Kooperationsplattformen (Max Planck Centers) , die mit ausgewählten zukunftsweisenden Forschungsthemen die Sichtbarkeit von Kooperationen mit leistungsstarken internationalen Partnern auf ein breites Fundament stellt (Beispiele bzw. Planungen: <i>Max Planck Sino Center in Astrophysics; Max Planck India Center in Computer Sciences; Max Planck UBC Center in Quantum Materials</i>). | | | |
| WGL | Die WGL bietet in Kooperation mit der German Scholars Organisation (GSO) und dem Stifterverband eigene Seminarveranstaltungen zur Schulung und Rekrutierung deutscher hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftler in den USA an. | | | |

| | | | |
|-----|---|--|--|
| WGL | Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität (IFM-GEOMAR) in Kiel startete zum Wintersemester 2006/07 mit der Ocean University of China in Qingdao einen gemeinsamen Studiengang mit doppeltem Abschluss (M.Sc.) im Bereich der Meereswissenschaften. | | |
| WGL | 2008 wurde ein Abkommen mit dem französischen Institut National de la Recherche Agronomique (INRA) zur Verstärkung der gemeinsamen Aktivitäten auf dem Gebiet der Agrarforschung unterzeichnet, um die starke Stellung der deutschen Agrarforschung zu festigen und auszubauen, besonders vor dem Hintergrund der Einwerbung von EU-Projekten. Aus Mitteln des Paktes sollen die vereinbarten Maßnahmen finanziell unterstützt werden. Ein weiteres Abkommen wurde ebenfalls 2008 mit dem National Science Council (NSC) in Taiwan geschlossen. Schwerpunkte der zukünftigen Kooperation liegen in den Bereichen Meeresforschung/Energie, Biodiversität, Infektionsforschung und Asienstudien. Darüber hinaus werden entsprechende Gespräche mit China (Bereich Oberflächenphysik), Indien (Bereich Landnutzung), Taiwan (Bereich Meeresforschung/Energie) und Japan (Bereich noch offen), geführt und Kooperationen mit den DFG-Büros in diesen Ländern vorbereitet. | | |

| Akteur | Aktivitäten im Zielfeld 2 „Innovationspotenziale international erschließen“ | Budget in Mio € | | |
|--------------|--|-----------------|------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| AIF | Die AIF ist Gründungsmitglied der EARTO (European Association of Research and Technology Organisations) , des Dachverbands europäischer Organisationen für Forschung und Technologie, in dem sich die Interessen von rund 150 industriellen Forschungseinrichtungen und -organisationen aus 22 Ländern Europas bündeln. Außerdem ist sie Mitglied im Verein zur Förderung europäischer und internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit. Diese Organisation ist Trägerverein der Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen (KoWi), die Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen zur Forschungsförderung der EU berät. | | | |
| BMBF DIHK | 2009 finanziert das BMBF in enger Abstimmung mit dem BMWi fünf Kooperationsberater Forschung und Technologie aus dem 2008 eingestellten intec.net der AIF weiter. Dadurch wird in der Übergangsphase hin zu einem nachhaltigen Unterstützungssystem an ausgewählten Standorten (Moskau, Kiew, Minsk, Peking, Shanghai) eine Basisstruktur von kompetenten Ansprechpartnern für innovative deutsche KMU im Ausland unter dem Dach der vor Ort ansässigen Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) erhalten. | 0 | 0 | 0,34 |
| BMBF | Im Sommer 2007 startete das BMBF mit dem Spitzenclusterwettbewerb eine neue Initiative zur Stärkung der leistungsfähigsten deutschen Cluster aus Wissenschaft und Wirtschaft. Der Spitzenclusterwettbewerb zeichnet die besten Clusterstrategien aus und unterstützt leistungsstarke Cluster auf ihrem Weg in die internationale Spitzengruppe. Für die fünf Spitzencluster der ersten Wettbewerbsrunde (September 2008) stehen 200 Millionen Euro über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren zur Verfügung. Der Wettbewerb zur Auswahl der Spitzencluster für die zweite Runde ist im Januar 2009 gestartet; eine dritte Runde ist geplant. | | | |

| | | | | | |
|-------|--|-------|-------|---|------|
| BMBF | Die Technologieplattform IMI (Technologyplattform <i>Innovative Medicines Initiative</i>) ist eine Initiative der EU und der EFPIA (<i>European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations</i>), die zum Ziel hat, die Entwicklung neuer Medikamente effizienter zu gestalten. Hierzu sollen sich große Pharmafirmen mit Wissenschaft sowie KMU zusammenschließen und an ausgewählten Themen im präkompetitiven Bereich (Schwerpunkt Methodenentwicklung) arbeiten. | | | | |
| BMBF | Im Rahmen einer BMBF-finanzierten Studie wurde ein BMBF-Leitfaden entwickelt, mit dessen Hilfe Forschungsinstitute und Hochschulen für einen sensiblen Umgang mit Know-how in internationalen FuE-Kooperationen gewonnen werden sollen. | 0,083 | 0,07 | 0 | 0 |
| BMBF | Im Zeitraum von Juli bis Dezember 2009 fördert das BMBF voraussichtlich zehn deutsche Kompetenznetze und Innovationscluster bei der Kontaktabbauung mit einem ausgewählten ausländischen Partnercluster. Projektergebnis werden auch standardisierte Informationsprofile der ausländischen Partnercluster sein. | 0 | 0 | 0 | 0,3 |
| BMBF | EUROSTARS : Dieses neue Programm fördert KMU, die mit Partnern aus anderen EU-Mitgliedsländern gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen. Dadurch sollen Innovationskompetenz und Wettbewerbsfähigkeit der KMU deutlich gestärkt werden. Von insgesamt 517 Anträgen in beiden Ausschreibungen dieses Jahres waren deutsche KMU an 135 Projekten beteiligt. Von den 45 positiv evaluierten Projektanträgen mit deutscher Beteiligung in der ersten Ausschreibung werden 21 mehrjährige Vorhaben vom BMBF mit rund neun Millionen Euro gefördert. | 0 | 0,15 | 0 | 5,95 |
| BMBF | Seit 2008 existiert ein gemeinsamer deutsch-russischer Förderwettbewerb des Internationalen Büros (IB) des BMBF und des Russischen Fonds für die Unterstützung kleiner innovativer Unternehmen (FASIE). Hierbei werden vorwettbewerbliche gemeinsame FuE-Projekte zwischen russischen und deutschen innovativen KMU gefördert. Auf deutscher Seite können sich außerdem Forschungseinrichtungen, die anwendungsbezogene Forschung betreiben, beteiligen. In der ersten Runde 2008 wurden aus dreißig eingereichten deutsch-russischen Verbundanträgen zehn Projekte ausgewählt und mit bis zu je 50 T€ von jeder Seite gefördert. Aufgrund der sehr guten Resonanz auf die zweite Ausschreibung ist eine Verstärkung der Kooperation zwischen den beiden Projektträgern IB und FASIE geplant. | 0 | 0,045 | 0 | 0,33 |
| BMVBS | Der Deutsche Wetterdienst entwickelt seine zentralen Systeme für die Wettervorhersage im Rahmen internationaler Konsortien . Beispiele sind das <i>Consortium for Small Scale Modelling (COSMO)</i> zur Entwicklung seines räumlich hochauflösenden Wettervorhersagemodells mit verschiedenen europäischen Partnern, das in Deutschland auch als sogenanntes <i>Community Model</i> für die regionale Klimamodellierung (CLM) von vielen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen genutzt wird. | | | | |
| BMWi | Das Normungspolitische Konzept der Bundesregierung befindet sich derzeit in der finalen Abstimmungsphase. Zweck des Konzepts ist es, die normungspolitischen Ziele der Bundesregierung zu formulieren und ein koordiniertes Vorgehen der Bundesregierung in Normungs- und Standardisierungsfragen zu ermöglichen und sicherzustellen. Das Konzept spricht sich explizit für die Internationalisierung der Normung aus. | | | | |

| | | | | |
|-------------------------------|--|---|---|-----|
| BMWi | Eines der Ziele der BMWi-Initiative Kompetenznetze Deutschland , die die 110 leistungsstärksten Innovationscluster aus neun Innovationsfeldern in Deutschland vereint, ist es, sich international zu platzieren bzw. zu verzahnen. Dabei führte die Geschäftsstelle der Initiative sogenannte Strategiedialoge zur Internationalisierung der Netze und Cluster durch. Es finden auf europäischer Ebene beispielsweise Netzwerktreffen zwischen Mitgliedern der Initiative und den französischen <i>Pôles des Compétitivité</i> statt. Auch sind die Kontakte zu anderen Programmverantwortlichen in Europa im Rahmen der <i>Working Group on National Cluster Initiatives</i> intensiviert worden. Die Geschäftsstelle ist auch Mitglied der <i>European Cluster Policy Group</i> . | 0 | 0 | 1,1 |
| BMWi | Das BMWi hat zum 1. Mai 2009 die Richtlinie zur Förderung der Anbahnung internationaler Technologiekooperationen mittelständischer Unternehmen mit Partnern aus wirtschaftlich-technisch bedeutsamen Ländern (ausgenommen Mitgliedstaaten der EU) in Kraft gesetzt. Ziel der Förderung ist, technologieorientierte, forschende Mittelständler bei der Suche nach ausländischen Partnern (Unternehmen und Forschungseinrichtungen) für Forschungs- und Entwicklungskooperationen in ausgewählten Zielländern zu unterstützen. | 2 | 4 | 6 |
| BMWi AIF VDI/ VDE-IT | Das BMWi beteiligt sich an den beiden ERA-Nets zum Nutzen von europäischen KMU . Beide Netzwerke werden von deutschen Partnern koordiniert: Die AIF koordiniert CORNET II, das sich an Forschungsvereinigungen von KMU richtet. Der deutsche Anteil wird aus den Mitteln der industriellen Gemeinschaftsforschung bezahlt. VDI/VDE-IT koordiniert ERA-SME, das sich an KMU richtet, die keine eigenen FuE Kapazitäten haben und daher mit Forschungseinrichtungen gemeinsame Kooperationsprojekte durchführen. Der deutsche Anteil wird aus dem Mittelstandsprogramm INNUNET und in Zukunft ZIM (Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand) finanziert. | | | |
| DFG | Gemeinsam mit drei brasilianischen Partnerorganisationen fördert die DFG seit 2008 den brasilianisch-deutschen Projektverbund in der Produktionstechnik – BRAGECRIM: Das Forschungsgebiet nimmt den gesamten Produktionszyklus in den Blick und reicht den von der Rohstoffexploration über die Produktentwicklung und Fertigung bis zur Logistik, dem Vertrieb und dem Gebrauch der Produkte. | | | |

| Akteur | Aktivitäten im Zielfeld 3 „Die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Entwicklung nachhaltig stärken“ | Budget in Mio € | | |
|--------|--|-----------------|------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| BMBF | BMBF und acatech planen den Aufbau eines Programmbüros in Bangalore , um eine stärkere Zusammenarbeit mit Indien zu realisieren. | | | |
| BMBF | Vor kurzem wurde die Fortschreibung des Nachwuchsprogramms für Aufbaustudien im Wasserfach (IPSWaT) bis Ende 2014 beschlossen. Bislang wurden 148 Masterstudenten und 59 PhD-Studenten aus mehr als 50 Ländern und vier Kontinenten in diesem Programm gefördert. Schwellenländer sind besonders stark vertreten. | k.A. | k.A. | 6 |

| | | | | |
|-------------|--|-----|-----|-----|
| BMBF BMZ | BMZ und BMBF stehen seit 2007 über ein Sektorvorhaben Hochschulkooperation in der postgraduierten Ausbildung und Forschung im Dialog bezüglich der konkreten Ausgestaltung eines Kooperationskorridors. Dies betrifft insbesondere die G8-Initiative Afrika und hier den Bereich Wissenschaft/Technologie und Innovation. | | | |
| BMBF | Derzeit findet eine konzeptionelle Neuorientierung zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern statt, mit der Maßgabe, durch Intensivierung einer partnerschaftlichen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit die nachhaltige Entwicklung dieser Länder zu unterstützen. Dazu wurden Eckpunktepläne zur strategischen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und zur Kooperation mit rohstoffreichen Ländern entwickelt. | | | |
| BMBF BMZ | Im Januar 2008 wurde eine Ressortvereinbarung zwischen BMZ und BMBF zur Schaffung eines abgestimmten Handlungsrahmens geschlossen und eine operative gemeinsame Arbeitsplanung ausgearbeitet. Dieser neue konzeptionelle Rahmen soll u.a. durch Verzahnung der bilateralen Regierungskommissionen erreicht werden und vor allem zur gemeinsamen Umsetzung von Pilotprojekten beitragen. Die Ressortvereinbarung zwischen BMZ und BMBF sieht auch die gemeinsame Überprüfung und eine enge Abstimmung von Einzelinstrumenten der Individualförderung, Stipendienprogrammen, der institutionellen Kooperation von Bildungseinrichtungen sowie des Bildungsmarketings und der Exportförderung deutscher Ausbildungsangebote vor. Dies erfolgt bereits regelmäßig für die Berufsbildung und soll auch auf andere Bereiche ausgeweitet werden. Darüber hinaus finden seit Herbst 2008 auf Referateebene Ressortbesprechungen zwischen BMZ, BMBF und AA zur Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, speziell Subsahara-Afrika, statt. | | | |
| BMBF | BMBF arbeitet derzeit intensiv in der europäischen Initiative European & Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP) mit, die 2003 europaweit zugunsten afrikanischer Länder gestartet wurde. Diese großangelegte Fördermaßnahme der EU soll die Armut in Entwicklungsländern bekämpfen, indem die Gesundheit der Bevölkerung verbessert wird. Durch die Integration europäischer Forschung und durch die Partnerschaft mit den afrikanischen Ländern können neue klinische Ansätze im Kampf gegen Krankheiten gefördert und gefunden werden. | 0,5 | 0,3 | 1,8 |
| BMWi | Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt hat langjährige Erfahrung bei der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern beim Aufbau der Qualitätsinfrastruktur, insbesondere für das Messwesen. Beispielsweise hat sie wesentlich zum Aufbau des chinesischen Metrologie-Instituts (NIM) beigetragen. In diesem Jahr besteht der Kooperationsvertrag 30 Jahre. Aktuelle Tätigkeitsfelder liegen in den ehemaligen GUS-Staaten, Südamerika und zunehmend auch in Afrika. | | | |
| BMZ NRW | Das BMZ hat – gemeinsam mit dem Land NRW – sein Ressortforschungsinstitut, das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE) , seit 2007 konsequent zu einem der weltweit besten entwicklungspolitischen Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsinstitute ausgebaut. Dies ging einher mit einem deutlichen Aufwuchs (mehr als Verdoppelung) des wissenschaftlichen Stabes beim DIE und mit einer international klar kommunizierten thematischen Fokussierung auf fachlich anschlussfähige Forschungsschwerpunkte von globaler Strukturrelevanz („Leuchttürme“). Als erster sichtbarer Erfolg dieser Maßnahmen kann verbucht werden, dass das DIE im Ranking des <i>Global Go-To-Think-Report</i> (University of Pennsylvania) Ende 2008 erstmals als eine der zehn weltweit einflussreichsten entwicklungspolitischen Denkfabriken bewertet worden ist. Auch in der Kategorie <i>Weltweit führende umweltpolitische Think-tanks</i> wurde das DIE 2008 erstmals – | 5,7 | 6,7 | 6,7 |

| | | | | | |
|-------------|---|------|------|-----|-----|
| | und als einziges nicht-US-amerikanisches Institut – in den Kreis der <i>Top 10</i> aufgenommen. Beides ist umso bemerkenswerter, als das DIE mit seinem wissenschaftlichen Stab von derzeit rund 60 Mitarbeitern im internationalen Vergleich immer noch zu den kleineren Instituten gehört. | | | | |
| BMZ | Im europäischen Maßstab unterstützt das BMZ sowohl durch institutionelle als auch durch forschungsbezogene Förderung die Herausbildung und dauerhafte Etablierung eines europäischen Exzellenzverbundes entwicklungspolitischer Forschungseinrichtungen (<i>European Association of Development Institutions, EADI</i>). | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| BMZ | BMZ baut derzeit zehn bilaterale Masterstudiengänge in ausgewählten Partnerländern und Fachbereichen in Kooperation zwischen einer deutschen sowie einer im betreffenden Partnerland angesiedelten Hochschule auf. | | | | |
| BMZ | Der Aufbau des regionalen Hochschulnetzwerks HEQMISA (Higher Education Quality Management Initiative in Southern Africa, 2002-2009) zielt darauf ab, die Qualität im tertiären Bildungsbereich im südlichen Afrika (SADC) zu verbessern. | | | | |
| BMZ | Das Programm PUEDES (Programa Universidad – Empresa para el Desarrollo Sostenible, 2007-2010) soll die Verbindung zwischen Hochschulen und Privatsektor in Zentralamerika stärken. | | | | |
| BMZ AvH | Fortbildung, wissenschaftliche Weiterqualifikation sowie der Know-how- und Methodentransfer durch Wissenschaffleraustausch sind zentrale Elemente einer nachhaltigen Entwicklung. Wissenschafflerförderung und Stiftung strebt an, die Zahl der jährlich zu vergebenden Georg-Forster-Forschungsstipendien zu erhöhen und die Nachhaltigkeit der Förderung durch Fortbildungsangebote und Rückkehrstipendien zu stärken. | 4,06 | 4,67 | 5 | |
| BMZ DAAD | Die Vernetzung aller Deutschland-Alumni wird durch eine Gemeinschaftsaktion fünf deutscher Bildungsorganisationen (Goethe-Institut, InWEnt, AGEF, ZAV und DAAD) unterstützt: Das 2008 im Internet eröffnete Alumniportal Deutschland ist Kontakt- und Informationsbörse zugleich. Die Gemeinschaft der Nutzer soll nach Schätzungen der Betreiber bis Ende 2009 auf 20.000 angewachsen sein. | 0 | 0,1 | 0,5 | |
| BMZ DAAD | Die Ausbildung von Fach- und Führungskräften aus Entwicklungsländern wird vom DAAD weiterhin durch die Förderung von entwicklungsländerbezogenen Aufbaustudiengängen verbessert. Im Jahr 2008 war, wie auch in den Vorjahren, eine hohe Bewerberzahl (insgesamt 3.200 Personen) zu verzeichnen. 2008 haben insgesamt 267 Stipendiaten ein Studium in den geförderten Aufbaustudiengängen aufgenommen. | 8,1 | 8,5 | 9 | |
| DFG | Die DFG weitet ihre Zusammenarbeit mit Afrika aus. Seit diesem Jahr fördert sie zusammen mit der südafrikanischen Partnerorganisation NRF das Graduiertenkolleg <i>HIV/AIDS and associated infectious diseases in South Africa</i> . Es ist das erste Internationale Graduiertenkolleg der DFG, das gemeinsam mit einem Partner in Afrika stattfindet. In zwei Ausschreibungsrunden hat die DFG ein Programm zur Infektionsforschung in Afrika und mit afrikanischen Partnern angeboten. Zurzeit läuft die Endauswahl in der zweiten Runde. Das Programm ist langfristig angelegt und soll auch die Zusammenarbeit der afrikanischen Wissenschaftler untereinander im Sinne von Süd-Süd-Kooperation anregen und fördern. | | | | |

| | | | |
|-----|---|--|--|
| DFG | Zur Stärkung der afrikabezogenen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung hat die DFG ein Programm Point Sud eingerichtet. Point Sud ist eine bereits bestehende Tagungsstätte in Bamako/Mali, die in dem Programm als örtliche Organisation für deutsch-afrikanische wissenschaftliche Veranstaltungen fungieren soll. Dafür hat es bereits eine erste Antragsrunde gegeben, die weiteren sollen im Jahresrhythmus folgen. | | |
| HGF | Die Zentren der HGF verfolgen intensive Forschungsbeziehungen in Regionen, in denen Forschungsk Kooperationen mit einem dezidierten Interesse an der weiteren Erforschung der Region gepaart sind. Das GFZ Potsdam unterzeichnete im Februar 2008 einen Kooperationsvertrag zur besseren Erforschung des afrikanischen Kontinents mit der Universität von Kapstadt. Mit dem Projekt Inkaba ye Africa werden zusammen mit südafrikanischen Wissenschaftlern seit über vier Jahren Maßstäbe in der internationalen Zusammenarbeit der Geowissenschaften gesetzt. | | |

| Akteur | Aktivitäten in den Zielfeldern 3 und 4 „Die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Entwicklung nachhaltig stärken“ und „International Verantwortung übernehmen und globale Herausforderungen bewältigen“ | Budget in Mio € | | |
|------------|---|-----------------|------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| AA DAAD | Public Policy and Good Governance: Mit diesem neuen Programm sollen zukünftige Führungskräfte in Politik, Recht, Wirtschaft und Administration nach den Prinzipien guter Regierungsführung akademisch weiterqualifiziert und auf ihre spätere berufliche Tätigkeit praxisorientiert vorbereitet werden. Es bietet sehr gut qualifizierten Absolventen aus Afrika, Lateinamerika, Südasiens, Südostasiens sowie den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens mit einem ersten Hochschulabschluss die Chance, einen Master in Fächern zu erwerben, die für die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung in den Herkunftsändern von besonderer Bedeutung sind. Auf Grund der in Deutschland erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen sollen die Geförderten später dazu beitragen, in ihren Heimatländern demokratisch orientierte und auf die Überwindung sozialer Gegensätze gerichtete Wirtschafts- und Gesellschaftsformen einzuführen. | 0 | 0 | 2,6 |
| AA DAAD | Intensivierung der Alumni-Betreuung in Entwicklungs- und Schwellenländern über die Außenstruktur des DAAD. Durch die Unterstützung von Konferenzen, Tagungen und Seminaren zu deutschlandbezogenen oder fachlich übergreifenden Themen sollen Foren für einen intensiveren Kontakt mit ehemaligen Stipendiaten entstehen. | 0 | 0 | 0,3 |
| AA DAAD | Internationale Qualitätsnetze im Bereich Klimawandel: Mit diesem Programm fördert der DAAD die nachhaltige Entwicklung jener Nutzungssysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern, die von den Folgen des Klimawandels in spezifischer Weise betroffen sind. Von besonderem Interesse sind daher die Bereiche Landwirtschaft, Holz- und Forstwirtschaft sowie Fischereiwesen und Aquakultur einschließlich ihrer sozialwissenschaftlichen Implikationen (z.B. im Zusammenhang mit der Entwicklung ländlicher Räume oder von Küstenzonen). Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Austauschs stehen die Aus- und Fortbildung des deutschen und ausländischen Nachwuchses und dessen nachhaltige | 0 | 0 | 0,8 |

| | | | | | |
|--------------|---|------|-----|-----|---|
| | Vernetzung. Gefördert werden Projekte (Klimanetze), die zwischen einem deutschen und mindestens zwei ausländischen Instituten in Entwicklungsländern und -gebieten (DAC-Liste) vereinbart sind und die einen eigenständigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung entsprechender Nutzungssysteme vor dem Hintergrund des Klimawandels erwarten lassen. Ausgewählt wurden im Mai 2009 Kooperationen der Universität Gießen mit Partnern in Kirgisistan, Usbekistan und Kasachstan; sowie der U Hohenheim-Stuttgart mit Partnern in Argentinien, Kenia und China | | | | |
| AvH | Die AvH hat in diesem Frühjahr beim BMU einen Antrag auf Förderung eines Stipendienprogramms für Nachwuchsführungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern im Bereich Klima- und Ressourcenschutz gestellt, das ab 2010 laufen soll. | 0 | 0 | 0 | 0 |
| BMBF | Das BMBF hat einen Dialog zur Nachhaltigkeitsforschung mit den BRICS-Staaten (<i>Dialogue for Sustainability – D4S</i>) initiiert. Die Ausgestaltung des Dialogs knüpft an die Beschlüsse des Gipfeltreffens der G8-Staaten (Heiligendamm 2007) an. Mit Indien, Südafrika, China und Brasilien konnten bereits <i>Joint Declarations</i> zur weiteren konkreten Zusammenarbeit abgeschlossen werden. Prioritäre Themenfelder sind Landnutzung, Energie, Klimawandel und Ressourceneffizienz. Die Laufzeit des Dialogs ist zunächst bis Ende 2011 geplant. | 0,3 | 0,5 | 1,2 | |
| BMBF DAAD | BMBF initiierte bereits 2005 begleitend zum Rahmenprogramm Forschung zur Nachhaltigkeit Stipendienprogramme im Bereich <i>Nachhaltige Waldwirtschaft</i> . Prioritäre Länder sind: Brasilien, China, Indien, Russland, Südafrika und Mongolei. Die Programme dienen der Nachwuchsförderung (<i>capacity building</i>) sowie dem Aufbau und der Festigung strategischer Partnerschaften. | 0,95 | 1,3 | 1,1 | |
| BMBF | Seit 2008 werden Sondierungen zu Möglichkeiten der besseren Einbettung von BMBF-IWRM-Vorhaben (Integriertes Wasserressourcen-Management) mit Entwicklungsländern (Schwerpunktregion bisher Südostasien) in multilaterale Finanzierungs- und Förderprogramme durchgeführt und praxisnahe Empfehlungen erarbeitet. | | | | |
| BMBF | Im Rahmen der Bekanntmachung Nachhaltiges Landmanagement wurden im Mai 2009 sechs Projekte mit Kooperationspartnern aus afrikanischen Ländern und weitere acht Projekte mit Kooperationspartnern aus den BRICS-Ländern in der ersten Runde ausgewählt (Start 2010) | 0 | 0 | 0 | |
| BMBF | Geplant ist eine beschränkte Ausschreibung zur Einrichtung von regionalen Kompetenzzentren zu Klima/Landnutzung in Afrika (Start 2010). | 0 | 0 | 0 | |
| BMBF | Die Projektträger des BMBF beteiligen sich seit 2008 gemeinsam mit anderen europäischen Partnern in Projekten, die im 6./7. Forschungsrahmenprogramm gefördert werden und die eine Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit mit Drittstaaten und teilweise auch speziell mit Entwicklungs- und Schwellenländern zum Ziel haben. Je nach Projekttyp sind diese themenoffen (INCO-Nets, BILAT-Projekte) oder haben thematische Schwerpunkte (z.B. CPN-Africa, BIO-CIRCLE). Da die Förderung der Kommission die entstehenden Kosten nicht zu 100 % abdeckt, trägt das BMBF mit eigenen Mitteln zur Durchführung der Projekte bei. | | | | |

| | | | | |
|---------------------|--|---------------------|---------------------|----------------------|
| <p>BMBF BMZ</p> | <p>Die United Nations University (UNU) wird von der Bundesregierung auf vielfältige Weise finanziell unterstützt, angefangen mit der Ansiedlung des <i>UNU Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS)</i> in Bonn im Jahr 2003 bis hin zum zweiten <i>UNU-Campus</i> in Deutschland, der 2009 an der <i>TU Dresden</i> mit dem <i>UNU Institute for Integrated Management of Material Fluxes and Resources (UNU-FLORES)</i> eingerichtet werden soll. Derzeit arbeitet die <i>UNU</i> an einem <i>Twinning-Konzept</i>, das vorsieht, in Mosambik ein Partnerinstitut von <i>UNU-FLORES</i> zu gründen. BMBF und BMZ fördern an der <i>UNU Bonn</i> gemeinsam das <i>UN Water Decade Programme on Capacity Development (UNW-DPC)</i> für zunächst drei Jahre (2007-2010) mit jeweils 1,5 Mio. €. Generelles Ziel der Fördermaßnahme sind die Ansiedlung und der Betrieb eines <i>UN-Wasserbüros</i> an der <i>United Nations University, Vice Rectorate in Europe (UNU-VIE)</i> in Bonn. Die Aufgaben des Büros konzentrieren sich hauptsächlich auf die Initiierung, Unterstützung und Koordination von Projekten zur Entwicklung geistiger Kapazitäten und zum Wissenstransfer auf allen Ebenen des Wassersektors innerhalb der <i>UN-Organisationen</i>. Durch Fokussierung auf Herausforderungen der Kapazitätsentwicklung und Schaffung von Kompetenzen insbesondere in Entwicklungsländern, soll <i>UNW-DPC</i> zur Erreichung der <i>Millenniums-Entwicklungsziele</i> und den Zielen der internationalen <i>Aktionsdekade Water for Life</i> beitragen. Darüber hinaus hat die Bundesregierung der <i>UNU</i> bereits eine weitere Förderung bis zum Ende der <i>Wasserdekade</i> in 2015 in Aussicht gestellt.</p> | <p>BMBF 0,5</p> | <p>BMBF 0,5</p> | <p>BMBF 0,65</p> |
| <p>BMVBS</p> | <p>Der Deutsche Wetterdienst (DWD) stellt anderen nationalen meteorologischen Diensten im Rahmen des Voluntary Cooperation Programme der <i>WMO</i> ein regionales numerisches Wettervorhersagesystem für ihre eigenen Aufgaben zur Verfügung und versorgt die teilnehmenden Partner mit den notwendigen Rand- und Anfangsdatensätze aus den Vorhersagesystemen des DWD in Realzeit. Dieses <i>High Resolution Model (HRM)</i> wird in mehr als 25 überwiegend entwicklungs- und Schwellenländern operationell genutzt und benötigt nur geringe informationstechnische Infrastruktur. Weiterhin unterstützt der DWD den Aufbau von Wissen und Infrastruktur für die Wettervorhersage und das Klimamonitoring z.B. durch Entsendung von Experten in die Partnerländer oder die Fortbildung von Gastwissenschaftlern. Der DWD profitiert gemeinsam mit der internationalen Atmosphären- und Klimaforschung von der in diesen Ländern aufgebauten Infrastruktur beispielsweise durch den Ausbau von Beobachtungssystemen. Dies korrespondiert mit den Zielen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, die der DWD aktiv unterstützt.</p> | | | |
| <p>BMZ</p> | <p>Das <i>DIE</i> als zentrale Ressortforschungseinrichtung des <i>BMZ</i> arbeitet in einer wachsenden Zahl von Forschungsprogrammen und Publikationsvorhaben „auf Augenhöhe“ mit führenden entwicklungspolitischen Forschungseinrichtungen von Entwicklungsländern zusammen, namentlich in Ankerländern. Ankerländer sind Entwicklungsländer mit herausgehobenen Gestaltungspotentialen zur Lösung regionaler, kontinentaler und globaler Strukturfragen, an deren nachhaltiger Erschließung die entwicklungspolitische Forschungszusammenarbeit mitwirkt. Damit leistet die <i>BMZ</i>-Ressortforschung einen Beitrag zur Entstehung eines gemeinsamen Grundverständnisses und einer kohärenten Herangehensweise von Ankerländern und arrivierten Industrieländern, was die zentralen Herausforderungen für eine an Demokratie, Menschenrechten und Armutsminderung orientierte Gestaltung der Globalisierungsprozesse betrifft. Im Rahmen des von <i>InWEnt</i> und <i>DIE</i> gemeinsam durchgeführten 15-monatigen Qualifizierungsprogramms Managing Global Governance werden Nachwuchsführungskräfte aus Ankerländern auf herausgehobene Gestaltungsaufgaben in Politik, Wirtschaft und Verwaltung ihrer Heimatländer vorbereitet und bekommen dabei die Gelegenheit, sich mit der Sichtweise von Denkfabriken und Praktikern aus Exekutive und Legislative Deutschlands auf Globalisierungsherausforderungen und Lösungsansätze auseinanderzusetzen.</p> | | | |

| | | | | |
|-------------|---|-----|-----|-----|
| BMZ | <p>Doktoranden-Programm des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn: Von 2000 bis 2010 werden Studierende aus Entwicklungsländern im Hinblick auf die Durchführung ihrer Forschungsarbeiten in ihren Heimatländern gefördert. 110 Dissertationen mit direktem Praxisbezug zu entwicklungsrelevanten Fragestellungen in den Partnerländern wurden abgeschlossen. Über das Sektorvorhaben werden ausgewählte Forschungsbereiche (z.B. Erneuerbare Energien, Wasser, Landnutzung) und damit auch hochqualifizierte potenzielle Personalressourcen mit der praktischen Entwicklungszusammenarbeit in Verbindung gebracht.</p> | | | |
| BMZ | <p>Zur Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in Bildung, Forschung und Wissenschaft bereitet die BMZ-Ressortforschung aktuell den Ausbau ihrer institutionellen und projektbezogenen Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen europäisch-afrikanischen Forschungsnetzwerk EARN vor. EARN begleitet die Umsetzung der gemeinsamen EU-Afrika-Strategie auf vier Themenfeldern (Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und gute Regierungsführung, Handel und Regionalintegration, Armutsminderung und Entwicklung), wobei die Federführung gleichmäßig auf afrikanische und europäische Institute aufgeteilt ist. Über EARN werden leistungsfähige afrikanische Institute systematisch an die Mitgestaltung einer gemeinsamen afrikanisch-europäischen Forschungsagenda herangeführt. Die im Rahmen des EARN erzielten Forschungsergebnisse sollen zur Steigerung ihrer operativen Relevanz künftig auch stärker in den jährlich produzierten European Report on Development einfließen. Das BMZ fördert das EARN mittelbar über EADI und das DIE, dessen Mitgliedschaft im EARN noch in diesem Jahr angestrebt wird.</p> | 0 | 0 | 2,5 |
| BMZ DAAD | <p>Mit dem 2009 neu aufgelegten Programm Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit wird angestrebt, fünf deutschen Hochschulen eine jährliche Fördersumme von bis zu € 1 Mio. über eine Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln sollen EZ-Kompetenzzentren die für die Millenniumentwicklungsziele (MDG) relevanten Aktivitäten der Hochschulen und ihrer Partner vernetzen und weiter ausbauen. Die EZ- Kompetenzzentren sollen sich thematisch an je mindestens einem der MDGs orientieren: Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Ermöglichung der allgemeinen Grundschulbildung, Gleichstellung der Geschlechter, Minderung von Kindersterblichkeit, Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern, Bekämpfung schwerer Krankheiten, Umweltschutz sowie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.</p> | 0 | 0,6 | 0,7 |
| DAAD | <p>Die Millenniumentwicklungsziele bilden einen Schwerpunkt in der fachlichen Ausrichtung der Alumniarbeit der Gruppe Entwicklungszusammenarbeit des DAAD. Für vier konkrete Entwicklungsziele fördert der DAAD weltweit orientierte, fachliche Alumninetzwerke. Die Fachrichtungen sind im Einzelnen: Wasser, Erneuerbare Energie, Ernährung, Bildung und Medizin.</p> | 0,6 | 0,8 | 0,7 |
| DUK | <p>Zur weiteren Stärkung der internationalen Zusammenarbeit Deutschlands sieht die DUK großes Potenzial in der strategischeren Nutzung multilateraler Organisationen wie der UNESCO. Zur Stärkung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit Deutschlands mit Entwicklungsländern, v.a. Afrika, unter Ausnutzung von multilateralen Instrumenten wird sie ihre konzeptionelle und operative Arbeit in den nächsten Jahren weiter ausbauen. Sie wir mit den vier deutschen Nationalkomitees für die UNESCO-Wissenschaftsprogramme eng kooperieren, um die globale Zusammenarbeit in Fachbereichen wie der Hydrologie, Mensch-Umwelt-Beziehungen, Geowissenschaften und Ozeanographie weiter zu stärken.</p> | | | |

| | | | |
|-----|---|--|--|
| | Ebenso arbeitet die DUK an der weiteren Stärkung des Programms der UNESCO-Lehrstühle. Zudem wirbt sie dafür, dass das Angebot von wissenschaftlichen Trainingskursen (Hydrologie, Umweltmanagement, Seismologie) für Entwicklungsländer unter UNESCO-Schirmherrschaft weiter ausgebaut wird. Seit 2008 finden jährlich bereits sieben solche regelmäßige, bis zu sechsmonatige Trainingskurse in Deutschland statt. | | |
| HRK | Die HRK fördert die Incoming- und Outgoing-Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern durch Beratung von einzelnen Hochschulen und Hochschulsystemen, insbesondere in Südosteuropa, aber auch in Lateinamerika, Asien und Afrika (bilateral, u.a. Vereinbarung zur Einrichtung von deutsch-chilenischen Promotionskollegs, Abschluss von Abkommen zur Hochschulzusammenarbeit und Äquivalenzabkommen mit ausländischen Partnern, sowie auch multilateral, u.a. im Rahmen von DIES, gemeinsam mit dem DAAD). | | |

| Akteur | Aktivitäten im Zielfeld 4 „International Verantwortung übernehmen und globale Herausforderungen bewältigen“ | Budget in Mio € | | |
|--|---|-----------------|------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| AA Polit. Stiftungen UNHCR /DAFI | Das AA trägt bei zum (Wieder-)Aufbau und zur Festigung von Demokratie und Stabilität durch Kooperationen in demokratieunterstützenden Fächern in sensiblen Partnerländern und durch Stipendien für Studierende aus Konfliktländern und Flüchtlinge (Kaukasus, Naher und Mittlerer Osten, Afrika), unter anderem für die Teilnahme an <i>Good-governance</i> -Studiengängen in Deutschland. | 0 | 0 | 1,3 |
| AA DAAD | Unterstützung der Demokratie in der Ukraine: Durch studentischen und wissenschaftlichen Austausch mit deutschen Hochschulen soll die ukrainische Demokratie gefestigt werden. Bewerben können sich deutsche Hochschulen (Fachbereiche, Institute) oder Forschungseinrichtungen, die partnerschaftliche Beziehungen zu ukrainischen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen haben. Zu den geförderten Fachrichtungen zählen die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (Internationale Beziehungen, Geschichte, Kulturwissenschaften u.a.m.), insbesondere die Rechtswissenschaft (Deutsches Recht, Recht der EU, Menschenrechte u.a.m.). | 0 | 0 | 1,9 |
| AA DAAD | Konfliktprävention in der Region Südkaukasus/Zentralasien/Moldau: Mit diesem Programm soll auf die Etablierung von Formen des Dialoges mit Akteuren aus dem Hochschulbereich der Region, auf Verständigung und die Erarbeitung von Lösungsansätzen für bestehende Konflikte und Spannungen hingearbeitet werden. Das Ziel des Programms ist daher die Förderung von Dialog und Verständigung, der Konfliktforschung und Entwicklung von Konzepten und Instrumenten zur Konfliktbewältigung und Konfliktprävention in der Region Südkaukasus/ Zentralasien und Moldau. Gefördert werden Fachkurse, Workshops, Sommerschulen, Seminare oder Fachtagungen in der Region oder in Deutschland im Bereich Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, z.B. Politik, Soziologie, Internationale Beziehungen, Volkswirtschaftslehre, Jura, Geschichte, Islamwissenschaften, Ethnologie und Kulturwissenschaften. | 0 | 0 | 0,8 |

| | | | | |
|------------|--|-----|-----|------|
| AA DAAD | Wissenschaftliche Kooperation mit Irak | 0 | 0 | 6,5 |
| AA DAAD | Konflikt- und Krisenbewältigung im Nahen und Mittleren Osten: Sonderprogramm Palästina , Sonderprogramm Pakistan und Sonderprogramm Afghanistan | 0 | 0 | 1,2 |
| AA DAAD | Aufbaustudiengang Konfliktmanagement an der Erfurt School of Public Policy | | | 0,5 |
| BMBF | Ab 2010 beginnt die Umsetzungsphase für die ersten lebenswissenschaftlichen Forschungsinfrastrukturen in Europa (ESFRI-Prozess). Der Suchprozess zu Vorschlägen, die sich für europäische getragene Infrastrukturen eignen, wird fortgeführt. Beispielsweise soll der ESFRI-Prozess künftig den Bereich der Ernährung und erneuerbaren Rohstoffe aufgreifen. | | | |
| BMBF | Das BMBF beteiligt sich direkt oder mittels nationaler Experten an den forschungspolitischen Gremien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) , namentlich dem Wissenschaftsausschuss (CSTP) und seinen Untergremien WPB (Biotechnologie), WPN (Nanotechnologie), RIHR (Forschermobilität und Wissenschaftssystemforschung), NESTI (Indikatoren und Statistiken), TIP (Innovationspolitik) sowie beim Global Science Forum (GSF). Wichtige laufende Projekte betreffen u.a. die Entwicklung einer OECD-Innovationsstrategie und <i>Roadmaps</i> für global bedeutsame Forschungsinfrastrukturen, das Verständnis globaler, nicht-technologischer oder sozialer Innovationsprozesse sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika. | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| BMBF | Im OECD-Wissenschaftsausschuss hat das BMBF eine Vorphase für ein multinationales OECD-Forschungsprojekt zur Governance der multinationalen Forschungs- und Technologiezusammenarbeit für ausgewählte globale Herausforderungen initiiert. Begonnen wurde mit einer ersten Bestandsaufnahme der <i>Governance</i> -Strukturen, ihrer Förderinstrumente und ihrer Stärken und Schwächen. Zusätzlich sollen vorhandene <i>Governance</i> -Strukturen mit Bezug auf ausgewählte Rahmenbedingungen untersucht und bewertet werden. Auf dieser Grundlage können weitere Optionen für zukünftige Politikgestaltung entwickelt werden. | 0 | 0,1 | 0,14 |
| BMBF | Neue gemeinsame Forschungsinitiativen in Europa zur Bekämpfung wichtiger Volkskrankheiten und zur Bewältigung globaler Herausforderungen werden vorbereitet: Zur Vernetzung der europäischen Aktivitäten zur HIV/AIDS-Forschung ist derzeit ein ERA-Net in Vorbereitung. Der entsprechende Antrag wurde im April 2009 an die EU gestellt. Zur Vernetzung der europäischen Aktivitäten im Bereich der translationalen Krebsforschung wird derzeit ein weiteres ERA-Net vorbereitet. Der entsprechende Antrag wird im Herbst 2009 an die EU gestellt. | | | |
| BMBF | Ein Teil der Internationalisierungsstrategie ist die Förderung der Regionalstudien (area studies) , die im Rahmen der Förderinitiative <i>Freiraum für die Geisteswissenschaften</i> unterstützt werden. Momentan läuft der Prozess der Begutachtung. Voraussichtlich ab Herbst 2009 werden die ersten Kompetenznetze (universitätsübergreifend und universitätsintern und in Verbindung zwischen Regionalstudien und systematischen Wissenschaften) gefördert. | 0 | 0 | 10 |

| | | | | |
|-------------|--|---|---|---|
| BMBF | Ebenfalls im Rahmen der Förderinitiative Freiraum für die Geisteswissenschaften fördert das BMBF ab Herbst 2009 wissenschaftliche Nachwuchsgruppen, die zum Thema <i>Europa von außen</i> gesehen forschen. | 0 | 0 | 1 |
| BMBF DFG | Das BMBF strebt an, neue multinationale Kooperationsansätze unter Beteiligung und Einbindung deutscher Förder-, Mittler- und Forschungsorganisationen zu entwickeln. So eruiert die DFG im Rahmen der G8-HORCs (<i>Heads of Research Councils</i>), inwiefern Ausschreibungen der großen Forschungsförderorganisationen der G8- und O5-Staaten besser koordiniert bzw. gemeinsam lanciert werden könnten. | | | |
| BMVBS | Der Deutsche Wetterdienst (DWD) nimmt entsprechend seines gesetzlichen Auftrages zahlreiche Aufgaben im Weltklimaprogramm und im Weitklimaforschungsprogramm (WCRP) der WMO war. So betreibt der DWD mit dem Weltzentrum für Niederschlagsklimatologie (WZLN) die umfangreichste Niederschlagsstationsdatenbank der Welt. Diese Daten werden weltweit für Klimaforschung und Wasserbilanzuntersuchungen genutzt. | | | |
| BMZ | Im Zuge der thematischen Neuausrichtung und Schwerpunktbildung der BMZ-Forschungsagenda sind die in der Internationalisierungsstrategie genannten vorrangigen Themenfelder und Herausforderungen in der entwicklungspolitischen Forschungsagenda des BMZ durch Leuchtturm-Vorhaben prominent verankert worden. Bei den vier laufenden Leuchtturm-Vorhaben handelt es sich um Programme zum Klimawandel und den daraus resultierenden Anpassungserfordernissen, zu Ankerländern und ihrer Bedeutung für die Gestaltung der Globalisierung, zu langfristigen Zukunftsfragen der Entwicklungszusammenarbeit insgesamt sowie zur europäischen Entwicklungspolitik. | | | |
| FhG | Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) arbeitet im Verbund mit dem MIT und dem Fraunhofer Center for Sustainable Energy Systems (CSE) an Fragestellungen zur Energieeffizienz . Darüber hinaus besitzt das Fraunhofer ISE sehr breite Erfahrung in der Anpassung seiner Technologien an die Rahmenbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Heterogene Teams bearbeiten in diesen Regionen Projekte, in denen auch soziokulturelle Aspekte in die technischen Fragestellungen integriert werden. | | | |
| FhG | Das Fraunhofer Center for Molecular Biology (CMB) in Delaware, ein Center der Fraunhofer-Tochter in den USA, engagiert sich stark bei der Bekämpfung von Krankheiten , die z.B. in Afrika ein großes Problem darstellen. Im Auftrag der <i>Bill & Melinda Gates Foundation</i> werden von dieser <i>Life Science</i> -Einrichtung Impfstoffe gegen Malaria, Vogelgrippe oder die Schlafkrankheit entwickelt. Ebenfalls finanziert von der <i>Bill & Melinda Gates Foundation</i> hat das deutsche Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) eine weltweit verfügbare HIV-Probenbank für die HIV-Impfstoffforschung aufgebaut. Insgesamt hat die <i>Bill & Melinda Gates Foundation</i> mittlerweile Fraunhofer-Projekte im Umfang von etwa 30 Mio. USD gefördert. | | | |
| FhG | Projekte im Bereich Wasserversorgung (China) bzw. dezentrale Wasseraufbereitung (Brasilien) sind nur zwei konkrete Beispiele für Aktivitäten von Fraunhofer-Instituten, die in Schwellenländern verfolgt werden, um diese Länder gezielt bei der Lösung von Problemen zu unterstützen. | | | |

| | | | | |
|-----|--|--|--|--|
| HGF | Im Bereich der Klimaforschung wird die Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Beispielsweise wurde ein <i>Memorandum of Understanding</i> zwischen der größten meereskundlichen Einrichtung in Indien, dem <i>National Institute of Oceanography</i> in Goa, und dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung im Bereich der biologischen Ozeanographie vereinbart. | | | |
| HGF | Die HGF und das <i>Indian Council of Medical Research (ICMR)</i> werden ihre Zusammenarbeit in der biomedizinischen Forschung ausbauen. Die Wissenschaftler beider Organisationen werden sich zunächst auf die biomedizinische Gesundheitsforschung konzentrieren, insbesondere auf Infektions- und Krebsforschung. Ein wesentlicher Bestandteil der Vereinbarung ist der gegenseitige Austausch von Wissenschaftlern zwischen ICMR und HGF. | | | |
| HGF | Die Forschung an außeruniversitären Forschungseinrichtungen leistet auch einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen. Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung bspw. erforscht physikalische und chemische Vorgänge im System Ozean-Eis-Atmosphäre und ihre Bedeutung für die weltweite Klimaentwicklung. Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig entwickelt Strategien zur Diagnose, Prävention oder Behandlung von Infektionskrankheiten. | | | |
| WGL | Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) ist Teil eines globalen Netzwerks zu Fragen der globalen Umweltveränderungen . Es steht in engem Kontakt mit internationalen Institutionen und entwickelt gemeinsam mit dem britischen <i>Tyndall Centre for Climate Change Research</i> eine europäische Perspektive der Nachhaltigkeitsforschung. Eine aktive Rolle spielt das PIK beim Internationalen Geosphären-Biosphären-Programm (IGBP), beim Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und beim <i>Millennium Ecosystem Assessment (MA)</i> . Über das European Climate Forum (ECF) steht das Institut in direktem Gedankenaustausch mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. | | | |

| Akteur | Aktivitäten der Querschnittsmaßnahme 1 „Präsenz im Ausland“ | Budget in Mio € | | |
|---|---|-----------------|--------------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| AA BMBF AvH DAAD DFG DIHK FhG HRK MPG | <p>Ein Rahmenkonzept für die Einrichtung Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) wurde 2008 zwischen AA, BMBF und den Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisationen beschlossen. In einer ersten Phase sollen solche Häuser in Moskau, Tokio, Neu-Delhi, Sao Paulo und New York eingerichtet werden. Für die Pilotphase wurden örtliche Konsortialführer identifiziert, die 2009 bereits die Arbeit aufgenommen haben bzw. aufnehmen werden. Konzepte und Strukturen werden zurzeit konkretisiert.</p> <p>Der DAAD hat die Federführung für den Aufbau des Hauses in Moskau übernommen. In New York betreiben DAAD und DFG gemeinsam die Weiterentwicklung der bereits bestehenden Bürogemeinschaft der beiden Wissenschaftsorganisationen und einer Reihe von Hochschulen und Hochschulkonsortien im Gebäude der deutschen Vertretung bei den Vereinten Nationen und des Generalkonsulats zu einem Wissenschaftshaus.</p> <p>Die DFG beabsichtigt, sich mit den Büros in den USA, Russland, Indien und Japan an den Häusern zu beteiligen. Eine Beteiligung am Standort Sao Paulo wird noch geprüft.</p> <p>Die AvH wird sich an den Häusern mit ihren Vertrauenswissenschaftlern und ggf. zeitlich befristet entsandten Referenten beteiligen (Haushaltszahlen beziehen sich nur auf die Vertrauenswissenschaftler).</p> <p>Die MPG beabsichtigt sowohl eine Mitwirkung an der Programmarbeit als auch eine personelle Präsenz an ausgewählten Standorten.</p> <p>Die FhG hat ebenfalls grundsätzlich Interesse, sich an einigen Standorten an den DWIH zu beteiligen.</p> <p>Die HRK beabsichtigt, an der Programmarbeit der DWIH mitzuwirken und eine möglichst breite Beteiligung der Hochschulen an den einzelnen Standorten sicherzustellen (entweder über eigene Büros oder ein gemeinsames Hochschulbüro). In Tokio haben die AHK Japan und die HRK die Konsortialführerschaft gemeinsam übernommen. In Sao Paulo ist die AHK Brasilien Konsortialführer des DWIH-Aufbaustabes. Die AHKs stehen auch an allen Standorten, an denen sie nicht mit der Konsortialführung betraut sind, für Kooperationen zur Umsetzung der DWIH zur Verfügung.</p> | 0 | 0 | AA 3,15 |
| AA BMBF DFG MPG | <p>Ausbau des Netzes an Wissenschaftsreferenten: Neue Referentenstellen wurden in Hanoi, Neu-Delhi und Singapur bereits besetzt (Hanoi und Neu-Delhi sind Stellen von DFG bzw. MPG); noch für dieses Jahr geplant sind Buenos Aires (Ortskraftstelle, zunächst auf Projektbasis) und Seoul.</p> | AvH 0,015 | AvH 0,094 | AvH 0,32 |
| AA DAAD | <p>Der DAAD hat seine weltweite Präsenz auch im Jahr 2008 erweitert und zwei neue Informationszentren in Belgrad und Pune eröffnet. In Planung ist zudem die Eröffnung eines weiteren Informationszentrums in Islamabad. Inzwischen verfügt der DAAD über 14 Außenstellen, 50 Informationszentren (ICs) und 472 Lektorate; für das Jahr 2009 ist die Schaffung weiterer Außenstellen geplant.</p> | 24,9 | 26,6 | 29,7 |
| DFG | <p>Die DFG verfügt über Verbindungsbüros in Washington/New York, Moskau, Neu-Delhi und Tokio. In Beijing betreibt sie mit ihrer Partnerorganisation NSFC gemeinsam das Chinesisch-Deutsche Zentrum für Wissenschaftsförderung (CDZW). Derzeit wird an einem Konzept für die Evaluation dieser Büros gearbeitet; das CDZW wurde vergangenes Jahr mit großem Erfolg extern begutachtet.</p> | | | |

| | | | |
|-----|---|--|--|
| FhG | Die FhG ist durch Kooperationen vor Ort , im Verbund mit den renommiertesten Forschungspartnern weltweit, im Ausland präsent und erzeugt so eine große Sichtbarkeit und Breitenwirkung für die deutsche Forschung. Daneben unterstützen die <i>Representative Offices</i> der FhG (überwiegend in Asien) den Auftritt in ausländischen Forschungsmärkten. | | |
| HGF | Die Helmholtz-Büros in Brüssel, Moskau und Peking haben zur Aufgabe, neue strategische Netzwerke von wissenschaftlicher Exzellenz zu initiieren und zu etablieren, gemeinsame wissenschaftliche Projekte zu unterstützen und den Austausch von Wissenschaftlern zu intensivieren. Das Brüsseler Büro vertritt außerdem die Interessen der deutschen Wissenschaft in der Europäischen Union und leistet einen erheblichen Beitrag zur Erfolgsquote von Helmholtz-Zentren bei der Beantragung von EU-Mitteln. | | |
| HRK | Die HRK vertritt die Interessen der deutschen Hochschulen international, insbesondere im europäischen Hochschul- und Forschungsraum , u.a. durch folgende Maßnahmen: Einrichtung eines HRK-Büros in Brüssel, Einrichtung einer HRK-Kommission zur Internationalisierung der Hochschulen und einer HRK-Kommission für Europäische Forschungsangelegenheiten, Etablierung eines Informationstages für deutsche Hochschulleitungen in Brüssel, Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses, Unterstützung von EU-Initiativen zur Verbesserung der Karrieremöglichkeiten und der Mobilität von Wissenschaftlern innerhalb der EU. | | |

| Akteur | Aktivitäten der Querschnittsmaßnahme 2 „Internationales Monitoring“ | Budget in Mio € | |
|--------|---|-----------------|----------------------|
| | | 2007 | 2008 2009 soll |
| BMBF | Ausführliche Länderberichte zu bislang 15 wichtigen Partnerländern wurden auf www.kooperation-international.de eingestellt: Argentinien, Australien, Chile, China, Frankreich, Indien, Italien, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Polen, Schweden, Südkorea. Die Zugriffszahlen der Berichte zu Australien (mehr als 53.000), Polen (mehr als 50.000), Frankreich (mehr als 38.000) und Südkorea (mehr als 18.000) sind besonders hoch, aber auch Indien, Mexiko, Kanada und Chile sind gefragt. | | |
| FhG | Die FhG betreibt ein organisationsinternes Monitoring der internationalen Forschungs- und Innovationslandschaft . Förder- und Technologietrends werden aufgenommen und bewertet. Zum Teil dienen diese Informationen der eigenen Positionierung im nationalen Wettbewerb und sind nicht uneingeschränkt austauschfähig. Gleichwohl fließen die von der FhG gewonnenen Erkenntnisse natürlich wieder in den organisationsübergreifenden Austausch zu Internationalisierungsfragen. Sie unterstützen die Politikberatung oder ermöglichen direkt die Weiterentwicklung von industriellen Technologien. In Ergänzung hierzu liefert das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) im Auftrag von Regierungen und Institutionen kontinuierlich Beiträge für die Verortung des nationalen sowie für die Einordnung internationaler Innovationssysteme. | | |

| Akteur | Aktivitäten der Querschnittsmaßnahme 3 „Werbung für den Studien-, Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland“ | Budget in Mio € | | |
|--------------|---|-----------------|------|--------------|
| | | 2007 | 2008 | 2009 soll |
| AA DIHK | Mit dem Auslandsschulwettbewerb Schüler bauen weltweit Brücken engagiert sich die IHK-Organisation im Bereich der internationalen Bildungspolitik und der Werbung für den Studienstandort Deutschland. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Bedeutung der Auslandsschulen in Deutschland stärker bekannt zu machen und bei Politik und Wirtschaft für deren Unterstützung zu werben. Der erste IHK-Auslandsschulwettbewerb 2007/2008 wurde mit großem Erfolg durchgeführt: 71 der damals 123 teilnahmeberechtigten Schulen hatten Projekte zu den Themen Wirtschaft, Berufsorientierung Politik, Umwelt, Energie bis hin zu Sozialkunde und Religion eingereicht. Für den zweiten Wettbewerbszyklus 2009/2010 werden die IHKs erneut ein Preisgeld in Höhe von 80.000 Euro zur Verfügung stellen. Der Wettbewerbsaufruf soll im Frühsommer 2009 an die Schulen versendet werden. | | | |
| AA AvH | Die Humboldt-Stiftung wird ihre personenbezogenen Marketingaktivitäten verstärken , das Netz der Vertrauenswissenschaftler ausbauen und mit den Vertrauenswissenschaftlernetzten anderer deutscher Mittler- und Wissenschaftsorganisationen verknüpfen. Zurzeit hat die AvH 37 Vertrauenswissenschaftler in 24 Ländern berufen. Die AvH bereitet zurzeit in Abstimmung mit den übrigen Austausch- und Wissenschaftsorganisationen den Aufbau eines internetbasierten Forscheralumni- Portals als Teil eines konzertierten Marketings für den Wissenschaftsstandort Deutschland vor. | | | 0,3 |
| BMBF | Durch die neue Kampagne <i>Study in Germany</i> wird neben <i>Research in Germany</i> unter dem Dach <i>Deutschland – Land der Ideen / Germany – Land of Ideas</i> eine zweite Säule im Rahmen des Standortmarketings etabliert. Damit ergeben sich neue Anknüpfungspunkte für gemeinsame Aktivitäten, die insbesondere auf eine Ebene zielen, die mit dem Graduiertenbereich beginnt. | | | |
| BMBF | Kampagnen mit Themen- und Länderschwerpunkten: 2007 wurde die Länderkampagne Südkorea gestartet und derzeit werden zwei Themenkampagnen (Nano- und Umwelttechnologien) sowie eine weitere Länderkampagne in Indien durchgeführt. Geplant sind für Ende 2009/ Anfang 2010 eine Themenkampagne Produktionstechnologien sowie eine Länderkampagne in Brasilien als Bestandteil des Deutsch-Brasilianischen Kooperationsjahres. Insgesamt steht für die Maßnahmen im Rahmen der Kampagne Werbung für den Innovationsstandort Deutschland (2007-2011) ein Budget von 5 Mio. € pro Jahr zur Verfügung. Für die Vorhaben der Wettbewerbsgewinner werden ca. 1 Mio. € pro Jahr, für die übergeordneten Standortkampagnen ca. 1,25 Mio. € pro Jahr, für Länder bzw. Regionen spezifische Einzelmaßnahmen ca. 1,25 Mio. € und für Organisatoren ca. 0,5 Mio. € budgetiert. | | | |
| BMBF DAAD | Die Werbung für die international attraktiven Programme deutscher Hochschulen insbesondere auf Master-Niveau steht seit 2001 im Fokus des DAAD. Durch die Ausweitung des Angebots auch englischsprachiger Studiengänge ist inzwischen eine breite Auswahl entstanden, die sich der Konkurrenz ähnlicher Angebote z.B. aus den Niederlanden, aus Frankreich oder Schweden stellen kann. Die internationale Nachfrage nach diesen Master-Studiengängen ist sehr hoch. 16,5 % aller ausländischen Studierenden an Universitäten waren 2007 in weiterführenden Studiengängen eingeschrieben (gegenüber 6,7 % der deutschen Studierenden). | | | |

0,2
EuroP
os-
grados
Chile/A
rgentini
en und
Mexiko

0,2
EuroP
os-
grados
Chile/A
rgentini
en und
Mexiko

0,3
EuroPos-
grados
Chile/Arg
entinien
und
Mexiko/K
olumbien

| | Beispiele für Marketingmaßnahmen: Während bis 2003 die deutschen Hochschulen mit DAAD / GATE an allgemeinen, von Dritten veranstalteten Bildungsmessen in Lateinamerika teilnahmen, hat der DAAD seither eine eigene Messe unter dem Titel <i>EuroPosgrados</i> etabliert. Bis 2005 wurde in den Niederlanden regelmäßig die <i>StudieBeurs</i> in Utrecht besucht. Diese Präsenz wurde zugunsten eines größeren Standes auf der <i>MasterBeurs</i> , ebenfalls in Utrecht, aufgegeben. | /Kolumbien; Masterbeurs | /Kolumbien; Masterbeurs | /Masterbeurs |
|-------|--|-------------------------|-------------------------|--------------|
| BMVBS | Bei der Teilnahme an internationalen Veranstaltungen betreibt BMVBS intensive Werbung für den Forschungs- und Investitionsstandort Deutschland. So hat BMVBS z.B. im September 2008 mit mehreren Vorträgen und einem großen Ausstellungsstand an der Weltkonferenz für nachhaltiges Bauen im Melbourne/Australien teilgenommen. Die Ausstellung zeigte u. a. Ergebnisse der Forschungsinitiative Zukunft Bau in Bezug auf das nachhaltige Bauen. Im Januar 2009 hat BMVBS diese Forschungsinitiative Zukunft Bau auf der weltgrößten Baufachmesse, der BAU 2009 in München, mit einem großen Stand und Originalexponaten vorgestellt. Die Resonanz auf die Entwicklung in Deutschland ist überdurchschnittlich groß und führt vermehrt zu Anfragen an Hochschulen und Forschungsinstitute. Mit der Fortführung der Forschungsinitiative Zukunft Bau werden weiterhin Themen für das 7. Forschungsrahmenprogramm unterstützt. BMVBS beteiligt sich u. a. an der Veranstaltungsreihe <i>Deutschland und China – gemeinsam in Bewegung</i> (Deutschlandwochen in China) und darüber hinaus beteiligt sich das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) am Forschungspavillon des BMBF zum Thema <i>Strukturwandel in Deutschland – Unterstützung durch die Forschung</i> . | | | |
| BMWi | <i>Germany Trade & Invest</i> ist die neue Bundesgesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist durch die Zusammenführung der Bundesagentur für Außenwirtschaft und der <i>Invest in Germany GmbH</i> zum 1. Januar 2009 entstanden. Die Gesellschaft verfügt über ein weltweites Auslandsnetz von Mitarbeitern, die zugunsten deutscher Unternehmen vor Ort Informationen über Auslandsmärkte recherchieren sowie ausländische Unternehmen beim Ansiedlungsprozess in Deutschland unterstützen. <i>Germany Trade & Invest</i> arbeitet eng mit den Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) zusammen. | | | |
| DAAD | Die seit 2001 laufenden Kampagnen für das Hochschul- und Forschungsmarketing (letztere seit 2006 verstärkt) werden durch den DAAD und die hier verankerte Geschäftsstelle des Marketing-Konsortiums <i>GATE-Germany</i> fortgeführt. Der DAAD hat bereits 2005/06 die Etablierung der Marke <i>Research in Germany – Land of Ideas</i> begleitet und unterstützt. Analog dazu wurde 2007 eine Vereinbarung mit dem <i>Land der Ideen e.V.</i> herbeigeführt, um auch das Bildungsmarketing unter dieses Logo zu stellen. Seit November 2007 steht damit auch die Werbung für den Studienstandort unter dem Motto <i>Study in Germany – Land of Ideas</i> und arbeitet mit dem gleichen Design. Die Angaben zu den Haushaltsmittel beziffern das gesamte Forschungsmarketing. | 1,3 | 1,8 | 1,9 |
| DFG | Seit Mitte 2006 arbeitet die DFG mit Vertrauenswissenschaftlern in Brasilien und Chile zusammen. Systematisch vernetzen sich die Vertrauenswissenschaftler mit den wichtigsten Forschungseinrichtungen und Partnerorganisationen in den jeweiligen Ländern, informieren über die Förderaktivitäten der DFG und unterstützen die DFG bei der Identifizierung von exzellenten Forschergruppen und Nachwuchswissenschaftlern. Außerdem sind sie Ansprechpartner und Repräsentanten der DFG vor Ort. Aufgrund der hervorragenden Erfahrungen in Brasilien und Chile soll dieses Modell zukünftig auch auf Mexiko, Argentinien und Kolumbien übertragen werden. | | | |

| | | | | |
|-----|---|--|--|--|
| FhG | <p>Die internationale Auftragsforschung, die zahlreichen Kooperationen und Niederlassungen und das international breit qualifizierte Personal der FhG tragen einen wesentlichen Anteil dazu bei, Deutschland als Forschungs- und Innovationsstandort zu präsentieren. Die in der Internationalisierungsstrategie vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bewerbung des Standortes Deutschland unterstützt die FhG mit folgenden Ansätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fraunhofer-Institute belegen im Rahmen ihrer Forschung für ausländische Partner, dass in Deutschland erkennbar erstklassige Bedingungen für Forschung herrschen; • die Qualität der Fraunhofer-Niederlassungen und -Kooperationen im Ausland und mit dem Ausland belegt, dass die deutsche Forschung zur Weltspitze gehört. <p>In Ergänzung hierzu beteiligt sich Fraunhofer an konkreten Marketingmaßnahmen im Schluß mit den anderen Wissenschaftsorganisationen, z.B. bei der Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs im Rahmen der MIT European Career Fair (eine Maßnahme im Rahmen der <i>Land der Ideen-Kampagne</i>) oder der jährlichen GAIN Jahrestagung in Nordamerika.</p> | | | |
| HGF | <p>Nach der erfolgreichen Ausstellung Kunstwerk Erde, die unter anderem vor dem Kommissionsgebäude in Brüssel im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft gezeigt wurde, plant die HGF eine neue, innovative Ausstellung. Als Wanderausstellung konzipiert, soll <i>Wunderkammer Wissenschaft</i> in ganz Deutschland und voraussichtlich auch in europäischen Städten zu sehen sein.</p> | | | |
| HRK | <p>Die HRK ist eine der Gründerinnen des Konsortiums GATE Germany. Sie wirkt aktiv an Marketingkampagnen für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland mit und präsentiert die Hochschulen als Kern nationaler und globaler Wissenschafts- und Innovationssysteme (z. B. GAIN, MIT Career Fair, Forschungsmarketingkampagnen in Südkorea und Indien, EAIE, NAFSA, <i>Research in Germany</i>).</p> | | | |

